



**HoF Wittenberg** -  
Institut für Hochschulforschung  
an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg e.V.

---

1 '02

---

**ARBEITS  
BERICHTE**

**Fünf Jahre HoF Wittenberg -  
Institut für Hochschulforschung  
an der Martin-Luther-Universität  
Halle-Wittenberg**



*Fünf Jahre HoF Wittenberg – Institut für Hochschulforschung an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Ergebnisreport 1996 - 2001 (HoF-Arbeitsberichte 1'02). Red. Reinhard Kreckel und Peer Pasternack. Hrsg. von HoF Wittenberg - Institut für Hochschulforschung an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Wittenberg 2002, 79 S. ISSN 1436-3550*

HoF Wittenberg – Institut für Hochschulforschung an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg bestand im Dezember 2001 fünf Jahre. Eine aus diesem Anlass durchgeführte externe Evaluation des Instituts war zu einem positiven Ergebnis gekommen. Der Ergebnisreport resümiert den Aufbau, die Arbeit und die Ergebnisse des Instituts von Dezember 1996 bis Dezember 2001. Er endet mit Darlegungen zur geplanten künftigen Entwicklung und Forschungsprogramm-  
matik von HoF Wittenberg.

HoF Wittenberg – Institute for Higher Education Research at the University of Halle-Wittenberg was founded in decembre 1996. An external evaluation, realized on the occasion of the fifth birthday of the institute, lead to a positive result. This report presents an outline the development and the main lines of researchof the institute between decembre 1996 to decembre 2001. It ends with a description of the research programm of HoF Wittenberg an a brief account of its strategic aims.

# Inhalt

Abbildungsverzeichnis .....	6
Tabellenverzeichnis.....	6
<b>A. Die Entwicklung des Instituts 1996 – 2001 .....</b>	<b>7</b>
1. Allgemeines .....	7
1.1. .Zum Gründungsimpuls .....	7
1.2. Gründungsgeschichte .....	8
1.3. Genesis des Forschungsprogramms .....	11
2. Sämtliche Projekte 1996 – 2001 .....	17
2.1. Forschungsprogramm-Projekte („P-Projekte“) .....	18
2.2. Zusätzliche Projekte („Z-Projekte“).....	27
3. Wissenschaftliche Veranstaltungen .....	35
4. Publikationsgeschehen.....	37
4.1. Statistischer Überblick .....	37
4.2. Institutseigene Medien .....	38
4.2.1. Überblick.....	38
4.2.2. Schriftenreihe „Wittenberger Hochschulforschung“ .....	39
4.3. Weitere Bücher.....	40
4.4. HoF-Arbeitsberichte.....	41
4.4.1. Monografische und bibliografische Veröffentlichungen sowie Veranstaltungsdokumentationen.....	41
4.4.2. Weitere „HoF-Arbeitsberichte“.....	42
5. Vortragsaktivitäten.....	43
6. Wissenschaftsinformation zu Hochschulentwicklung und Hochschulforschung.....	52
7. Vernetzungen .....	55
7.1. Allgemeines.....	55
7.2. Aktivitäten in der Lehre .....	56
7.3. Aktive Mitgliedschaften der Institutsangehörigen .....	57
7.4. Gäste am Institut.....	59
8. Organisation und Finanzierung des Instituts.....	60
8.1. Organisation, Statusfragen und Gremien .....	60
8.2. Finanzierung.....	62
9. Personalentwicklung .....	63
10. Institutsevaluierung 2001 .....	65
<b>B. Selbsteinschätzung und künftige Ziele .....</b>	<b>67</b>
1. Vorbemerkungen.....	67
2. Kritische Punkte.....	68
3. Ausblick: Programmplanungen 2002 ff. ....	74

### **Tabellenverzeichnis:**

- Tab. 1: Programmprojekte 1996 - 2001
- Tab. 2: Zusätzliche Projekte 1996 – 2001
- Tab. 3: Wissenschaftliche Veranstaltungen 1996 - 2001
- Tab. 4: Sämtliche Vorträge 1997-2001
- Tab. 5: Lehrveranstaltungen der HoF-MitarbeiterInnen
- Tab. 6: Gäste am Institut
- Tab. 7: Drittmiteinnahmen
- Tab. 8: Angestellte MitarbeiterInnen des Instituts 1996 - 2001
- Tab. 9: Nichtangestellte MitarbeiterInnen des Instituts 1996 – 2001
- Tab. 10: Forschungsprogramm 2002

### **Abbildungsverzeichnis:**

- Abb. 1: HoF-Programm-Entwicklung 1996ff.: Vom Klammerthema zur Forschungsperspektive
- Abb. 2: HoF-Programm 2001
- Abb. 3: Charakter der realisierten Projekte
- Abb. 4: Publikationsentwicklung
- Abb. 5: Institutsinterne/-externe Publikationen
- Abb. 6: Charakter der Veröffentlichungsorte der Artikel
- Abb. 7: Vortragsaktivitäten im Zeitverlauf
- Abb. 8: Regionale Verteilung der Inlandsauftritte von HoF-Angehörigen
- Abb. 9: Gesamtentwicklung Personalbestand
- Abb. 10: Spezifizierte Personalbestandsentwicklung
- Abb. 11: Typologie der Forschungsaktivitäten 1996-2001



# A.

## Die Entwicklung des Instituts 1996 – 2001

### 1. Allgemeines

#### 1.1. Zum Gründungsimpuls

Das Hochschulwesen ist seit den 90er Jahren in erhebliche Bewegung geraten. Damit wuchs und wächst der praktische Wert systematischer Informationen über Reformprozesse. Ebenso wichtig wird die wissenschaftliche Reflexion von Reformen und -defiziten. Angesichts tatsächlicher und/oder vermeintlicher Relevanz- und Effizienzprobleme gesellt sich zum Interesse an Forschung über Hochschulen ein zunehmender Legitimationsdruck: Von den Hochschulen wird Rechenschaft über den Einsatz knapper werdender öffentlicher Mittel gefordert.

Hochschulforschung wird nachgefragt, um für die Veränderungen im Hochschulwesen langfristig die problemangemessenen Perspektiven entwickeln zu können. Zugleich steigt die Nachfrage nach Experten, die je nach Bedarf einzelnen Interessenten ihre Hilfe anbieten. Um beide Anforderungen zu bedienen, bedarf es wissenschaftlicher Instanzen, die Informationen und Daten sammeln, auswerten und aufbereiten, die in der Lage sind, begründete Prognosen zu stellen und Planungshilfen anzubieten. Insofern ist für die Hochschulforschung immer auch ein Dienstleistungsanteil charakteristisch, der in der Übernahme von Planungs- und Entwicklungsaufgaben, der Durchführung von Recherchen sowie in Beratungsleistungen besteht.

Überdies ergaben sich in den 90er Jahren gerade in bezug auf die ostdeutschen Länder für die Hochschulforschung interessante und wichtige Aufgaben. Die Umstrukturierung des Hochschulwesens in den wiedergegründeten Bundesländern und (Ost-)Berlin kann auf Grund ihrer Rigorosität und Dynamik in gewisser Beziehung als exemplarisch für den Reformbedarf der Hochschulen in Deutschland und Europa gelten. Ausgelöst von Strukturproblemen, die erst durch den politischen Systemwechsel zu Tage getreten sind, verlangen die Reformprozesse aber nicht nur die Anpassung des Hochschulsektors an veränderte gesellschaftliche Bedingungen, sondern fordern auch die Hochschulen selbst als Ausgangspunkt gesellschaftlicher Innovationen heraus.

An diese Überlegungen knüpfte die Initiative zur Gründung eines Instituts für Hochschulforschung im Jahre 1996 an.

## 1.2. Gründungsgeschichte

Die Gründung des Instituts fand ihren unmittelbaren Anlass darin, dass von 1991 bis 1996 in Berlin-Karlshorst die „Projektgruppe Hochschulforschung“ gearbeitet hatte, deren Finanzierung durch den Bund nunmehr aber ausgelaufen war. Ihre Aufgaben hatten darin bestanden, die ostdeutsche Hochschulerneuerung begleitend zu dokumentieren und zu analysieren sowie bestimmte Forschungslinien des aufgelösten Zentralinstituts für Hochschulbildung Berlin (ZHB) fortzuführen.<sup>1</sup> Als Leiter der Projektgruppe hat sich insbesondere Prof. Dr. Carl-Hellmut Wagemann (TU Berlin) in einer durchaus kritischen Phase für die ostdeutsche Hochschulforschung nachhaltige Verdienste erworben. Die im Frühjahr 1996 auf politischer Ebene getroffene Entscheidung, in Wittenberg ein Institut für Hochschulforschung zu gründen, verband sich mit der Absicht, dabei auf Teile der Projektgruppe Hochschulforschung Berlin-Karlshorst zurückzugreifen. Unmittelbar nach der politischen Entscheidung wurde mit der konzeptionellen, administrativen und organisatorischen Vorbereitung begonnen.



Die wesentlichen Schritte zum Aufbau des Instituts erfolgten in den Monaten März bis Dezember 1996. Am 13. März tagte zunächst eine Vorbereitungsgruppe, am 19. April wurde die Gründungskommission gebildet und unter den Vorsitz von Prof. Dr. Jan-Hendrik Olbertz gestellt, dem zugleich vom Kultusminister des Landes Sachsen-Anhalt der Gründungsauftrag erteilt wurde. Auf weiteren Sitzungen der Gründungskommission (10.6., 19.9., 15.11.1996) wurde ein Gründungs- bzw. Programmpapier für das Institut erarbeitet und verabschiedet, die Rechtsform erörtert (eingetragener Verein) und die Satzungsdiskussion eröffnet. Parallel traten die beteiligten Institutionen (Kultusministerium Land Sachsen-Anhalt, BMBF, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg sowie Stiftung Leucorea) miteinander in Verhandlungen.

Anfang Juni 1997 wurde der eingetragene Verein „Institut für Hochschulforschung Wittenberg e.V.“ gegründet und mit Wirkung vom 12.11.1996 unter der Nr. 458 in das Vereinsregister der Lutherstadt Wittenberg eingetragen. Mitglieder des Vereins sind überwiegend Professoren der Martin-Luther-Universität, die das Anliegen der Institutsgründung unterstützen, sowie der damalige Kultusstaatssekretär, der seinerzeitige Rektor der Universität, sein Amtsnachfolger sowie der Wittenberger Oberbürgermeister (genauer vgl. unten, Punkt 8.1.). Nach Vorbereitung eines ent-

<sup>1</sup> Vgl. den Abschlussband: G. Buck-Bechler/H.-D. Schaefer/C.-H. Wagemann (Hg.), Hochschulen in den neuen Ländern der Bundesrepublik Deutschland. Ein Handbuch zur Hochschulerneuerung, Weinheim 1997.



sprechenden Antrages und seiner Vorstellung in den akademischen Gremien der Universität beschloss der Akademische Senat der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg am 3. Juli 1996 die Gründung des Instituts als An-Institut. Kurz darauf wurde ein entsprechender Kooperationsvertrag zwischen der Universität und dem Institut verabschiedet. Es gelang, das Institut durch eine Grundfinanzierung aus Mitteln des Landes Sachsen-Anhalt und des BMBF für einen Zeitraum von fünf Jahren zu sichern; ebenso konnten die wertvollen Bibliotheksbestände des ZHB bzw. der Projektgruppe Berlin-Karlshorst für Wittenberg gewonnen werden.

Anschließend erfolgte bundesweit die Ausschreibung der zur Verfügung stehenden Stellen. Aus 127 eingegangenen Bewerbungen wissenschaftlicher Mitarbeiter wurden nach Anhörungen bzw. Vorstellungsgesprächen zunächst sechs wissenschaftliche und zwei technische Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen ausgewählt. Die Unterzeichnung der in Absprache mit den Zuwendungsgebern formulierten Arbeitsverträge erfolgte zum 1. Dezember 1996 mit einer Laufzeit von zunächst drei Jahren; später erfolgte eine Verlängerung auf fünf Jahre.

Parallel dazu wurden die organisatorischen Vorbereitungsarbeiten für die Ansiedlung des Instituts in den Räumen des Fridericianums in Wittenberg getroffen. Gemeinsam mit der Stiftung Leucorea wirkte das Institut ab Anfang 1997 an den baulichen Konzeptionen des Gebäudes mit. Im September 1997 erfolgte der Umzug des Instituts in die dauerhaft vorgesehenen Räume des restaurierten Ostflügels des Leucorea-Gebäudes. Die Vorteile der Anbindung an die Universitätsstiftung in Wittenberg bestehen in der kommunikativen Nähe zu den übrigen Sektionen der Stiftung, in der geographischen „Mitte“ zwischen den beiden Landesuniversitäten Halle und Magdeburg sowie den Fachhochschulen Sachsen-Anhalts, und nicht zuletzt stehen sie in Verbindung mit dem erklärten Willen des Landes Sachsen-Anhalt, am historischen Universitätsstandort Wittenberg wieder akademisches Leben zu ermöglichen.

In den ersten Monaten des Jahres 1997 ging es u.a. darum, das Institut durch Rundbriefe, Prospektmaterialien usw. in der Öffentlichkeit bekannt zu machen und potentielle Kooperationspartner anzusprechen.

Der Institutsdirektor nahm Kontakt mit dem Wissenschaftlichen Zentrum für Berufs- und Hochschulforschung in Kassel, dem Centrum für Hochschulentwicklung Gütersloh (CHE), der HIS GmbH Hannover, dem Bayerischen Staatsinstitut für Hochschulplanung und Hochschulforschung sowie



*Der Sitz des Instituts: Stiftung Leucorea, Nord- und Ostflügel*

mit den Rektoren der Hochschulen Sachsen-Anhalts auf. Es folgten entsprechende Arbeitsbesuche. Im ersten Halbjahr 1997 wurden dann erste projektbezogene Kooperationsverträge mit den Fachhochschulen Magdeburg, Merseburg und Altmark i.G. (Stendal) geschlossen.

Vom Beginn des Jahres 1997 an war das Institut wissenschaftlich arbeitsfähig. Mit der Einstellung der ersten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurde die Programm- und Projektdiskussion vertieft. Daraus erwuchs nach mehreren Beratungen mit den künftigen Mitgliedern des Wissenschaftlichen Beirats ein Projektantrag zur Förderung der Einrichtung. Unter dem Rahmenthema „*Hochschule im gesellschaftlichen Wandel*“ entwickelte das Institut ein Konzept, das einen Schwerpunkt auf die Bildungsfunktion der Hochschule legte und der Qualitätsentwicklung besondere Aufmerksamkeit widmete. In Verbindung mit dem thematischen Grundkonzept für die wissenschaftliche Arbeit des Instituts wurden insgesamt 11 Einzelprojekte konzipiert, die unter dem skizzierten Rahmenthema jeweils spezielle Perspektiven in die Fragestellung einbringen sollten und zugleich die künftigen Arbeitsaufgaben der einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter markierten. Die institutsinternen Diskussionen dieser ersten Phase der Entwicklung eines Forschungsprogramms ergaben freilich auch alsbald, dass der recht abstrakte programmatische Rahmen „*Hochschule im gesellschaftlichen Wandel*“ eine qualifizierte, d.h. strategisch tragfähige Konkretisierung benötigt. (Zur weiteren Entwicklung vgl. unten Punkt 1.3., dort insbesondere Abb. 1.)

Ausgangsposition für die im Institut laufenden Untersuchungen war und ist, dass die Hochschulen nicht nur Teil des gesellschaftlichen Wandels sind, sondern – jedenfalls ist das zu wünschen und zu fordern – selbst wesentlicher Ort und Impulsgeber für gesellschaftliche Entwicklung. Diesem Anspruch können sie nur gerecht werden, wenn sie ihr institutionelles Selbstverständnis hinsichtlich der Einlösung gesellschaftlicher Funktionen immer wieder kritisch reflektieren und Reformen in den eigenen Strukturen und Leistungsprozessen als notwendigen Bestandteil ihrer Aufgaben betrachten.

Am 8. Oktober 1997 wurde das Institut im Rahmen eines akademischen Festakts in Wittenberg offiziell gegründet.<sup>2</sup> Am selben Tage erfolgte nach den Empfehlungen des Ausschusses „Blaue Liste“ des Wissenschaftsrates die Konstituierung eines Wissenschaftlichen Beirates sowie des Verwaltungsrates des Instituts. Dem Wissenschaftlichen Beirat gehören zwei ausländische Mitglieder und je zwei in den neuen und in den alten Bundesländern tätige Wissenschaftler an (vgl. im einzelnen unten Punkt 8.1.).

---

<sup>2</sup> Vgl. die Dokumentation der Veranstaltung in *HoF-Berichte* 1-2/1997, S. 2-5.

### 1.3. Genesis des Forschungsprogramms

Die Jahres-Arbeitsprogramme des Instituts basierten auf dem Gründungskonzept des Instituts vom September 1996 sowie dem Projektantrag vom Frühjahr 1997 und dem dort dargestellten Gesamtziel des Vorhabens, also: die Erforschung von „*Hochschule im gesellschaftlichen Wandel*“. Es sollte untersucht werden unter welchen äußeren und inneren Voraussetzungen die Universitäten und Hochschulen Reform- und Innovationsprozesse – gerade in bezug auf den Wissenschaftsstandort Deutschland – auslösen und stimulieren können. In diesem Sinne ist das Institut in drei Bereichen aktiv, die sich hinsichtlich ihrer Untersuchungszwecke und Reichweite unterscheiden lassen:

- Grundlagen- und historische Forschung,
- anwendungsorientierte Forschung,
- Wissenstransfer im Consultingsektor und Informationsdienstleistungen.

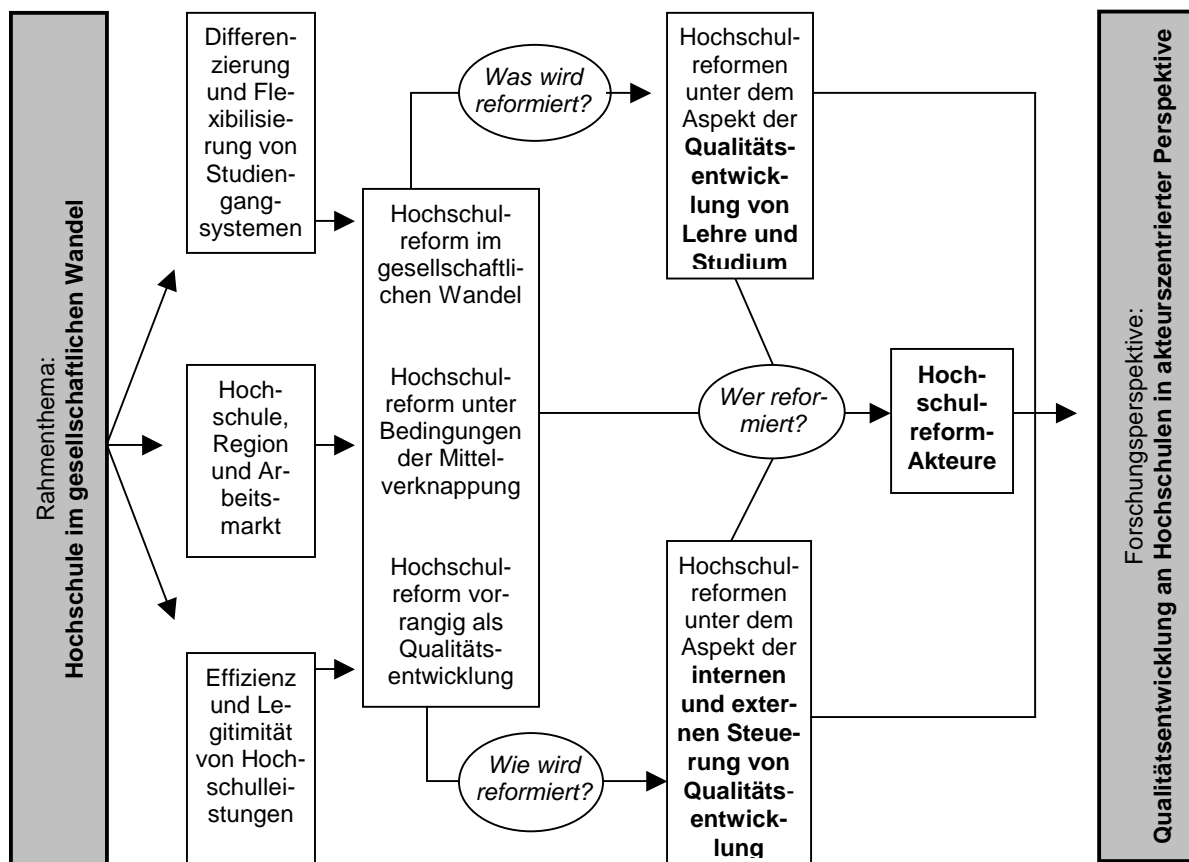


Abb. 1: HoF-Programm-Entwicklung 1996ff.: Vom Rahmenthema zur Forschungsperspektive

Das inhaltliche Hauptanliegen besteht darin, unter Reformgesichtspunkten die Hochschulentwicklung in Deutschland im internationalen Kontext zu erforschen, Informationen zu sichern bzw. bereitzustellen, Strukturanalysen von Problemen der Umgestaltung zu erstellen, Reformprojekte zu stimulieren und sie wissenschaftlich zu begleiten. Auf Grund des Standortes und des Umstandes, dass HoF Wittenberg das einzige Hochschulforschungsinstitut in Ostdeutschland ist, liegt ein besonderer regionaler Schwerpunkt seiner Aktivitäten in den ostdeutschen Bundesländern. All diese Aktivitäten vollziehen sich zugleich vor dem Hintergrund aktueller Entwicklungen in Europa und schließen international vergleichende Untersuchungen ein.

Im Verlaufe der ersten beiden Jahre nach der Gründung des Instituts ging es vor allem darum, die Kommunikation zwischen den Einzelprojekten herzustellen, dann zu intensivieren und übergreifende Aufgabenfelder zu formulieren, um zu gemeinsamen Fragestellungen jeweils aus unterschiedlichen thematischen Perspektiven beitragen zu können.

Das dritte Jahr des Bestehens des Instituts (1999) war ein Jahr der kritischen Bestandsaufnahme und konzeptioneller Überlegungen zur mittelfristigen Entwicklung. Im Ergebnis hat sich das Institut das Ziel gesetzt, durch eine stärkere Fokussierung und Verknüpfung der Vorhaben sein Forschungsprofil zu schärfen und im Programm mehr inhaltliche und methodische Kohärenz zu erzeugen. Das führte dazu, dass das allgemeine Rahmenthema durch die institutsübergreifende Forschungsperspektive „Qualitätsentwicklung an Hochschulen aus akteurszentrierter Perspektive“ ergänzt wurde. Fortan stand also *Qualitätserzeugung* aus einer *akteursbezogenen* Sicht im Mittelpunkt der Analysen.<sup>3</sup>

Unter dem Dach des Rahmenthemas formierten sich schließlich sechs ‚Projektcluster‘. Die ersten beiden waren zugleich – in Folge der ersten Phase der Forschungsprogrammdiskussion – seit 1998 die strukturierenden Untersuchungslinien der jährlichen Arbeitsprogramme des Instituts:

1. Qualitätsentwicklung in Lehre und Studium,
2. Steuerung und Selbstorganisation von Qualitätsentwicklung

In enger Verbindung mit diesen beiden Untersuchungslinien, doch insbesondere methodisch von ihnen unterscheidbar, wurden Projekte in zwei weiteren Projektclustern betrieben:

3. Internationale Hochschulentwicklung incl. Osteuropa,
4. Grundsatzfragen der Hochschulentwicklung und Entwicklung der Hochschulforschung.

Ein fünftes Projektcluster stellte sich zunächst gleichsam ‚unter der Hand‘ her, d.h. es war ursprünglich nicht als eigenständige Forschungslinie formuliert worden. Seine Bearbeitungsintensität führte dann aber dazu, dass es mitprägend für das Forschungsprofil des Instituts wurde:

5. DDR-bezogene Hochschulforschung und Hochschultransformationsforschung.

---

<sup>3</sup> Vgl. auch Jan-Hendrik Olbertz: Qualität als Forschungsperspektive, in: J.-H. Olbertz/P. Pasternack/R. Kreckel (Hg.), Qualität – Schlüsselfrage der Hochschulreform, Beltz Verlag, Weinheim/Basel 2001, S. 9-19.

Das sechste Projektcluster schließlich ist im Bereich der Bibliothek/Information/Dokumentation angesiedelt und gelangte insbesondere durch die erfolgreiche Einwerbung der Mittel für ein Großprojekt „Informations-Dokumentations-System Hochschule“ ins Zentrum der Institutsaktivitäten:

6. Information/Dokumentation zur Hochschulentwicklung und -forschung.

Zur Erläuterung dieser sechs Cluster:

1. *Qualitätsentwicklung in Lehre und Studium:*

Diese Untersuchungslinie geht von der Annahme aus, dass Reformen an Hochschulen auf der Qualitätsebene abbildbar sind, und zwar durch Veränderungen in den Bildungsleistungen (Ziel-/Ergebniskategorie) und/oder durch Veränderungen der Leistungserbringung (Prozesskategorie). Unterschieden wird also zwischen Ziel-/Ergebnisqualitäten und Prozessqualitäten. Ziel ist es, theoretisch begründete und praktisch umsetzbare Schlussfolgerungen dahingehend zu entwickeln,

- wie die verschiedenen Dimensionen von Qualität zu unterscheiden sind (Qualitätskennzeichen der zu erwerbenden Qualifikationen, Qualitätsanforderungen der unterschiedlichen Nutzergruppen von Hochschulbildung, Qualitätsanforderungen an Lehre und Studium);
- wie diese unterschiedlichen Qualitätsebenen zusammengeführt und in einem übergeordneten Qualitätsbegriff für die Hochschulbildung vereinigt werden können;
- welche Kriterien zur Qualitätsfeststellung anzusetzen sind.

Neben der Entwicklung, insbesondere Differenzierung und Flexibilisierung von Studiengangssystemen an Universitäten und Fachhochschulen werden innerhalb dieses Projektclusters auch die Beziehungen zwischen Schule und Hochschule sowie zwischen Hochschule, Region und Arbeitsmarkt bearbeitet.

2. *Steuerung und Selbstorganisation von Qualitätsentwicklung:*

In diesem Aufgabenfeld interessiert sich das Institut vor allem für die Effizienz von internen und externen Steuerungsprozessen der Hochschulen, die Kommunikation und Kooperation beider Ebenen, die Mitbestimmungs- und Entscheidungsstrukturen, Prozesse der Entwicklungsplanung der Hochschulen sowie die Kompetenzen von Gremien und Funktionsträgern in diesen Zusammenhängen. Mit entsprechenden Untersuchungen zur Modernisierung und Professionalisierung der Universitätsleitung und -verwaltung geht es zugleich um die Reflexion entstehender Legitimationsprozesse und -probleme. Eine wichtige Rolle spielen auch Fragen der Hochschulfinanzierung und Haushaltsführung zwischen zentralen und dezentralen Steuerungsprozessen im Spannungsfeld von Selbstgestaltung und staatlicher Aufsicht. Reformen müssen unter den Beteiligten und mit den Abnehmern nicht nur koordiniert, sondern zunächst vor allem im Hinblick auf ihre Ziele (Zielkonsens, Zielvereinbarungen) und die dafür beschreitbaren Wege (Handlungsstrategien) verabredet werden. Themen der hier bearbeiteten Projekte sind Effizienz und Legitimität von Steuerungsprozessen, Kriterien und Verfahren der Evaluation, Hochschul-Controlling, Selbstverwaltung, Hochschulorganisation und Mittelbewirtschaftung.

3. *Internationale Hochschulentwicklung incl. Osteuropa:*

Dieser Bereich weist fallweise – nämlich abhängig von den je konkreten Untersuchungsgegenständen – die jeweils engsten Verbindungen zu den anderen Projektclustern auf. Bei den hier betriebenen Projekten geht es sowohl um Qualitätsentwicklung in Lehre und Studium, um Steuerungsfragen, hochschultheoretische Problemstellungen, wie auch – insbesondere im Blick auf Osteuropa – starke Berührungsfelder zur Hochschultransformationsforschung bestehen. Das Institut nutzte im Sommer 2000 die Chance einer Stellenneubesetzung, um die Stelle gezielt für eine/n Mittel-/Osteuropa-ExpertIn auszuschreiben und entsprechend zu besetzen. Im Berichtszeitraum lagen die Arbeitsschwerpunkte in diesem Projektcluster auf der Beteiligung an diversen international vergleichende Untersuchungen. Übergreifend wurde vor allem die Frage der Auswirkungen von Internationalisierungsprozessen auf nationale Steuerungsmöglichkeiten von Hochschulsystemen bearbeitet.

4. *Grundsatzfragen der Hochschulentwicklung und Entwicklung der Hochschulforschung:*

Die Einzelprojektergebnisse verlangen – insbesondere aus Gründen einer systematischen Forschungsprogrammentwicklung – nach analytischen Auswertungen dahingehend, welche Generalisierungspotentiale sie bergen. Ebenso erwies es sich in gewissen Abständen als nötig, die Verortung des Instituts in der Hochschulforschungslandschaft zu formulieren. Abseits unmittelbarer publizistischer Ergebnisse der in diesem Zusammenhang bearbeiteten Fragestellungen spiegeln sich die Aktivitäten dieses Projektclusters wesentlich in der Qualifizierung des Forschungsprogramms, so in der Entwicklung der Forschungsperspektive „Qualitätsentwicklung in akteurszentrierter Perspektive“.

5. *DDR-bezogene Hochschulforschung und Hochschultransformationsforschung:*

Dieses Projektcluster entwickelte sich aus drei Quellen: zum ersten die am Institut versammelte spezifische Ost-Expertise infolge fachlich-institutioneller Herkunft und individueller Forschungsinteressen; zum zweiten die über die Jahre hin anhaltende Nachfrage nach dieser Expertise; zum dritten die historischen Sammlungsbestände der HoF-Bibliothek, die durch Übernahme der Sammlungen des früheren DDR-Zentralinstituts für Hochschulbildung einen DDR-Schwerpunkt aufweisen. Dies zusammen ließ den anfangs gleichsam virtuellen Forschungsstrang entstehen. Inhaltlich wird unter „DDR-bezogener Hochschulforschung“ zweierlei verstanden: einerseits die Geschichtsschreibung zum DDR-Hochschulsystem und andererseits die Analyse von Nachwirkungen der DDR auf das gesamtdeutsche Hochschulsystem. Indem auch die Nachwirkungen einbezogen werden, gibt es zugleich einen unmittelbaren Bezug zur Erforschung der Transformation des ostdeutschen Hochschulsystems in den 90er Jahren. HoF Wittenberg beabsichtigt die Fortführung entsprechender Forschungs- und Drittmittelinwerbungsanstrengungen (nicht zuletzt auch deshalb, weil hierfür Drittmittelquellen erschließbar sein können, die den sonstigen Projekten des Instituts verschlossen sind). Hierzu soll künftig auch eine Transformationsfolgenanalyse gehören.

6. *Information/Dokumentation zur Hochschulentwicklung und Hochschulforschung:*

Hier erweiterte sich in den letzten Jahren ein Bereich, der zunächst auf reine Forschungsdienstleistungen für das Institut selbst beschränkt war, zu einem gewichtigen Arbeitsfeld mit überregionaler Ausstrahlung. Die Projekte in diesem Bereich waren und sind:

- Kooperationen mit überregional agierenden Informationsdienstleistern und Einspeisungen in deren Produkte,
- Erstellung und Publikation von Bibliographien,
- Entwicklung und Implementation des „Informations-Dokumentations-System Hochschule/Hochschulforschung“ (*ids hochschule*).

Insbesondere das letztgenannte Projekt wird künftig die Außenwahrnehmung des Institutsprofils stark mitprägen. Ausgehend von der Situationsanalyse, dass gegenwärtig an keiner Stelle wissenschaftliche Ergebnisse über den Gesamtbereich Hochschule bzw. die Potentiale der Forschung über Hochschulen zuverlässig und inhaltlich differenziert abgerufen werden können, wurde die Entwicklung des netzbasierten *ids hochschule* vorbereitet und – nach erfolgreicher Mittelbeantragung bei der Volkswagen-Stiftung – in Gang gesetzt. Das Ziel ist die rationelle Verfügbarkeit von wissenschaftlichem Wissen über die Entwicklung der Hochschulen als eine entscheidende Ressource für den Erfolg in Forschung, Lehre, Studienreform und Selbstverwaltung.

In Auswertung der Bestandsaufnahme, die der ersten externen Evaluierung des Instituts im Juli 2001 vorausging, sowie der Evaluierung selbst wurde eine weitere Programmsystematisierung vorgenommen. Dazu ausführlich unten Kapitel B.

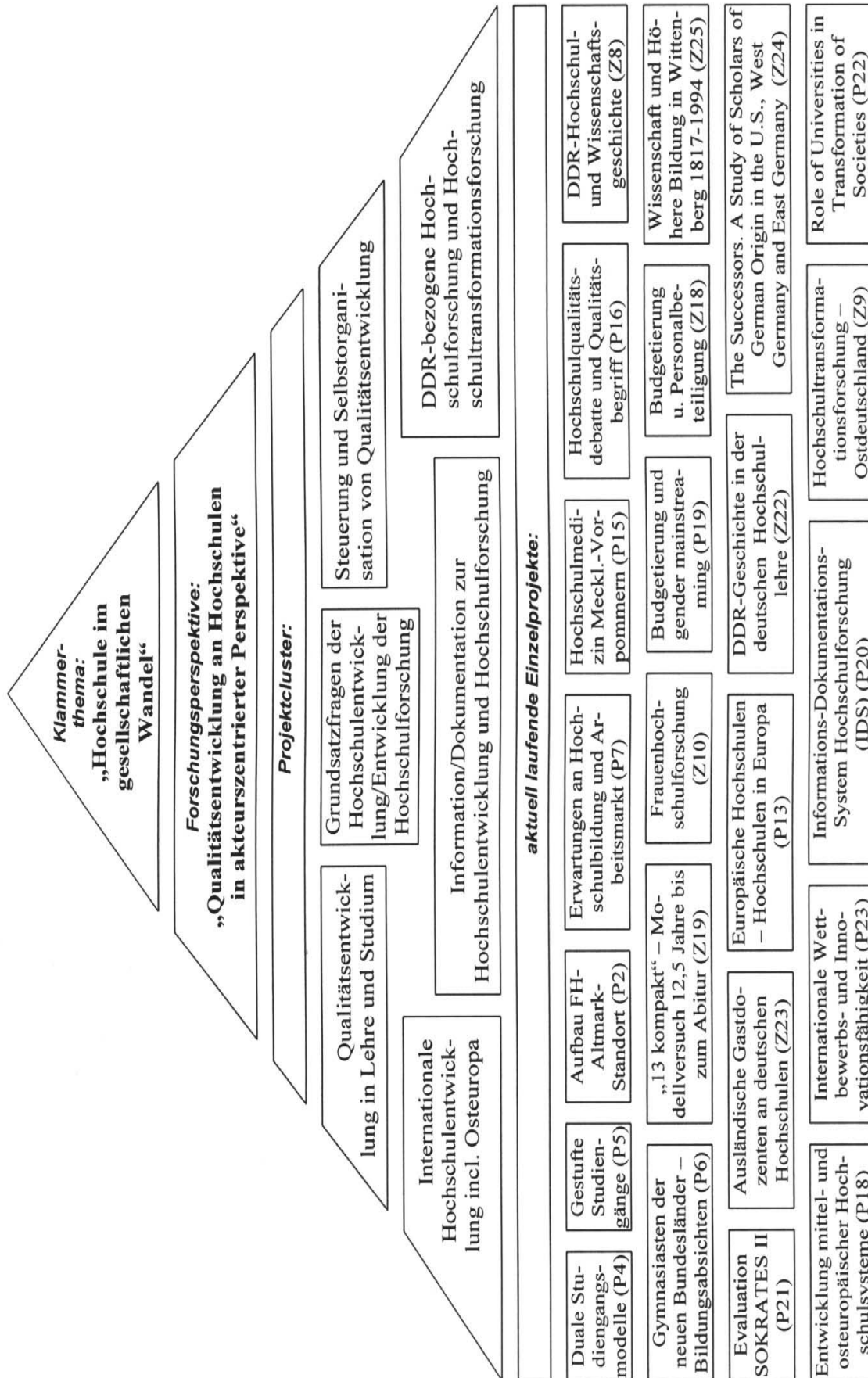


Abb. 2: HoF-Programm 2001

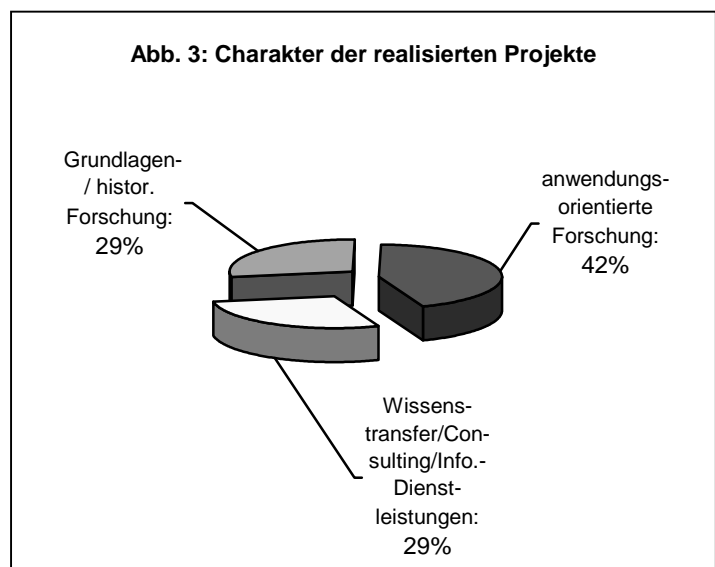


## 2. Sämtliche Projekte 1996 - 2001

Das Institut hat 1996 bis 2001 insgesamt 50 Projekte unterschiedlichster Größe und Laufzeit bearbeitet bzw. bearbeitet sie noch. Abb. 3 zeigt, wie diese sich auf die drei Aktivitätsbereiche des Instituts verteilen. Auch wenn dies zunächst nichts weiter als eine formale Betrachtung ist, da es sich bei den Projekten sowohl um kleinere Expertisen wie um mehrjährig laufende Untersuchungen handelt: Die Abbildung vermag immerhin Trends aufzuzeigen. Eine genauere einzelprojektbezogene Betrachtung von Laufzeiten, jeweiligem Arbeitsaufwand und Erträgen ist in den nachfolgenden Übersichten zu gewinnen.

Im folgenden werden sämtliche Projekte, die von HoF Wittenberg realisiert wurden bzw. werden, aufgelistet:

- Im ersten Teil (2.1.) finden sich die Projekte, die Bestandteil des Forschungsprogramms waren (nummeriert als P1, P2 usw.).
- Der zweite Teil (2.2.) enthält die Projekte, welche zusätzlich zu den Forschungsprogrammprojekten durchgeführt wurden (nummeriert als Z1, Z2 usw.). Sie ergaben sich auf Grund kurzfristiger externer Anforderungen, Kooperationen mit anderen Einrichtungen oder waren felderschließende Vorlaufprojekte zu künftigen Forschungsprogrammprojekten.



Wo sich aus abgeschlossenen Projekten Anschlussprojekte ergaben bzw. sich bestimmte Projekte unmittelbar aus den Erfahrungen und Erkenntnissen früherer Projekte speisten, wird darauf in der Spalte „Projektanschlüsse“ verwiesen. Innerhalb der Rubriken sind die Projekte entsprechend ihres Laufzeitbeginns chronologisch durchnummeriert. Jedem Projekt sind die Publikationen zugeordnet, die in seinem Rahmen entstanden sind.

## 2.1. Forschungsprogramm-Projekte („P-Projekte“)

Tab. 1: Programmprojekte 1996 - 2001

lfd. Nr.	Thema	BearbeiterIn	Beschreibung	Projektschlüsse	Laufzeit
P1.	<b>Lehrberichtssystem in den neuen Ländern</b>	G. Buck-Bechler	Untersuchung der Inhalte von Lehrberichten, der Prozesse ihres Entstehens, ihrer praktische Handhabung und der dadurch ausgelösten Wirkungen innerhalb und außerhalb der Hochschule.	→P3	1997
<p><i>Publikation:</i> Buck-Bechler, Gertraude: Zur Arbeit mit Lehrberichten (HoF-Arbeitsbericht 3/97). Wittenberg 1997, 17 S.</p>					
P2.	<b>Aufbau der Fachhochschule Altmark – Modellfachhochschule in Sachsen-Anhalt</b>	D. Lewin / G. Buck-Bechler	Wissenschaftliche Begleitung des Projektes „Hochschule anderer Art“.	→P9	1997 - 2001
<p><i>Publikationen:</i> Lewin, Dirk: Wissenschaftliche Begleitung des Aufbaus der Fachhochschule Altmark, in: J.-J. Kaschade (Hg.), Rektorbericht 1999. Fachhochschule Magdeburg – Standort Stendal/Fachhochschule Altmark i.G., Stendal 1999. S. 15–20. –: Die Fachhochschule der anderen Art. Konzeptrealisierung am Standort Stendal – Zustandsanalyse (HoF-Arbeitsbericht 2/98), Wittenberg 1998, 44 S. –: Auswahlgespräche an der Fachhochschule Altmark – Empirische Untersuchung eines innovativen Gestaltungselements (HoF-Arbeitsbericht 3/99), Wittenberg 1999. 61 S. –: Studieren in Stendal – Untersuchung eines innovativen Konzepts. 2. Zwischenbericht (HoF-Arbeitsbericht 3/00), Wittenberg 2000, 127 S. –: Funktion von Auswahlgesprächen, Hannover 2000, URL: <a href="http://www.his.de/doku/abereich/Zugang/Tagung/Tagung.html">www.his.de/doku/abereich/Zugang/Tagung/Tagung.html</a> Buck-Bechler, Gertraude/Dirk Lewin: Qualitätssteuerung an Hochschulen. Chancen und Blockaden am Beispiel von Fachhochschulen, in: J.-H. Olbertz/P. Pasternack/R. Kreckel (Hg.): Qualität – Essential von Hochschulreformen, Beltz Verlag, Weinheim/Basel 2001, 117-138. Lewin, Dirk: Studienbereitschaft von SchülerInnen in Sachsen-Anhalt, in: Diskussionspapiere der Kooperationsstelle Halle, Bd. 3, Schule – Studium – Arbeitsmarkt, Dokumentation einer Tagung zur Studienbereitschaft von SchülerInnen und zu Arbeitsmarktperspektiven für AkademikerInnen in Sachsen-Anhalt, Halle 2001, S.16-24. –: Studienzulassung mittels Auswahlgespräch, in: I Lischka/A. Wolter (Hg.), Hochschulzugang im Wandel? Entwicklungen, Reformperspektiven und Alternativen, Beltz Verlag, Weinheim/Basel 2001, S. 255-267.</p>					
P3.	<b>Qualitätsentwicklung in der Lehre an der Fachhochschule Merseburg</b>	G. Buck-Bechler	Mit Gesprächen von Akteuren und Experten (einschließlich Studierenden) werden über Lehr- und Studieninnovation in den Fachbereichen vor Ort Impulse zur Lehr- und Studienreform vermittelt und entsprechende Aktivitäten stimuliert.	←P1	1997-2000
<p><i>Publikationen:</i> G. Buck-Bechler: Projektarbeit – Praxissemester – Diplomarbeit. Hochschulprofilierung unter regionalen Gesichtspunkten, in: J.-H. Olbertz/P. Pasternack (Hg.), Profilbildung – Standards – Selbststeuerung, Weinheim 1999, S. 157–166. –/Dirk Lewin: Qualitätssteuerung an Hochschulen. Chancen und Blockaden am Beispiel von Fachhochschulen, in: J.-H. Olbertz/P. Pasternack/R. Kreckel (Hg.): Qualität – Essential von Hochschulreformen, Beltz Verlag, Weinheim/Basel 2001 [i. Ersch.].</p>					

Ifd. Nr.	Thema	BearbeiterIn	Beschreibung	Projektan-schlüsse	Laufzeit
P4.	<b>Duale Kompaktstudiengänge an den Fachhochschulen Magdeburg und Merseburg – Modellversuch</b>	H. Jahn	Wissenschaftliche Begleitung: Es sollen Studiengangsmodele erprobt werden, die sich durch einen besonders engen Praxisbezug in dualer Ausbildung und dadurch zu erwerbende Qualifikationen auszeichnen und als alternative Fachhochschulstudiengänge bereits nach dreijähriger Studiendauer gute Berufschancen eröffnen.		1997-2001
<p><i>Publikationen:</i>  Jahn, Heidrun: Duale Fachhochschulstudiengänge. Wissenschaftliche Begleitung eines Modellversuches (HoF-Arbeitsbericht 1'97), Wittenberg 1997, 22 S.  –: Hochschulrechtliche Rahmenbedingungen für duale Studiengänge, in: Dokumentation Fachtagung. Berufsakademien in Thüringen, Hg. vom DGB-Landesbezirk Thüringen, Erfurt 1997, S. 6–10.  –: Erwartungen von Studienanfängern. Motive für die Studien- und Hochschulwahl, in: Die neue Hochschule 2/1997, S. 11–14.  –: Dualität curricular umsetzen. Ansprüche, Probleme und Bedingungen im Modellversuch, in: Die neue Hochschule 4-5/1997, S. 14–16.  –: Dualität curricular umsetzen. Erster Zwischenbericht aus der wissenschaftlichen Begleitung eines Modellversuches an den Fachhochschulen Magdeburg und Merseburg (HoF-Arbeitsbericht 1/98), Wittenberg 1998, 40 S.  –: Berufsrelevanter Qualifikationserwerb in Hochschule und Betrieb. Zweiter Zwischenbericht aus der wissenschaftlichen Begleitung dualer Studiengangsentwicklung (HoF-Arbeitsbericht 4/99), Wittenberg 1999. 35 S.  –: Berufsrelevanter Qualifikationserwerb in Hochschule und Betrieb, in: Bundesinstitut für Berufsbildung (Hg.), Duale Studiengänge – ein Beitrag zum Ausbau des beruflichen Bildungsweges?, Bonn 2000. S. 131–136.  –: Duale Studiengänge an Fachhochschulen. Abschlussbericht der wissenschaftlichen Begleitung eines Modellversuchs an den Fachhochschulen Magdeburg und Merseburg (Arbeitsberichte 3'01), Wittenberg 2001, 59 S.</p>					
P5.	<b>Gestufte Studiengänge und Abschlüsse an Hochschulen</b>	H. Jahn	Analyse der Bachelor- und Masterstudiengänge an deutschen Hochschulen nach Kriterien der Studiengangsentwicklung; Ermittlung der Chancen für Studierende und ihren Qualifikationserwerb als auch Anforderungen an die inhaltlich-methodische und qualitative Gestaltung der neuen Studiengangskonzepte	→Z11	1997-2001
<p><i>Publikationen:</i>  Jahn, Heidrun/Olbertz, Jan-Hendrik: Bitte einfach – Studienabschlüsse, in: DUZ 20/1997, S. 26–27.  –/– (Hg.): Neue Stufen – alte Hürden? Flexible Hochschulabschlüsse in der Studienreformdebatte. Deutscher Studien Verlag, Weinheim 1998. 120 S.  Olbertz, Jan-Hendrik: „Erfolgreiche Studienabbrüche“ oder beschleunigte Chancen? Gestufte Abschlüsse in der Diskussion, in: ebd., S. 9-22.  Jahn, Heidrun: Flexibilisierung von Studiengängen durch gestufte Abschlüsse, in: ebd., S. 23–27.  –: Bachelor- und Masterstudiengänge an deutschen Hochschulen – Sachstandsanalyse, in: ebd., S. 29–42.  –: Zur Einführung von Bachelor- und Masterstudiengängen in Deutschland. Sachstands- und Problemanalyse (HoF-Arbeitsbericht 3/98), Wittenberg 1998, 38 S.  –: Diplom und Magister oder Bachelor und Master? Bachelor- und Masterstudiengänge an deutschen Hochschulen – Chancen und Probleme, in: Handbuch Hochschullehre. Informationen und Handreichungen aus der Praxis für die Hochschullehre. Kapitel J. Rahmenbedingungen zur Lehre – Lehre und Hochschulpolitik, Raabe Verlag, Bonn (Loseblattausgabe), 22 S.  –: Vom Diplom-Betriebswirt zum Master of Business Administration (MBA), in: Die neue Hochschule 1/1999. S. 47–49.  –: Zur Entwicklung profilbildender Angebotsstrukturen an den Hochschulen, in: J.–H. Olbertz/P. Pasternack (Hg.), Profilbildung – Standards – Selbststeuerung, Weinheim 1999. S. 93–100.</p>					

Ifd. Nr.	Thema	BearbeiterIn	Beschreibung	Projektan-schlüsse	Laufzeit
			<ul style="list-style-type: none"> <li>-: Qualitätssicherung bei neuen Studienformen im EU-Bereich, in: Österreichischer Nationalrat (Hg.), Qualitätssicherung für Lehre und Forschung an den heimischen Universitäten, Protokollband der Parlamentarischen Enquete vom 12. März 1999, Wien 1999, S. 11–14, 45–46 und 72–73.</li> <li>-: Bachelor- und Masterstudiengänge in den Wirtschaftswissenschaften. Bilanz und Perspektiven, in: Als Bachelor fitter für den Arbeitsmarkt? Über die Einführung von Bachelor- und Masterstudiengängen an deutschen Hochschulen. Dokumentation des GEW WissenschaftsForums, 10. bis 12. Juli 1998, Frankfurt a.M. 1999, S. 77–82.</li> <li>-: Differenzierung/Stufung/Durchlässigkeit. Anforderungen an ein Studium in Deutschland, in: ebd., S. 119–126.</li> <li>-: Bachelor- und Masterstudiengänge in der Erprobungsphase: Chancen, Probleme, fachspezifische Lösungen, in: Fachhochschule Magdeburg, FB Sozial- und Gesundheitswesen/Deutscher Verband für Gesundheitswissenschaften (Hg.), Planungsansätze zur Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen im Bereich der Gesundheitswissenschaften, Magdeburg 2000. S. 36–45.</li> <li>-: Bachelor und Master – zur Situation und Diskussion in Deutschland, in: H. Vogt/B. Christmann (Hg.), Wissenschaftliche Weiterbildung in neuer Umgebung, AUE e.V. – Hochschule und Weiterbildung, Regensburg 2000. S. 25–33.</li> <li>-: Veränderungen von Studiengängen – Nutzung von Credits, in: S. Schwarz/U. Teichler (Hg.), Credits an deutschen Hochschulen. Kleine Einheiten – Große Wirkungen, Luchterhand Verlag, Neuwied 2000. S. 135–140.</li> <li>-: Bachelor und Master in der Erprobungsphase. Chancen, Probleme, fachspezifische Lösungen (HoF-Arbeitsbericht 1/00), Wittenberg 2000, 65 S.</li> <li>-: Kerncurriculum in Bachelor- und Masterstudiengängen. Das Beispiel des Erfurter Baccalaureusstudienganges Erziehungswissenschaft, in: Lothar Wigger (Hg.), Beiträge zur Diskussion um ein Kerncurriculum Erziehungswissenschaft, Vechta 2000. S. 60–71.</li> <li>-: Kommentierte Übersicht über Bachelor- und Masterstudiengänge an deutschen Hochschulen, Wittenberg 2000, 51 S., URL: <a href="http://www.hof.uni-halle.de/ueber900.pdf">http://www.hof.uni-halle.de/ueber900.pdf</a>.</li> <li>-: Gestufte Studiengänge an deutschen Hochschulen, in: U. Welbers (Hg.), Studienreform mit Bachelor und Master, Luchterhand Verlag, Neuwied/Kriftel/Berlin 2001, S. 128-142 und 447-491.</li> <li>-: Neue Studiengänge und Abschlüsse: Qualitätsbezogene Zieldefinitionen und Zielkonflikte, in: J.-H. Olbertz/P. Pasternack/R. Kreckel (Hg.): Qualität – Schlüsselfrage der Hochschulreform, Beltz Verlag, Weinheim/Basel 2001, S. 197-225.</li> <li>-: Neue Studiengangsmodele – neue Modelle des Hochschulzugangs?, in: I. Lischka/A. Wolter (Hg.), Hochschulzugang im Wandel?, Beltz Verlag, Weinheim/Basel 2001, S. 177-186.</li> <li>-: Kommentierte Übersicht über genehmigte Bachelor- und Masterstudiengänge an deutschen Hochschulen. Stand September 2001, unter URL <a href="http://www.hof.uni-halle.de/instifr.htm">http://www.hof.uni-halle.de/instifr.htm</a></li> </ul>		
P6.	<b>Gymnasiasten der neuen Bundesländer – Bildungsabsichten</b>	I. Lischka	Erhebungen und Analysen über den Zusammenhang zwischen der Arbeitsmarktsituation und den Bildungs- bzw. Studienabsichten von Heranwachsenden	→Z2 →Z12	1997-2001
	<p><i>Publikationen:</i></p> <p>Lischka, Irene: Hochschulzugang von Frauen in natur- und ingenieurwissenschaftliche Studiengänge in den neuen Bundesländern – jetzt und vor 1990, in: Corina Hartmann/Ute Sanner (Hg.), Ingenieurinnen. Ein unverzichtbares Potential für die Gesellschaft, Hoho Verlag, Kirchlinteln 1997, S. 173–187.</p> <p>-: Gymnasiasten der neuen Bundesländer – Bildungsabsichten (HoF-Arbeitsbericht 2/97), Wittenberg 1997, 33 S.</p> <p>-: Weitere Verschiebungen bei der Studiennachfrage in den neuen Bundesländern, in: hochschule ost 1/1998, S. 203–215.</p> <p>-: Wann entscheidet sich in Sachsen-Anhalt wer und warum für ein Studium?, in: Studieren in Sachsen-Anhalt. Dokumentation zum Workshop vom 22./23. November 1999, Verlagshaus Stendal, Stendal 2000. S. 71–78.</p> <p>-: Studierwilligkeit und Arbeitsmarkt. Ergebnisse einer Befragung von Gymnasiasten in Sachsen-Anhalt (HoF-Arbeitsbericht 5/99), Wittenberg 1999, 104 S.</p> <p>-: Studierwilligkeit und Arbeitsmarkt, in: Bundesanstalt für Arbeit (Hg.), Dokumentation der Internationalen Konferenz für Berufsberatung: Beraten für Bildung, Beruf und Beschäftigung am 30.08.-01.09.2000 in Berlin. Fachveranstaltungen-workshops-ateliers D, unter URL: <a href="http://www.arbeitsamt.de/laa-bb/international/">www.arbeitsamt.de/laa-bb/international/</a> InhaltKongressD</p>				

lfd. Nr.	Thema	BearbeiterIn	Beschreibung	Projektschlüsse	Laufzeit
P7.	<b>Erwartungen an Hochschulbildung unter den Bedingungen des sich diversifizierenden Arbeitsmarktes</b>	I. Lischka	Untersuchung der Zusammenhänge zwischen den allgemeinen und speziellen Studieninteressen von Abiturienten sowie Erwartungen an Hochschulbildung einerseits und unterschiedlichen regionalen Arbeitsmärkten andererseits		1997-2001
<p><i>Publikationen:</i>  Lischka, Irene: Studentische Nachfrage und Erwartungen der Wirtschaft, in: J.-H. Olbertz/P. Pasternack (Hg.), Profilbildung – Standards – Selbststeuerung, Weinheim 1999, S. 125–136.  Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt/HoF Wittenberg (Hg.): Ingenieurausbildung der Zukunft unter Berücksichtigung der Länderbeziehungen zu den Staaten Mittel- und Osteuropas. Dokumentation eines Workshops am 09./10. Mai 2000 in Lutherstadt Wittenberg (HoF-Arbeitsbericht 4/00), Wittenberg 2000, 83 S.  Lischka, Irene: Der Ingenieurberuf als Studienwunsch, in: ebd., S. 31–40.  –: Theoriegeleitete und anwendungsbezogene Kompetenzen durch Hochschulbildung, in: Arbeitsstab Forum Bildung (Hg.), Erster Kongress des Forum Bildung am 14. und 15. Juli 2000 in Berlin (Materialien des Forum Bildung), Bonn 2000, S. 170-181.  –: Erwerb anwendungsbezogener Fach- und Methodenkompetenzen sowie sozialer Kompetenzen durch Hochschulbildung, in: Kompetenzen als Ziele von Bildung und Qualifikation – Bericht der Expertengruppe des Forum Bildung. Forum Bildung, Bonn 2001, unter URL: www.forum-bildung.de  –: Gründe der Studienentscheidung und Erwartungen zum Übergang in den Beruf. Aspekte der Generierung hochschulischer Qualitätsziele, in: J.-H. Olbertz/P. Pasternack/R. Kreckel (Hg.): Qualität – Schlüsselfrage der Hochschulreform, Beltz Verlag, Weinheim/Basel 2001, S. 147-184.  –: Hochschulzugang – Schnittstelle zwischen Hochschule, Gesellschaft, Individualebene, in: I. Lischka/A. Wolter (Hg.), Hochschulzugang im Wandel? Entwicklungen, Reformperspektiven und Alternativen, Beltz Verlag, Weinheim/Basel 2001, S. 27-40.  –/Andrä Wolter: Studienaufnahme oder Studienverzicht?, in: ebd., S. 59-98.</p>					
P8.	<b>Nationale Politiken der Internationalisierung des Hochschulbereichs</b>	B. Kehm / B. Last	Im Rahmen einer international vergleichenden Studie über nationale Politiken der Internationalisierung des Hochschulbereichs ist im Auftrag des Deutschen Akademischen Austauschdienstes die Darstellung der deutschen Politik vorgenommen worden.	→P13 →P17 →P21	1997-1998
<p><i>Publikationen:</i>  Kehm, Barbara M./Last, Bärbel: Germany, in: Torsten Kälvemark/Marijk van der Wende (Hg.): National Policies for the Internationalisation of Higher Education in Europe, Höögskoleverket, Stockholm 1997, S. 91–152.  Kehm, Barbara M.: Verpasste Internationalisierung?, in: Zeitschrift für Kulturaustausch 1/1998, S. 56-62.</p>					
P9.	<b>Zusammenarbeit von Hochschule und regionalen Einrichtungen der Forschung, der Wirtschaft und der Dienstleistung</b>	G. Buck-Bechler	Das Projekt untersucht die Wechselwirkungen zwischen Hochschule und Region unter dem Gesichtspunkt der wachsenden Bedeutung der Hochschulen als Standortfaktor für Städte und Regionen	←P2	1997-2000
<p><i>Publikationen:</i>  G. Buck-Bechler: Hochschule und Region. KönigsKinder oder Partner? Das Beispiel der FH Brandenburg (HoF-Arbeitsbericht 1/99), Wittenberg 1999, 65 S.  –: Hochschule zwischen fremdgesteuertem Veränderungsdruck und selbstgesteuerten Entwicklungskonzepten, in: Beiträge zur Hochschulforschung 1–2/2000, S. 31–46.</p>					

Ifd. Nr.	Thema	BearbeiterIn	Beschreibung	Projektanschlüsse	Laufzeit
P10.	<b>SOKRATES und die europäische Hochschulpolitik</b>	B. Kehm	Analyse der Frage, inwiefern der Übergang von ERASMUS zu SOKRATES und die neuen strategischen Anforderungen bei der Beantragung von Fördermitteln für die Mobilität von Studierenden und Lehrenden sowie die Kooperation europäischer Hochschulen bei gemeinsamer Curriculumentwicklung und Anerkennung von im Ausland erbrachten Studienleistungen die institutionellen Strategien der Internationalisierung beeinflussen	→P21	1997-1998
<p><i>Publikationen:</i>  Kehm, Barbara M./Barblan, Andris/Reichert, Sybille/Teichler, Ulrich (Hg): Emerging European Policy Profiles of Higher Education Institutions, Jenior und Pressler, Kassel 1998.  Kehm, Barbara M.: SOCRATES and the European University Agenda. Findings of an Analysis of the European Policy Statements Prepared by the European Universities in the Context of the Launch of the SOCRATES Programme”, in: B. M. Kehm/A. Barblan/S. Reichert/U. Teichler: Emerging European Policy Profiles of Higher Education Institutions. Jenior und Pressler, Kassel 1998, S. 9-65.  Kehm, Barbara M.: Untersuchungen zu europäischen Förderprogrammen im Hochschulbereich, in: U. Teichler/H.-D. Daniel/J. Enders (Hg.): Brennpunkt Hochschule. Neuere Analysen zu Hochschule, Beruf und Gesellschaft. Campus Verlag, Frankfurt/New York 1998, S. 79-96  Kehm, Barbara M.: Studium im internationalen Vergleich, in: F. Gützkow/G. Köhler (Hg.): Als Bachelor fitter für den Arbeitsmarkt? Über die Einführung von Bachelor- und Masterstudiengängen an deutschen Hochschulen, Frankfurt/M. 1999, S. 85-96.</p>					
P11.	<b>Effizienz, Effektivität und Legitimität im Hochschulsektor</b>	P. Pasternack	systematisches Monitoring des deutschen Hochschulreformgeschehens hinsichtlich Steuerungs- und Organisationsfragen des Hochschulsektors und der Hochschulen	→P16 →P17 →Z18	1997-1999
<p><i>Publikationen:</i>  Pasternack, Peer/Hein, Eckhard: Effizienz und Legitimität. Zur Übertragbarkeit marktwirtschaftlicher Steuerungsmechanismen auf den Hochschulsektor, in: Das Hochschulwesen 3/1998. S. 141–146.  Pasternack, Peer: Effizienz, Effektivität &amp; Legitimität. Die deutsche Hochschulreformdebatte am Ende der 90er Jahre (HoF-Arbeitsbericht 4/98), Wittenberg 1998, 30 S.  –: Effizienz vs. Legitimität oder Warum ist Demokratie an der Hochschule schädlich, weshalb ist der entstehende Schaden nützlich, und läßt sich dazu etwas aus den Erfahrungen des ostdeutschen Hochschulumbaus gewinnen?, in H. Meyer/H. Steiner (Hg.), Wissenschaft und Politik – Diskurs. Kolloquien-Beiträge zu aktuellen Problemen der F&amp;T-Politik, WiSoS, Berlin 1998, S. 230-240.  Pasternack, Peer/Bretschneider, Falk: Die deutsche Hochschulreformindustrie und die sächsische Reformmanufaktur, in: F. Bretschneider (Hg.), Hochschulpolitikerneuerung. Perspektiven für Sachsen, Leipzig 1998, S. 85–97.  Olbertz, Jan–Hendrik/Pasternack, Peer (Hg.): Profilbildung – Standards – Selbststeuerung. Ein Dialog zwischen Hochschulforschung und Reformpraxis, Deutscher Studien Verlag, Weinheim 1999, 291 S.  Pasternack, Peer: Kommunikation &amp; Zielvereinbarungen. Steuerung und Selbstorganisation in Hochschulreformprozessen, in: J.–H. Olbertz/P. Pasternack (Hg.), Profilbildung – Standards – Selbststeuerung, Weinheim 1999. S. 175–1986.  –: Über Kreuz. Demokratie, Gruppenuniversität und das „Berliner Wahlmodell“ in Sachsen–Anhalt, in: hochschule ost 1–2/1999. S. 268–275.  –: Born to be wild. Studierende in der akademischen Selbstverwaltung, in: Barbara Nohr (Hg.), Ratgeber Wissenschaft, Studium und Hochschulpolitik. Ein Wegweiser durch den Hochschuldschungel, BdWi-Verlag, Marburg 1999. S. 201–208.  Pasternack, Peer/Bretschneider, Falk (Hg.): Akademische Rituale. Symbolische Praxis an Hochschulen. Hochschule Ost, Leipzig 1999, 370 S.  –/–: Rituale der Akademiker, in: ebd., Leipzig 1999. S. 9–46.  Pasternack, Peer: Hochschulreform und Öffentlichkeit, in: Forum Wissenschaft 4/2000. S. 36–39.</p>					

lfd. Nr.	Thema	BearbeiterIn	Beschreibung	Projektschlüsse	Laufzeit
			<ul style="list-style-type: none"> <li>–: Die aktuelle deutsche Hochschulreform. Eine Demokratieverträglichkeitsprüfung, in: Benjamin Hoff/Petra Sitte (Hg.), Politikwechsel in der Wissenschaftspolitik? Ein Lesebuch, Karl Dietz Verlag, Berlin 2001, S. 34-45.</li> <li>–: Die Diskussion um gestufte Abschlüsse und die Funktionen von Hochschulbildung, in: B. M. Kehm/P. Pasternack: Hochschulentwicklung als Komplexitätsproblem, Beltz Verlag, Weinheim 20001, S. 93–120.</li> <li>–: Bachelor und Master: auch ein bildungstheoretisches Problem, in: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft 1/2001, S. 58-79.</li> <li>–: Es ist noch kein Master vom Himmel gefallen. Gestufte Abschlüsse in einer bildungs- und systemtheoretischen Perspektive, in: Ulrich Welbers (Hg.), Studienreform mit Bachelor und Master, Luchterhand Verlag, Kriftel/Neuwied/Berlin 2001, S. 286-302.</li> </ul>		
<b>P12.</b>	<b>Reform der Finanzierung der Hochschulausbildung. Ein internationaler Vergleich der USA, Niederlande und Deutschland</b>	P. Altmiks	Effizienz misst das Verhältnis von Input und Output in Mengeneinheiten, stellt also Aussagen über die Technizität oder Produktivität von Hochschulsystemen zur Verfügung. Die Untersuchungen sind Gegenstand eines Promotionsvorhabens		1997-1999
	<i>Publikationen:</i> Altmiks, Peter: Finanzierungserfordernisse für die Universität nach Wilhelm von Humboldt, in: Das Hochschulwesen 3/1999. S. 74–79. –: Leistungsindikatoren. Systematisierung und Problematisierung, in: J.-H. Olbertz/P. Pasternack (Hg.), Profilbildung – Standards – Selbststeuerung, Weinheim 1999, S. 187–206.				
<b>P13.</b>	<b>Europäische Hochschulen – Hochschulen in Europa</b>	B.M. Kehm	Analyse der Auswirkungen von Internationalisierungsprozessen auf nationale Steuerungsmöglichkeiten und -instrumente von Hochschulsystemen	←P10 →P17	1997 - 2001
	<i>Publikationen:</i> Kehm, Barbara M.: Strategic Management of Internationalisation Processes. Problems and Options, in: TEAM – Tertiary Education and Management 4/1999, S. 25-39. –: Europäische Trends und Internationalisierungsstrategien von Hochschulen in Deutschland. Zwischen Pragmatik und Innovation, in: B.M. Kehm/P. Pasternack: Hochschulentwicklung als Komplexitätsproblem. Fallstudien des Wandels, Beltz Verlag, Weinheim/Basel 2001, S. 65-92. –: Qualität der Internationalisierung – Internationalisierung der Qualität. Optionen der Qualitätsentwicklung in Europa, in: ebd., S. 171-204. –: Beziehungen zwischen Internationalisierung und Hochschulqualität, in: J.-H. Olbertz/P. Pasternack/R. Kreckel (Hg.): Qualität – Schlüsselfrage der Hochschulreform, Beltz Verlag, Weinheim/Basel 2001, S. 261-274.				
<b>P14.</b>	<b>Lebenslanges Lernen – Implikationen für die Universitäten in der EU</b>	B.M. Kehm / I. Lischka	HoF Wittenberg ist Partner in diesem von griechischer Seite koordinierten und aus dem 4. EU-Rahmenprogramm für Forschung und Technologische Entwicklung finanzierten internationalen Projekt	←Z5 →P17	1998-2000
	<i>Publikationen:</i> Alesi, Bettina: Lebenslanges Lernen und Hochschulen in Deutschland. Literaturbericht und annotierte Bibliographie (1990 – 1999) zur Entwicklung und aktuellen Situation. In Kooperation mit Barbara M. Kehm und Irene Lischka (HoF-Arbeitsbericht 7/99), Wittenberg 1999, 67 S. –/Kehm, Barbara M.: The Status of Lifelong Learning in German Universities”, in: European Journal of Education 3/2000, S. 285-3000. Lischka, Irene: Lebenslanges Lernen und Hochschulbildung. Zur Situation an ausgewählten Universitäten (HoF-Arbeitsbericht 5/00), Wittenberg 2000, 75 S. Kehm, Barbara M.: The Challenge of Lifelong Learning: Differences and Reactions of East and West German Higher Education Institutions, in: Higher Education Management 3/1999, S. 25-39. –: The Challenge of Lifelong Learning for Higher Education, in: International Higher Education Winter 2001, S. 5-7.				

Ifd. Nr.	Thema	BearbeiterIn	Beschreibung	Projektanschlüsse	Laufzeit
			<p>–: Die Funktionserweiterung der Hochschulen durch lebenslanges Lernen. Reaktionen angesichts hochkomplexer Erwartungen, in: Kehm, Barbara M./Pasternack, Peer: Hochschulentwicklung als Komplexitätsproblem. Fallstudien des Wandels, Beltz Verlag, Weinheim/Basel 2001, S. 121-144.</p> <p>–: Lebenslanges Lernen – mehr als wissenschaftliche Weiterbildung?, in: J.-H. Olbertz/P. Pasternack/R. Kreckel (Hg.): Qualität – Essential von Hochschulreformen, Beltz Verlag, Weinheim/Basel 2001, S. 235-248.</p> <p>–/Berit Askling/Mary Henkel: Conceptions of Knowledge and Its Organisation in Universities, in: European Journal of Education, 3/2001, S. 341-350.</p> <p>Kehm, Barbara M./Irene Lischka: Lifelong Learning in German Universities, in: European Journal of Education 3/2001, S. 305-316.</p>		
<b>P15.</b>	<b>Qualitätsentwicklung und Effizienzverbesserung in der Hochschulmedizin. Beteiligungsorientierte Szenarien für die Universitätsklinik in Rostock und Greifswald</b>	A. Burkhardt / G. Buck-Bechler	Thematisiert wird die im Kontext der Gesundheitsreform stehende Umstrukturierung der Universitätsklinik in Mecklenburg-Vorpommern einschließlich möglicher Rechtsformänderungen und neuer Finanzierungsmodelle. Organisiert werden Beratung, Mediation und Workshops	←Z13	1999-2001
	<p><i>Publikation:</i></p> <p>Buck-Bechler, Gertraude/Burkhardt, Anke: Hochschulmedizin in Deutschland. Auf der Suche nach adäquaten Rechts-, Organisations- und Finanzierungsmodellen, in: hochschule ost 1–2/2000. S. 281–294.</p> <p>Burkhardt, Anke: Rechtsformänderungen von Hochschulkliniken, in: P. Pasternack (Hg.), Flexibilisierung der Hochschulhaushalte. Handbuch für Personalräte und Gremienmitglieder. Schüren Verlag, Marburg 2001, S. 175-194.</p> <p>–: Zielfindung und Zielbubulenzen in einem dynamischen Reformprozess: Rechtsformänderungen von Hochschulkliniken. Wissenschaftliche Erträge eines Consultingprojektes, in: J.-H. Olbertz/P. Pasternack/R. Kreckel (Hg.): Qualität – Schlüsselfrage der Hochschulreform, Beltz Verlag, Weinheim/Basel 2001, S. 76-116.</p>				
<b>P16.</b>	<b>Qualität von Hochschule. Die Qualitätsdebatte und der Qualitätsbegriff</b>	P. Pasternack	Auswertung der Qualitätsforschung inner- und außerhalb der Hochschul- und Wissenschaftsforschung; begriffsgeschichtliche Studien. Systematisierung der Hochschulqualitätsdebatte. Interne und externe Steuerung von Qualitätsentwicklung an Hochschulen	←P11	1999-2001
	<p><i>Publikationen:</i></p> <p>Pasternack, Peer: Die Hochschulqualitätsdebatte. Anlässe, Voraussetzungen und Struktur, in: Das Hochschulwesen 2/2000. S. 38–43.</p> <p>–: Von der Norm abweichen, in: Deutsche Universitäts-Zeitung DUZ 10/2000. S. 24–25.</p> <p>–: Besoldete Qualität? Qualitätsbewertung und leistungsgerechte Besoldung, in: Wissenschaftsmanagement 2/2000. S. 8–13.</p> <p>–: Qualitätsmanagement an Hochschulen?, in: Gewerkschaftliche Bildungspolitik 11–12/2000. S. 8–11.</p> <p>–: Qualitätsentwicklung als Komplexitätsproblem. Die Handhabung eines Zentralthemas der Hochschulreform, in: B. M. Kehm/P. Pasternack, Hochschulentwicklung als Komplexitätsproblem. Fallstudien des Wandels, Beltz Verlag, Weinheim/Basel 2001, S. 145–170.</p> <p>–: Hochschulqualität: ein unauflösbares Problem und seine Auflösung, in: J.-H. Olbertz/H.-U. Otto (Hg.), Qualität von Bildung, Wittenberg 2001, S. 105-126.</p> <p>–: Qualitätsmanagement an Hochschulen, in: P. Pasternack (Hg.), Flexibilisierung der Hochschulhaushalte, Schüren Verlag, Marburg 2001, S. 62-69.</p> <p>–: Evaluation, in: ebd., S. 148-154.</p> <p>–: Qualitätsorientierung. Begriff und Modell, dargestellt am Beispiel von Hochschulen, in: Sozialwissenschaften und Berufspraxis 1/2001, S. 5-20.</p> <p>–: Qualität als Politik? Qualitätsorientierung und ihre Akteure an Hochschulen, in: J.-H. Olbertz/P. Pasternack/R. Kreckel (Hg.): Qualität – Schlüsselfrage der Hochschulreform, Beltz Verlag, Weinheim/Basel 2001, S. 23-70.</p> <p>–: Eine Hand evaluiert die andere? Was eine besoldungsrelevante Qualitätsbewertung zu beachten hätte, in: Die neue Hochschule 3-4/2001, S. 30-31.</p>				



Ifd. Nr.	Thema	BearbeiterIn	Beschreibung	Projektan- schlüsse	Lauf- zeit
			<p>–: Juniorprofs. Junioren-ProfessorInnen oder verjüngte Professorenschaft?, in: hochschule ost 2/2001, S. 196-201.</p> <p>–: Zweckfreie Nützlichkeit. Hochschulqualität als begrenzt paradoxes Phänomen, in: Das Hochschulwesen 6/2001 [i. Ersch.].</p>		
<b>P17.</b>	<b>Hochschulentwicklung als Komplexitätsproblem</b>	B. M. Kehm / P. Pasternack	Studien zur ostdeutschen Hochschultransformation der 90er Jahre, Internationalisierungsstrategien der deutschen Hochschulen, den aktuellen Debatten um gestufte Abschlüsse, dem lebenslangen Lernen, der Qualitätssicherung als Zentralthema der Hochschulreform sowie Optionen der Qualitätsentwicklung in Europa in einer komplexitätstheoretischen Perspektive	←Z9 ←P8 ←P11 ←P13 ←P14 ←Z15 ←P16	2000
	<p><i>Publikationen:</i> Kehm, Barbara M./Pasternack, Peer: Hochschulentwicklung als Komplexitätsproblem. Fallstudien des Wandels, Beltz Verlag, Weinheim/Basel 2001, 254 S. Pasternack, Peer/Kehm, Barbara M.: Angemessen komplex? Über das Verhältnis der Hochschulprobleme zur Hochschulreform, in: ebd., S. 13–32. Kehm, Barbara M./Pasternack, Peer: Interventionen in ein komplexes System überdurchschnittlich reformresistenten Charakters, in: ebd., S. 205–238.</p>				
<b>P18.</b>	<b>Die Entwicklung der Hochschulen in Ost- und Mitteleuropa im Zuge der gesamtgesellschaftlichen Transformation</b>	C. Teichmann- Nadiraschwili	Aufbau eines Forschungsschwerpunktes zur Hochschulentwicklung in Ost- und Mitteleuropa. Deskription der Entwicklung der Hochschulsysteme und begleitende quantitative und qualitative Untersuchungen zur Reform des Hochschulwesens in den Ländern Ost- und Mitteleuropas als Bestandteil und Ergebnis der Transformation der Gesellschaften	←Z14	2000/ 01
	<p><i>Publikationen:</i> Teichmann-Nadiraschwili, Christine: Die Entwicklung der russischen Hochschulen zwischen Krisenmanagement und Reformen. Aktuelle Trends einer Hochschulreform unter den Bedingungen der Transformation (HoF-Arbeitsbericht 5'01), Wittenberg 2001, 50 S. –: Internationalisierung und Qualität. Ost- und mitteleuropäische Hochschulen auf dem Weg in den gemeinsamen europäischen Bildungsraum?, in: J.-H. Olbertz/P. Pasternack/R. Kreckel (Hg.): Qualität – Schlüsselfrage der Hochschulreform, Beltz Verlag, Weinheim/Basel 2001, S. 273-287.</p>				
<b>P19.</b>	<b>Leistungsorientierte Budgetierung an Fachhochschulen in Sachsen-Anhalt nach dem gender mainstreaming Konzept</b>	A. Burkhardt	Gegenstand ist die Entwicklung einrichtungsspezifischer Modelle der leistungsorientierten Budgetierung an Fachhochschulen in Sachsen-Anhalt unter Einbindung der Geschlechterperspektive und der Dimension Chancengleichheit. Dabei findet das gender mainstreaming-Konzept als Grundsatz der Modellgestaltung und Methode der Willensbildung und Entscheidungsfindung Anwendung.	←Z10 ←Z17 →P24	2001- 2002

lfd. Nr.	Thema	BearbeiterIn	Beschreibung	Projektan-schlüsse	Laufzeit
	<p><i>Publikationen:</i>            Burkhardt, Anke: Neues Forschungsprojekt in Sachsen-Anhalt: Leistungsorientierte Budgetierung an Fachhochschulen nach dem Gender Mainstreaming Konzept. in: Neue Impulse 4/2001. S. 7-9.            –: Zwischen verbaler Aufgeschlossenheit und Verhaltensstarre – Befunde einer Open-Space-Konferenz zum Thema gender mainstreaming. in: ZiF-Bulletin Nr. 23 (2001), S. 32-35.</p>				
P20.	<b>IDS Hochschule/Forschung über Hochschulen</b>	A. Bonczkiewicz / R. Kohls / J.-H. Olbertz / D. Pielorz	Aufbau eines modernen, integrierten Informations- und Dokumentationssystems zu Hochschule/Forschung über Hochschulen	←Z1	2000-2004
	<p><i>Publikationen:</i>            Kohls, Rosemarie: Hochschulinformation in Wittenberg, in: A. Botte/D. Rusch-Feja/R. Theers (Hg.), Schritte zur Qualitätsverbesserung von Bildungsinformationssystemen, 5. GIB-Fachtagung, 1. und 2. Oktober 1997 in Halle, Gesellschaft Information Bildung, Berlin 1998, S. 144–151.            Martin, Kerstin/Kohls, Rosemarie: Sammlungen zu den Hochschulsystemen der DDR und Osteuropas. Informationsservice des HoF Wittenberg – Institut für Hochschulforschung, in: Deutschland Archiv 4/1999, S. 712–713.            Kohls, Rosemarie/Jan-Hendrik Olbertz: Ergebnisse und Potenziale der Forschung über Hochschule. Entwicklung und Implementierung eines Informations-Dokumentations-Systems (ids hochschule), in: J.-H. Olbertz/P. Pasternack/R. Kreckel (Hg.): Qualität – Schlüsselfrage der Hochschulreform, Beltz Verlag, Weinheim/Basel 2001, S. 315-332.</p>				
P21.	<b>Nationaler Zwischenbericht zur Evaluation von SOKRATES II</b>	B. M. Kehm / N.N.	Entwicklung eines tragfähigen Instrumentariums (inkl. Indikatoren) zur Erstellung von Wirkungsanalysen im Bereich der Internationalisierung von Bildung, insbesondere der Rolle des SOKRATES II Programms. Beiträge zur nationalen Zwischenevaluation des Programms (in Koop. mit Bund, Ländern, nationalen Agenturen)	←P8 ←P10	in Vorber.
P22.	<b>The Role of Universities in the Transformation of Societies. An international Research Project</b>	R. Kreckel	Mitarbeit an einer internationalen Vergleichsstudie über die Rolle von Universitäten vor und in gesellschaftlichen Systemumbrüchen		in Vorber.
P23.	<b>Internationale Wettbewerbsfähigkeit und Innovationsfähigkeit von Universitäten und Forschungseinrichtungen</b>	B. M. Kehm	Forscherverbund zur Vorbereitung eines DFG-Antrags zu Fragen der Verbesserung institutioneller und administrativer Bedingungen von Forschung; internationaler Vergleich von Management- und Selbstverwaltungsmodellen sowie interner und externer Steuerung	←P17 ←Z7	in Vorber.
P24.	<b>Gleichstellung an Hochschulen – wissenschaftliche Begleitung von HWP-Programmen zur Förderung von Frauen an Hochschulen in Sachsen-Anhalt</b>	A. Burkhardt / U. Schlegel	Überprüfung von Bedarfs- und Zielaufwand der in Sachsen-Anhalt aufgelegten HWP-Programme zur Förderung der wissenschaftlichen Karriere von Frauen an Fachhochschulen und Universitäten	←P19	2001-2003

lfd. Nr.	Thema	BearbeiterIn	Beschreibung	Projektanschlüsse	Laufzeit
P32.	<b>Wissenschaftliche Begleitung der Umstrukturierung der Universität Halle-Wittenberg</b>	M. Winter	Die MLU muss bis zum Jahr 2004 ihre bisherige Struktur auf 80% der Personalstellen (2.046) reduzieren. Im Gefolge dieses massiven Abbaus und im Kontext der bundesweiten Hochschulreformen beabsichtigt die Hochschulleitung, die Gesamtstruktur der Universität (incl. FB-Gliederung und Studienangebotsprofil) konzeptionell zu überdenken. Mit Hilfe dieser Reformen soll die Zukunftsfähigkeit der Universität gewährleistet bleiben.		2001-2003
<p><i>Publikationen:</i>  Winter, Martin: Lehrevaluation in der Universitätspartnerschaft Leipzig – Halle – Jena (LEU): nach der ersten Evaluationsrunde, in: Hochschulrektorenkonferenz, Projekt Qualitätssicherung (Hg.), Internationalisierung = Evaluation + Akkreditierung? Beiträge zur Hochschulpolitik 8/2001, Bonn 2001, S. 65-70.  – (unter Mitarbeit von Solvejg Rhinow/Thorsten Schomann/Susanne Volkmar): In drei Stufen zur Studienqualität. Das Konzept der Lehrevaluation in der Universitätspartnerschaft (LEU) Leipzig – Halle-Wittenberg – Jena, in: Handbuch Hochschullehre, Raabe Verlag, Bonn 2001, S. 1-30.</p>					

## 2.2. Zusätzliche Projekte („Z-Projekte“)

Tab. 2: Zusätzliche Projekte 1996 - 2001

lfd. Nr.	Thema	BearbeiterIn	Beschreibung	Projektanschlüsse	Laufzeit
Z1.	<b>Aktualisierung der Literaturdatenbank Hochschulbildung</b>	R. Kohls / D. Pielorz	Projekt im Rahmen der DFG-Projektförderung für Spezialbibliotheken	→P20	1997-1998
Z2.	<b>Verbesserung der Voraussetzungen für die Studienwahl – Situation in der B.R. Deutschland</b>	I. Lischka	Das Projekt folgte den vom Auftraggeber vorgegebenen Ziel- und Fragestellungen. Die Analyse erfolgte anhand von Dokumenten, Unterlagen sowie Experteninterviews	←P6	1997
<p><i>Publikation:</i>  Lischka, Irene: Verbesserung der Voraussetzungen für die Studienwahl. Situation in der Bundesrepublik Deutschland (HoF-Arbeitsbericht 4/97), Wittenberg 1997, 15 S.</p>					
Z3.	<b>Stellen und Personalbestand an ostdeutschen Hochschulen – Datenreport</b>	A. Burkhardt	Quantitativer Überblick der personellen Erneuerung an den ostdeutschen Hochschulen seit 1989	→Z9	1997
<p><i>Publikation:</i>  Burkhardt, Anke: Stellen und Personalbestand an ostdeutschen Hochschulen 1995. Datenreport (HoF-Arbeitsbericht 5/97), Wittenberg 1997, 49 S.</p>					
Z4.	<b>Prognose Studienanfänger Meckl.-Vorp.</b>	D. Lewin	Erstellung einer korrigierten Prognose „Studienanfänger in Mecklenburg-Vorpommern“		1997

lfd. Nr.	Thema	BearbeiterIn	Beschreibung	Projektanschlüsse	Laufzeit
z5.	<b>Wissenschaftliche Weiterbildung in Sachsen-Anhalt</b>	I. Lischka	Konzeptionelle Arbeiten für Untersuchungen über Stand, Probleme und Perspektiven der wissenschaftlichen Weiterbildung in Sachsen-Anhalt	→P14	1997/ 98
<i>Publikation:</i> Lischka, Irene: Bildungsmöglichkeiten für ältere Erwachsene an Hochschulen der neuen Bundesländer. Entwicklungen und Probleme, in: Hessische Blätter für Volksbildung (1997)2, S. 168–176.					
z6.	<b>DDR-Hochschulen mit Sonderstatus</b>	A. Burkhardt	Ziel des Projektes war es, in Archiven vorfindliches Datenmaterial über DDR-Hochschulen im Armee- und Polizeibereich aufzubereiten und der Forschung sowie der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen	→Z26	1997- 1999
<i>Publikationen:</i> Burkhardt, Anke: Militär- und Polizeihochschulen in der DDR. Wissenschaftliche Dokumentation (HoF-Arbeitsbericht 2/00), Wittenberg 2000, 182 S. –: Militär- und Polizeihochschulen in der DDR, in: P. Pasternack (Hg.), DDR-bezogene Hochschulforschung, Beltz Verlag, Weinheim 2001, S. 109-140.					
z7.	<b>Vergleich der deutschen und U.S.-amerikanischen Forschungssysteme an Hochschulen</b>	B. M. Kehm	Initiative der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (in Koop. mit AAAS), in deren Rahmen eine Forschergruppe einen Vergleich der deutschen und amerikanischen Strukturen und Bedingungen von Forschung an Universitäten erarbeitet hat	→P23	1997- 1999
<i>Publikationen:</i> Kehm, Barbara M./Schimank, Uwe/Enders, Jürgen: Mechanisms of Problem Processing of the German University System. Status Quo and New Developments, in: Braun, Dietmar/Merrien, Francois-Xavier (Hg.): Towards a New Model of Governance for Universities? A Comparative View, Jessica Kingsley, London 1999, S. 179-194. Kehm, Barbara M./Jürgen Enders/Uwe Schimank: Structures and Problems of Research in Higher Education. An Overview and an Agenda for Expert Studies, in: K. Dam/D. Simon (Hg.): Changing German and American Higher Education and Research Systems. A Comparative Perspective, Boston 2001 [i. Ersch.].					
z8.	<b>DDR-bezogene Hochschulforschung I: DDR-Hochschul- und Wissenschaftsgeschichte</b>	P. Pasternack	div. Studien zu Hochschulkultur und Fachkulturen, zur wissenschaftlichen Zeitschriftenlandschaft in Ostdeutschland, zum DDR-Hochschulbau, zu den Intellektuellen in der DDR	→Z9 →Z16 →Z22 →Z25	1997- 2001
<i>Publikationen:</i> Pasternack, Peer: Die Schwierigkeiten der Selbstreflexion. Wie die Fachdisziplinen ihren Umbau in Ostdeutschland debattieren, in: Das Hochschulwesen 2/1997, S. 69–78. –: Die Reflexion der DDR-Wissenschaftsgeschichte in den Einzeldisziplinen. Wahrnehmungs- und Verarbeitungsmuster, in: P. Pasternack (Hg.), DDR-bezogene Hochschulforschung. Eine thematische Eröffnungsbilanz aus dem HoF Wittenberg. Beltz Verlag, Weinheim 2001, S. 219-238. –: Mehrdeutige Akten und eindeutige Beauskunftungen. Die Metamorphose des IM-Begriffs, in: Jochen Zimmer (Hg.), Das Gauck-Lesebuch. Eine Behörde abseits der Verfassung?, Eichborn Verlag, Frankfurt a.M. 1998, S. 92–102. –/Gibas, Monika (Hg.): Sozialistisch behaut & bekunet. Hochschulen und ihre Bauten in der DDR. Leipziger Universitätsverlag, Leipzig 1999, 246 S. –/–: Sozialistisch behaut & bekunet? Zur Botschaft und Sozialgeschichte des Hochschulbaus in der DDR, in: ebd., S. 7–25.					

lfd. Nr.	Thema	BearbeiterIn	Beschreibung	Projektanschlüsse	Laufzeit
			<p>Pasternack, Peer: Sozialistisch behaupt. Hochschulbau in der DDR, in: P. Pasternack (Hg.), DDR-bezogene Hochschulforschung, Beltz Verlag, Weinheim 2001, S. 31-58.</p> <p>–: Von Organen zu Diskussionsangebotsunterbreitern. Die geistes- und sozialwissenschaftliche Zeitschriftenlandschaft in der DDR und in Ostdeutschland nach 1989, in: ebd., S. 141-180.</p> <p>–/Schuppener, Georg: Jüdisch &amp; intellektuell. Zu den verdoppelten Schwierigkeiten eines DDR-geschichtlichen Themas, in: G. Schuppener (Hg.), Jüdische Intellektuelle in der DDR. Politische Strukturen und Biographien, Leipzig 1999, S. 8–20.</p> <p>Pasternack, Peer (Hg.): DDR-bezogene Hochschulforschung. Eine thematische Eröffnungsbilanz aus dem HoF Wittenberg. Beltz Verlag, Weinheim/Basel 2001, 315 S.</p> <p>–: DDR-bezogene Hochschulforschung?, in: ebd., S. 7-12.</p> <p>–: Studium und Studierende in der DDR: Dokumentations- und Forschungsaktivitäten seit 1990. Eine Übersichtsdarstellung, in: GDS-Archiv für Hochschul- und Studentengeschichte, Köln 2002 [i. Ersch.].</p>		
z9.	<b>DDR-bezogene Hochschulforschung II:</b> <b>Hochschultransformationsforschung</b>	G. Buck-Bechler / A. Burkhardt / J.-H. Olbertz / P. Pasternack	div. Studien zur Transformation des ostdeutschen Hochschulsystems in der 90er Jahren	←Z3 ←Z8 →Z16 →Z22 →P17	1997-2001
	<p><i>Publikationen:</i></p> <p>Buck-Bechler, Gertraude: Hochschulstrukturwandel in den neuen Ländern mit innovativen Impulsen?, in: Das Hochschulwesen 3/1997, S. 145–149.</p> <p>–: Hochschule als Mittler zwischen individuellen Bildungsbedürfnissen und gesellschaftlichen Bildungserfordernissen. Erfahrungen aus der Hochschulprofilierung in den neuen Ländern, in: Olbertz, Jan-Hendrik (Hg.), Zwischen den Fächern – über den Dingen?, Leske+Budrich, Opladen 1998, S. 199–207.</p> <p>–: Experiences from the Transformation Process in the East German Higher Education System, in: Universität Gesamthochschule Kassel/WZ I (Hg.), Internationalisation and Globalisation as Challenges for Transformation of Engineering in Poland. Workshop 1998, University of Mining and Metallurgy Cracow, Kassel 1999, S. 39–43.</p> <p>Burkhardt, Anke: Stellen und Personalbestand an ostdeutschen Hochschulen 1995. Datenreport (HoF-Arbeitsbericht 5/97), Wittenberg 1997, 49 S.</p> <p>–: Militär- und Polizeihochschulen in der DDR. Wissenschaftliche Dokumentation (HoF-Arbeitsbericht 2/00), Wittenberg 2000, 182 S.</p> <p>Olbertz, Jan-Hendrik/Kell, Adolf (Hg.): Vom Wünschbaren zum Machbaren. Erziehungswissenschaft in den neuen Bundesländern, Deutscher Studien Verlag, Weinheim 1997, 428 S.</p> <p>Olbertz, Jan-Hendrik: Erziehungswissenschaft im Transformationsprozeß. Gutachten, in: Deutscher Bundestag (Hg.), Enquête-Kommission „Überwindung der Folgend der SED-Diktatur im Prozeß der deutschen Einheit“ Bd. IV, 1.: Bildung, Wissenschaft, Kultur, Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2000, S. 917–956.</p> <p>–/Prager, Angela: Altenbildung in Ostdeutschland vor und nach der Wende, in: S. Becker/L. Veelken/K.P. Wallraven (Hg.), Handbuch Altenbildung. Theorien und Konzepte für Gegenwart und Zukunft, Leske+Budrich, Opladen 2000. S. 125–140.</p> <p>Olbertz, Jan-Hendrik: Erziehungswissenschaft im Transformationsprozess, in: P. Pasternack (Hg.), DDR-bezogene Hochschulforschung, Beltz Verlag, Weinheim 2001, S. 181-218.</p> <p>–: Hochschulpädagogik. Hintergründe eines „Transformationsverzichts“, in: ebd., S. 239-274.</p> <p>Pasternack, Peer: Risiken und Nebenwirkungen. Die Erneuerung der ostdeutschen Hochschulmedizin nach 1989, in: hochschule ost 2/1997, S. 116–143.</p> <p>–: Vision impossible. Die Ostwissenschaftler als Gegenstand von Politik, in: Forum Wissenschaft 2/1997, S. 26–30.</p> <p>–: Ein abgeschlossener Fall? Die Affäre Heinrich Fink 1990–1997, in: hochschule ost 3–4/1997, S. 214–246.</p> <p>–: Eine nachholende Debatte. Der innerdeutsche Philosophenstreit 1996/97, in: Comparativ 4/1998. S. 91–102.</p> <p>– (Hg.): Eine nachholende Debatte. Der innerdeutsche Philosophenstreit 1996/97, Leipzig 1998, 234 S.</p> <p>–: Demokratische Erneuerung und Kolonialisierung. Prüfung zweier Klischees, in: Alfons Söllner/Ralf Walkenhaus (Hg.), Ostprofile. Universitätsentwicklungen in den neuen Bundesländern, Westdeutscher Verlag, Opladen/Wiesbaden 1998. S. 146–173.</p>				

lfd. Nr.	Thema	BearbeiterIn	Beschreibung	Projektanschlüsse	Laufzeit
	<ul style="list-style-type: none"> <li>-: Normalisierung mit verbleibenden Besonderheiten. Wissenschaftliche Zeitschriften in Ostdeutschland nach 1989, in: Bibliothek – Forschung und Praxis 1/1999. S. 52–61.</li> <li>-: Intransparenz &amp; Konfliktkarriere, in: P. Pasternack,/M. Gibas (Hg.): Sozialistisch behaut &amp; bekunet. Hochschulen und ihre Bauten in der DDR. Leipziger Universitätsverlag, Leipzig 1999, S. 177–186.</li> <li>-: Die demokratische Qualität der demokratischen Erneuerung. Humboldt–Universität zu Berlin und (Karl-Marx-)Universität Leipzig 1989–1995, in R. vom Bruch (Hg.), Jahrbuch für Universitätsgeschichte Bd. 2, Franz Steiner Verlag, Stuttgart 1999, S. 95–120.</li> <li>-: „Demokratische Erneuerung“. Eine universitätsgeschichtliche Untersuchung des ostdeutschen Hochschulumbaus 1989–1995. Deutscher Studien Verlag, Weinheim 1999, 423 S.</li> <li>-: Agenturen von Entinstitutionalisierungsprozessen und Institutionentransfer. Wissenschaftliche Zeitschriften in Ostdeutschland nach 1989, in: Matthias Middell (Hg.), Historische Zeitschriften im internationalen Vergleich, Akademische Verlagsanstalt, Leipzig 1999. S. 373–397.</li> <li>-: Hochschultransformation – Hochschultransformationsforschung – Hochschulforschung, in: M. Gibas/F. Geißler (Hg.), Chancen verpasst – Perspektiven offen? Zur Bilanz der deutschen Transformationsforschung, Leipzig 2000. S. 49–80.</li> <li>-: Der ostdeutsche Transformationsfall. Hochschulerneuerung als Geschichte einer Komplexitätsreduktion, in: B. M. Kehm/P. Pasternack, Hochschulentwicklung als Komplexitätsproblem. Fallstudien des Wandels, Deutscher Studien Verlag, Weinheim 2001, S. 33–64.</li> <li>-: East German Universities Ten Years After, in: International Higher Education No. 21/Fall 2000. S. 17–19.</li> <li>-/Neie, Thomas (Hg.): stud. ost 1989–1999. Wandel von Lebenswelt und Engagement der Studierenden in Ostdeutschland. Akademische Verlagsanstalt, Leipzig 2000. 464 S.</li> <li>Pasternack, Peer: Die StuRa–StoRy. Studentische Interessenvertretung in Ostdeutschland seit 1989, in: ebd., S. 29–54.</li> <li>-/Sebastian Gräfe: Vermessung der Abweichungen, in: S. Gräfe/P. Pasternack (Hg.), Abweichungen. Nachrichten aus der ostdeutschen Gesellschaft, Leipzig 2001, S. 9–12.</li> <li>Pasternack, Peer: Innerdeutsche Beziehungen. Ost und West an den Ost-Hochschulen, in: ebd., S. 114–143.</li> <li>-: Transformationsbegleiterin und Transformationsgegenstand. Die ostdeutsche Hochschulforschung 1990 – 2000, in: P. Pasternack (Hg.), DDR-bezogene Hochschulforschung. Eine thematische Eröffnungsbilanz aus dem HoF Wittenberg, Beltz Verlag, Weinheim/Basel 2001, S. 275–292.</li> </ul>				
<b>Z10.</b>	<b>Frauenhochschulforschung</b>	A. Burkhardt	div. Studien zur geschlechtsspezifischen Fragestellungen in der Hochschulforschung	→Z17 →P19	1997–2001
	<p><i>Publikationen:</i></p> <p>Burkhardt, Anke: Frauen und Mädchen in Bildung und Wissenschaft. GEW-Datenreport '99. Hrsg. von der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, Frankfurt a.M. 1999. 111 S.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>-: Frauenförderung auf dem Weg vom Kosten- zum Wirtschaftlichkeitsfaktor, in: P. Altmiks (Hg.), Gleichstellung im Spannungsfeld der Hochschulfinanzierung, Deutscher Studien Verlag, Weinheim 2000, S. 89–92.</li> <li>-: Wissenschaftlerinnen – Stiefkinder der ostdeutschen „Hochschulerneuerung“?, in: B. Kraus (Hg.), Wissenschaftskultur und Geschlechterordnung. Über die verborgenen Mechanismen männlicher Dominanz in der akademischen Welt, Campus Verlag, Frankfurt a.M. 2000. S. 171–194.</li> <li>-: Prägend bis marginal – zur Position von Mädchen und Frauen in Bildung und Wissenschaft, in: W. Böttcher/K. Klemm/T. Rauschenbach (Hg.), Bildung und Soziales in Zahlen. Statistisches Handbuch zu Daten und Trends im Bildungsbereich, Juventa Verlag, Weinheim/München 2001, S. 303 – 330.</li> </ul>				
<b>Z11.</b>	<b>Bachelor- und Masterstudiengänge in Geschichte, Politikwissenschaft und Soziologie</b>	H. Jahn / R. Kreckel	Erarbeitung einer international vergleichenden Studie zu Bachelor- und Masterstudiengängen in bestimmten Fachkulturen und Hochschulen	←P5	1998
	<p><i>Publikationen:</i></p> <p>Jahn, Heidrun/Kreckel, Reinhard: Bachelor- und Masterstudiengänge in Geschichte, Politikwissenschaft und Soziologie. International vergleichende Studie (HoF-Arbeitsbericht 6/99), Wittenberg 1999, 72 S.</p> <p>Kreckel, Reinhard: Bachelor- und Masterstudiengänge im internationalen Vergleich: Umsetzungsorientierte Überlegungen am Beispiel von Soziologie und Politikwissenschaft, in: Deutscher Akademischer Austauschdienst (Hg.), Bachelor und Master in den Wirtschafts-, Rechts- und Sozialwissenschaften, Bonn 1999, S. 169–176.</p>				

lfd. Nr.	Thema	BearbeiterIn	Beschreibung	Projektanschlüsse	Laufzeit
Z12.	<b>Entscheidung für höhere Bildung in Sachsen-Anhalt</b>	I. Lischka	Erstellung eines Gutachtens mit dem Ziel der Analyse der aktuellen Situation des Hochschulzugangs in Sachsen-Anhalt, der Aufdeckung von Gründen für die derzeitigen Probleme und die Ableitung von Empfehlungen zu deren Überwindung bzw. Bewältigung	←P6	1998
<i>Publikation:</i> Lischka, Irene: Entscheidung für höhere Bildung in Sachsen-Anhalt. Gutachten (HoF-Arbeitsbericht 5/98), Wittenberg 1998, 43 S.					
Z13.	<b>Universitätsklinik in Mecklenburg-Vorpommern</b>	G. Buck-Bechler	Wissenschaftliche Beratung für zu erwartende Umstrukturierungen der Universitätsklinik in Mecklenburg-Vorpommern	→P15	1998
<i>Publikationen:</i> Buck-Bechler, Gertraude/Burkhardt, Anke: Hochschulmedizin in Deutschland. Auf der Suche nach adäquaten Rechts-, Organisations- und Finanzierungsmodellen, in: <i>hochschule ost</i> 1–2/2000. S. 281–294.					
Z14.	<b>Annotierte Bibliographie „Hochschule &amp; Wissenschaft in Osteuropa“</b>	P. Pasternack	Recherche und Annotation sämtlicher thematisch relevanter, deutsch- und englischsprachiger selbständiger Veröffentlichungen der Jahre 1990-98	→P18	1998/ 99
<i>Publikation:</i> Pasternack, Peer: Hochschule & Wissenschaft in Osteuropa. Annotierte Bibliographie der deutsch- und englischsprachigen selbständigen Veröffentlichungen 1990 – 1998 / Higher Education & Research in Eastern Europe. Annotated Bibliography of Monographs and Contributed Works in German and English 1990 – 1998 (HoF-Arbeitsbericht 2/99), Wittenberg 1999, 81 S.					
Z15.	<b>Hochschulen in Deutschland: Entwicklungen, Probleme und künftige Perspektiven</b>	B. Kehm	Studie über das deutsche Hochschulsystem, die als deutscher Länderbeitrag anlässlich der UNESCO-Welthochschulkonferenz in Paris vorgelegt wurde	→P17	1998
<i>Publikationen:</i> Kehm, Barbara M.: Higher Education in Germany: Developments Problems and Future Perspectives, hrsg. vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie, Bonn 1998, 115 S. + Diskette. –: Higher Education in Germany. Developments Problems, Future Perspectives. CEPES, Bucarest 1999, 145 S. –: German Higher Education at the Millenium, in: International Higher Education Winter 1999, S. 10-12.					
Z16.	<b>Bibliographie zur ostdeutschen Hochschul- und Wissenschaftsgeschichte und ihrer Analyse</b>	P. Pasternack	Annotierte Bibliographie „Hochschule & Wissenschaft in SBZ/DDR/Ostdeutschland 1945-1995“ (Buchveröffentlichung) und anschließende Fortsetzung	←Z8 ←Z9	1998- 2001
<i>Publikationen:</i> Pasternack, Peer: Hochschule & Wissenschaft in SBZ/DDR/Ostdeutschland 1945–1995. Annotierte Bibliographie für den Erscheinungszeitraum 1990–1998. Deutscher Studien Verlag, Weinheim 1999, 567 S. –: Philosophie und Philosophen in der DDR. Philosophie in Ostdeutschland nach 1989. Bibliographie für den Erscheinungszeitraum 1990 – 1998, in: P. Pasternack (Hg.), Eine nachholende Debatte. Der innerdeutsche Philosophenstreit 1996/97, Leipzig 1998, S. 195–230. –: Dokumentation: Forschungsprojekte zu Wissenschaft und Hochschulentwicklung in der DDR und in Ostdeutschland, in: <i>hochschule ost</i> 2/1998. S. 136-141; 3-4/1999, S. 325-330.					

lfd. Nr.	Thema	BearbeiterIn	Beschreibung	Projektanschlüsse	Laufzeit
	<p>–: Der Umbau des ostdeutschen Hochschulsystems 1989ff. Literaturfeld und Forschungsstand, in: Jahrbuch für Universitätsgeschichte Bd. 2, Franz Steiner Verlag, Stuttgart 1999, S. 231–237.</p> <p>–: Studierende in Ostdeutschland 1989 – 1999. Bibliographie, in: P. Pasternack/Th. Neie (Hg.), stud. ost 1989 – 1999. Wandel von Lebenswelt und Engagement der Studierenden in Ostdeutschland. Akademische Verlagsanstalt, Leipzig 2000, S. 433–464.</p> <p>–: Wissenschaft und Hochschulbildung in Leipzig 1945 – 1995. Annotierte Bibliographie für den Erscheinungszeitraum 1990 – 2000, in: Stadtgeschichtliches Museum Leipzig (Hg.), Leipziger Kalender 2001, Leipziger Universitätsverlag, Leipzig 2001, 293-330.</p> <p>–: Akademische Medizin in SBZ/DDR/Ostdeutschland 1945–2000. Annotierte Bibliographie für den Erscheinungszeitraum 1990 – 2000, in: Würzburger medizinhistorische Mitteilungen 2001, S. 381-398.</p>				
Z17.	<b>Gleichstellung und Hochschulfinanzierung</b>	P. Altmiks	Literaturbericht und Organisation eines Workshops	←Z10 →P19	1999
	<p><i>Publikationen:</i> Altmiks, Peter (Hg.): Gleichstellung im Spannungsfeld der Hochschulfinanzierung. Deutscher Studien Verlag, Weinheim 2000, 109 S. –: Budgetierung und Gleichstellung – eine erstrebenswerte Symbiose?, in: ebd., S. 95–107.</p>				
Z18.	<b>Budgetierung der Hochschulhaushalte und Personalbeteiligung</b>	P. Pasternack	Erstellung eines Glossars zur aktuellen Hochschulreform und Herausgabe eines Handbuchs zur Haushaltsflexibilisierung	←P11	1999-2001
	<p><i>Publikationen:</i> Pasternack, Peer (Hg.): Flexibilisierung der Hochschulhaushalte. Handbuch für Personalräte und Gremienmitglieder. Schüren Verlag, Marburg 2001, 336 S. –: Haushaltsflexibilisierung an Hochschulen, in: ebd., S. 7-16. –: Die Reform von Hochschulverwaltung, -organisation und -finanzierung. Glossar, in: ebd., S. 267-333. –: Personalvertretung, in: Anke Hanft (Hg.), Grundbegriffe des Hochschulmanagements, Luchterhand Verlag, Neuwied/Kriftel 2001, S. 352-358.</p>				
Z19.	<b>Modellversuch 13Kompakt</b>	S. Stötzer / J.-H. Olbertz	Wissenschaftliche Begleitung des Modellversuchs	→Z20	1999-2001
Z20.	<b>Expertise im Kontext zum Modellversuch 13Kompakt</b>	I. Lischka	Erstellung einer Expertise zu Auswirkungen von Veränderungen in der gymnasialen Oberstufe im Land auf die Hochschulen im Land	←Z19	1999
Z21.	<b>Evaluation von Aktivitäten der Hochschule zur Werbung von Studienanfängern</b>	D. Lewin	Untersuchung der Effekte einzelner Strategien zur Studienwerbung sowohl regional als auch überregional		2000
Z22.	<b>DDR-Geschichte an deutschen Hochschulen</b>	P. Pasternack / K. Schulze	Durchführung einer empirischen Erhebung, Systematisierung und interpretativen Aufarbeitung der Lehraktivitäten zur DDR-Geschichte an deutschen Hochschulen	←Z8 ←Z9	2000/ 01
	<p><i>Publikationen:</i> Pasternack, Peer/Katja Schulze: Die DDR als Gegenstand der Lehre an deutschen Hochschulen. Ein Projektbericht, in: P. Pasternack (Hg.), DDR-bezogene Hochschulforschung, Beltz Verlag, Weinheim 2001, S. 293-306. Pasternack, Peer: Gelehrte DDR. Die DDR als Gegenstand der Lehre an deutschen Universitäten 1990 – 2000 (HoF-Arbeitsbericht 5'01). Unter Mitarbeit von Anne Glück, Jens Hüttmann, Dirk Lewin, Simone Schmid und Katja Schulze, Wittenberg 2001, 131 S.</p>				



lfd. Nr.	Thema	BearbeiterIn	Beschreibung	Projektanschlüsse	Laufzeit
	–: Einheit von Forschung und Lehre? Die DDR-Forschung und ihr Niederschlag im akademischen Lehrbetrieb, in: Deutschland Archiv 1/2002 [i. Ersch.]				
Z23.	<b>Förderung ausländischer Gastdozenten zu Lehrtätigkeiten an deutschen Hochschulen</b>	B.M. Kehm / D. Lewin / S. Stoetzer	Es wurden die ca. 260 geförderten Gastdozenten und ihre Betreuer an den deutschen Hochschulen per Fragebogen über den Verlauf der Gastdozentur und deren Wirkungen auf die Internationalisierung der deutschen Hochschule befragt und die Förderakten ausgewertet		2000/01
Z24.	<b>The Successors. A Comparative Study of Scholars of German Origin in the United States, West Germany and East Germany. Construction of a Data Base</b>	R. Kreckel / M. Heinemann-Knoch	Deutscher Teil einer deutsch-amerikanischen Vergleichsstudie. Es werden mit ost- und westdeutschen Physikern und Volkswirten der Jahrgänge 1925 - 1933, die in Ost- bzw. Westberlin eine akademische Karriere gemacht haben, biographische Interviews geführt. Dabei geht es um Zusammenhänge zwischen biographisch-politischem Hintergrund und wissenschaftlicher Ausrichtung.		2000/01
Z25.	<b>Wissenschaft und Höhere Bildung in Wittenberg 1817 - 1994</b>	P. Pasternack	Historiographische Studie, Ausstellung und Workshop als Beiträge des Instituts zum 500. Jahrestag der Gründung der Universität Wittenberg (1502/2002)	←Z8	2000-2002
	<p><i>Publikationen:</i>            Pasternack, Peer: Wissenschaft und Höhere Bildung in Wittenberg. 1945 – 1994 (HoF-Arbeitsbericht 1/01), Wittenberg 2001, 45 S. (zugleich in: ders. (Hg.), DDR-bezogene Hochschulforschung, Weinheim 2001, S. 73-108).            –: 177 Jahre: Wissenschaft und Höhere Bildung in Wittenberg zwischen Universitätsschließung und Gründung der Stiftung Leucorea (1817 – 1994). Ein Beitrag zum 500. Gründungsjubiläum der Universität Wittenberg, in: J. Wolf/J. Rannenber/H. Mattfeldt/H. Giebel (Hg.), Jahrbuch für Politik und Gesellschaft in Sachsen-Anhalt 2002, Mitteldeutscher Verlag, Halle/S. 2002 [i. Ersch.]            –: Zwischenzeit. Wittenberg als Nicht-Universitätsstadt 1817-1994, in: Zeitschrift für Heimatforschung Sachsen-Anhalt Bd. 11, Verlag André Gursky, Halle/S. 2002 [i.Ersch.]</p>				
Z26.	<b>Expertise „Lehrinhalte und Bewertung der Abschlüsse der SED-Parteihochschule“</b>	A. Burkhardt	Ad-hoc-Expertise im Zusammenhang von Anerkennungsproblemen von DDR-Hochschulabschlüssen	←Z6	2000
Z27.	<b>Grundsatzfragen der Hochschulentwicklung und Entwicklung der Hochschulforschung</b>	J.-H. Olbertz / P. Pasternack / R. Kreckel	HoF Wittenberg bemüht sich, aus den Einzelprojekten auch generalisierende, systematisierende und in Bezug auf die Hochschulforschung selbstreflexive Erkenntnisse zu destillieren.		1997-2001
	<p><i>Publikationen:</i>            Olbertz, Jan-Hendrik (Hg.): Zwischen den Fächern – über den Dingen? Universalisierung versus Spezialisierung akademischer Bildung, Leske+Budrich, Opladen 1997.</p>				

lfd. Nr.	Thema	BearbeiterIn	Beschreibung	Projektanschlüsse	Laufzeit
			<p>–: Neugier – Nutzen – Not. Vom Wandel unseres Wissenschaftsbegriffs, den Fächern und den Folgen für die Bildung, in: Olbertz, J.-H. (Hg.): Zwischen den Fächern – über den Dingen? Universalisierung versus Spezialisierung akademischer Bildung, Leske+Budrich, Opladen 1997, S. 11-34.</p> <p>–: Hochschulen in Not. Reformbedarf in der vereinten Krise, in: Deutsche Gesellschaft für Bildungsverwaltung (Hg.), Bildung im vereinten Deutschland. Bilanz und Perspektiven einer Entwicklung, Frankfurt a.M. 1997, S. 53–70.</p> <p>–: Institutionelle Profilierung – praktische Reformaufgabe und Gegenstand der Hochschulforschung, in: J.-H. Olbertz/P. Pasternack (Hg.), Profilbildung – Standards – Selbststeuerung, Weinheim 1999. S. 81–92.</p> <p>–: Qualität als Forschungsperspektive. Einführung zum Workshop am 26./27. März 2001, in: J.-H. Olbertz/P. Pasternack/R. Kreckel (Hg.): Qualität – Essential von Hochschulreformen, Beltz Verlag, Weinheim/Basel 2001, S. 9-19.</p> <p>Lischka, Irene/Olbertz, Jan-Hendrik: Hochschulforschung in den neuen Bundesländern. Wurzeln und Perspektiven, in: Beiträge zur Hochschulforschung 1–2/2000, S. 21–29.</p> <p>Olbertz, Jan-Hendrik/Hans-Uwe Otto (Hg.): Qualität von Bildung. Vier Perspektiven (Arbeitsberichte 2'01), Wittenberg 2001, 127 S.</p> <p>Pasternack, Peer: Transformationsbegleiterin und Transformationsgegenstand. Die ostdeutsche Hochschulforschung 1990 – 2000, in: P. Pasternack (Hg.), DDR-bezogene Hochschulforschung, Beltz Verlag, Weinheim 2001, S. 275-292.</p> <p>–: Neu sortiert. Institutioneller Wandel der ostdeutschen Hochschulforschung 1990 – 2000, in: Zeitschrift für internationale erziehungs- und sozialwissenschaftliche Forschung 1-2/1999 [ersch. 2001], S. 169-186.</p> <p>–: Qualität als Politik? Qualitätsorientierung und ihre Akteure an Hochschulen, in: J.-H. Olbertz/P. Pasternack/R. Kreckel (Hg.): Qualität – Schlüsselfrage der Hochschulreform, Beltz Verlag, Weinheim/Basel 2001, S. 23-70.</p> <p>Kreckel, Reinhard: Die Hochschulen in Sachsen-Anhalt 1990–2010. Eine utopische Retrospektive, in: J. Wolf/J. Rannenber/H. Mattfeldt/H. Giebel (Hg.), Jahrbuch für Politik und Gesellschaft in Sachsen-Anhalt 2000, Halle, Mitteldeutscher Verlag, S. 208–219.</p> <p>–: Die Universität im Zeitalter ihrer ökonomischen Rationalisierung, in: hochschule ost 3–4/2000, S. 283–291.</p> <p>–: Zur Standortbestimmung der Hochschulforschung in Wittenberg, in: J.-H. Olbertz/P. Pasternack/R. Kreckel (Hg.): Qualität – Schlüsselfrage der Hochschulreform, Beltz Verlag, Weinheim/Basel 2001, S. 301-312.</p>		

### 3. Wissenschaftliche Veranstaltungen

Zur Präsentation und Diskussion seiner Ergebnisse in der Fachwelt und der interessierten Öffentlichkeit führte das Institut Tagungen, Kolloquien und Workshops durch. 1998 veranstaltete es eine erste große wissenschaftliche Fachtagung mit internationaler Beteiligung zum Thema „Hochschule im gesellschaftlichen Wandel“. Vorausgegangen war eine öffentliche Vortragsreihe mit namhaften Referenten zum avisierten Tagungsthema.<sup>4</sup>

Anfang 1999 lud HoF Wittenberg gemeinsam mit dem Zentrum für Schulforschung und Fragen der Lehrerbildung der Martin-Luther-Universität zu einer Tagung „Qualität von Bildung“ ein, auf der je fünf Experten aus den Bereichen Schule, Hochschule, Jugendhilfe und Wirtschaft Beiträge zum Stichwort Qualität im Bildungssektor leisteten.<sup>5</sup> Ebenfalls 1999 wurde gemeinsam mit dem sachsen-anhaltischen Kultus- und dem Sozialministerium ein Expertenhearing zum Thema Geschlechtergleichstellung und hochschulinterne Mittelverteilung durchgeführt.<sup>6</sup> Das Institut beteiligte sich konzeptionell und praktisch an dem Workshop „Studieren in Sachsen-Anhalt“ gemeinsam mit dem Kultusministerium und der Landesrektorenkonferenz.<sup>7</sup> Im Rahmen des Projekts „Rechtsformänderungen in der Hochschulmedizin“ wurden durch die Projektbearbeiterinnen zwei Workshops in Greifswald organisiert.

Daneben führte das Institut kleinere projektbezogene Workshops durch, bspw. im Mai 1998 in Vorbereitung auf den – am Institut erstellten – deutschen Hochschulbericht für die UNESCO-Weltkonferenz zur Bildung in Paris (Oktober 1998)<sup>8</sup> oder im März 2000 den Workshop „Hochschulzugang im Wandel: Mehr Quantität als Qualität?“<sup>9</sup> Schließlich veranstaltete das Institut regelmäßig institutsinterne Kolloquien.

Nachfolgende Übersicht verzeichnet sämtliche Veranstaltungen des Instituts in den ersten fünf Jahren seines Bestehens.

---

<sup>4</sup> Vgl. Jan-Hendrik Olbertz/Peer Pasternack (Hg.): Profilbildung – Standards – Selbststeuerung. Ein Dialog zwischen Hochschulforschung und Reformpraxis. Hrsg. unter Mitwirkung von Gertraude Buck-Bechler und Heindrun Jahn, Deutscher Studien Verlag, Weinheim 1999.

<sup>5</sup> Vgl. Jan-Hendrik Olbertz/Hans-Uwe Otto (Hg.): Qualität von Bildung. Vier Perspektiven, Wittenberg 2001.

<sup>6</sup> Vgl. Peter Altmiks (Hg.): Gleichstellung im Spannungsfeld der Hochschulfinanzierung, Deutscher Studien Verlag, Weinheim 2000.

<sup>7</sup> Vgl. Landesrektorenkonferenz Sachsen-Anhalt/Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt in Kooperation mit HoF Wittenberg (Hg.): Studieren in Sachsen-Anhalt. Dokumentation zum Workshop vom 22./23. November 1999, Stendal 2000.

<sup>8</sup> Barbara M. Kehm: Higher Education in Germany. Developments, Problems, Future Perspectives. CEPES, Bucarest 1999.

<sup>9</sup> Vgl. Irene Lischka/Andrä Wolter (Hg.): Hochschulzugang im Wandel? Entwicklungen, Reformperspektiven und Alternativen, Weinheim/Basel 2001.

Tab. 3: *Wissenschaftliche Veranstaltungen 1996 - 2001*

Nr.	Datum	Titel	Ort	Mitveranstalter	Publikation
1	4.7. 1997	Flexible Studiengangstrukturen und gestufte Abschlüsse an deutschen Hochschulen	Halle/S.	FB Erziehungswissenschaft der Universität Halle-Wittenberg	H. Jahn/J.-H. Olbertz (Hg.): Neue Stufen – alte Hürden? Flexible Hochschulabschlüsse in der Studienreformdebatte, Weinheim 1998.
2	20.3. 1998	Workshop zur Vorbereitung des Hochschulberichts für die UNESCO-Weltkonferenz (Paris, Oktober 1998)	Wittenberg	Deutsche UNESCO-Kommission	B.M. Kehm: Higher Education in Germany: Developments Problems and Future Perspectives, Bonn 1998; dies.: Higher Education in Germany. Developments Problems, Future Perspectives, Bucarest 1999
3	23./24. 10.1998	Hochschule im gesellschaftlichen Wandel – Profilierung und Professionalisierung	Wittenberg		J.-H. Olbertz/P. Pasternack, (Hg.): Profilbildung – Standards – Selbststeuerung. Ein Dialog zwischen Hochschulforschung und Reformpraxis, Weinheim 1999
4	18./19. 2.1999	Qualität von Bildung	Wittenberg	Zentrum für Schulforschung und Fragen der Lehrerbildung Halle/S.	J.-H. Olbertz/H.-U. Otto (Hg.): Qualität von Bildung. Vier Perspektiven, Wittenberg 2001
5	14./15. 10.1999	Frauenförderung und Budgetierung	Wittenberg	Stabstelle Frauengleichstellung bei der Landesregierung Sachsen-Anhalt	P. Altmiks (Hg.): Gleichstellung im Spannungsfeld der Hochschulfinanzierung, Weinheim 2000
6	22./23.1 1. 1999	Studieren in Sachsen-Anhalt	Wittenberg	Landesrektorenkonferenz und Kultusministerium Sachsen-Anhalt	LRK/KM (Hg.): Studieren in Sachsen-Anhalt. Dokumentation zum Workshop vom 22./23. November 1999, Stendal 2000
7	30.11. 1999	Hochschulbauförderung – Finanzierungsmodelle für Universitätsklinika	Greifswald	Med. Fak. der Universität Greifswald	
8	2./3.3. 2000	Hochschulzugang im Wandel: Mehr Quantität als Qualität?	Wittenberg	FB Erziehungswissenschaft der TU Dresden	I. Lischka/A. Wolter (Hg.): Hochschulzugang im Wandel? Entwicklungen, Reformperspektiven und Alternativen, Weinheim/Basel 2001
9	9./10. 5.2000	Ingenieurausbildung der Zukunft unter Berücksichtigung der Länderbeziehungen zu den Staaten Mittel- und Osteuropas	Wittenberg	Kultusministerium Sachsen-Anhalt	Kultusministerium Sachsen-Anhalt/HoF Wittenberg (Hg.), Ingenieurausbildung der Zukunft unter Berücksichtigung der Länderbeziehungen zu den Staaten Mittel- und Osteuropas, Wittenberg 2000
10	27.10. 2000	Universitätsklinika als Anstalten des öffentlichen Rechts – gesetzliche Regelungen und Reformpraxis	Greifswald	Med. Fak. der Universität Greifswald	
11	26./27. 3.2001	Qualität – Essential von Hochschulreformen?	Wittenberg		J.-H. Olbertz/P. Pasternack/R. Kreckel (Hg.): Qualität – Schlüsselfrage der Hochschulreform, Weinheim/Basel 2001

## 4. Publikationsgeschehen

### 4.1. Statistischer Überblick

Einige der Veröffentlichungen insbesondere des Jahres 1997 beruhen auf Forschungsprojekten, die ganz oder teilweise bereits vor der Gründung von HoF Wittenberg im Dezember 1996 bearbeitet worden waren. Soweit diese Projekte im Rahmen der Institutstätigkeit zum Abschluss gebracht wurden bzw. ihre Gegenstände in Wittenberg in Anschlussprojekten weiter bearbeitet wurden, sind diese Publikationen in die folgenden Darstellungen mit einbezogen worden.

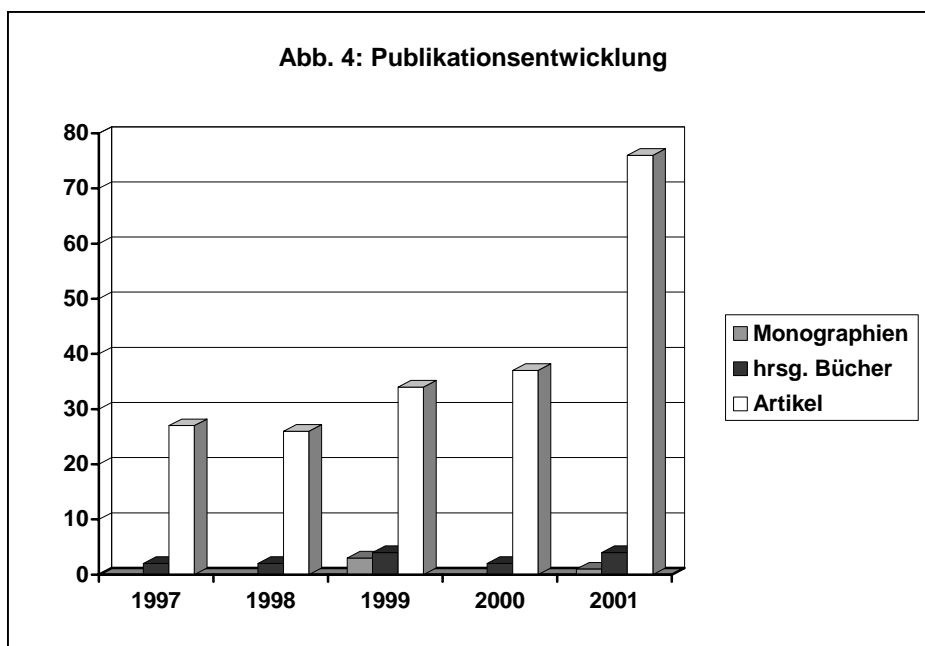
Im Überblick stellt sich der Publikationsertrag des Instituts folgendermaßen dar:

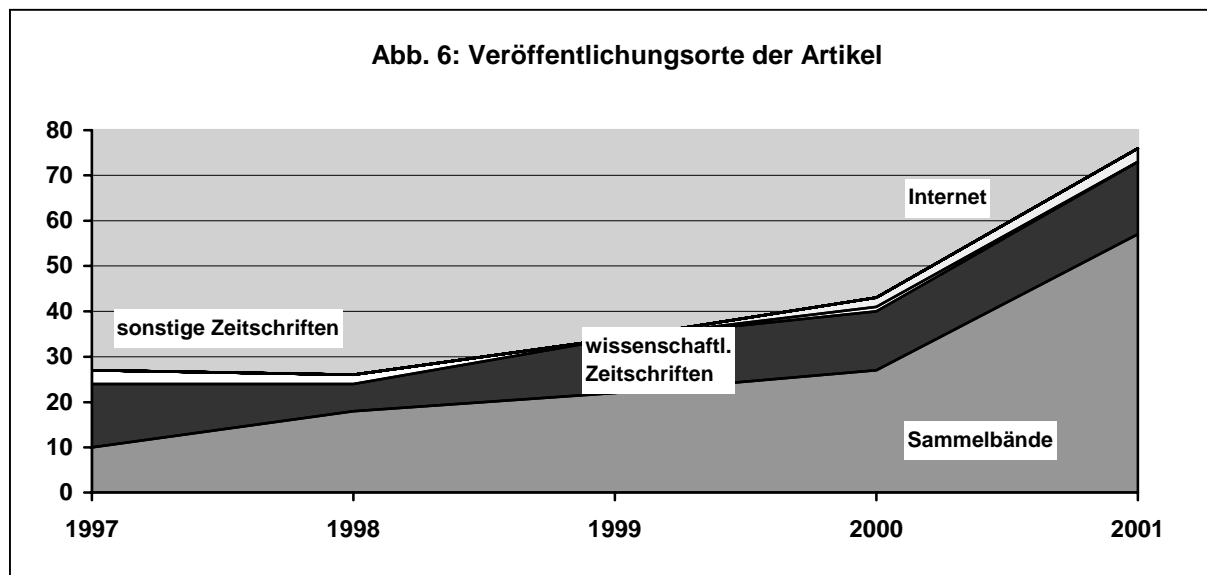
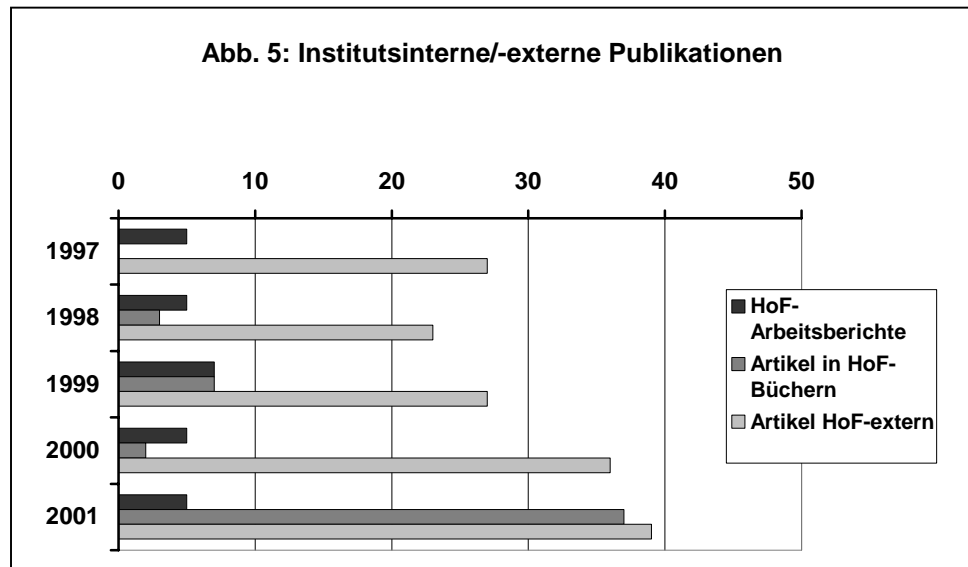
- 4 Monographien und sonstige selbständige Veröffentlichungen,
- 14 herausgegebene Sammelbände (z.T. in Kooperation mit anderen Institutionen),
- 201 Artikel,
- 27 HoF-Arbeitsberichte (Projektberichte- und Preprint-Reihe des Instituts).

Die Abbildungen 4 bis 6 spezifizieren die gesamten Publikationsaktivitäten aus dem HoF Wittenberg unter verschiedenen Aspekten auf der Zeitschiene:

- allgemeine Publikationsentwicklung,
- institutsinterne und institutsexterne Veröffentlichungen,
- Charakter der Publikationsorte.

Mit dieser zunächst allein quantitativen Auswertung werden – bei aller Vorsicht – Schwerpunkte und Trends erkennbar.





## 4.2. Institutseigene Medien

### 4.2.1. Überblick

Seit 1998 gibt das Institut beim Deutschen Studien Verlag Weinheim bzw. Beltz Verlag Weinheim/Basel eine eigene *Wissenschaftliche Reihe* heraus, die den Namen „Wittenberger Hochschulforschung – Studien des Instituts für Hochschulforschung Wittenberg“ trägt. Bisher zählt diese Reihe neun Titel.

Neben dieser Schriftenreihe werden fortlaufend „*HoF-Arbeitsberichte*“ produziert. Hierbei handelt es sich um Projektberichte und Preprints. Bislang sind in dieser Reihe 27 Titel erschienen. Einzelne Ausgaben der „Arbeitsberichte“ werden mit einer ISBN-Nummer versehen und an das „Verzeichnis Lieferbarer Bücher“ (VLB) gemeldet, so dass sie über den Buchhandel bezogen werden können.

Als Informationsblatt gab das Institut semesterweise die Wittenberger "*HoF-Berichte*" (ab 2002 „*HoF-Berichterstatter*“) heraus. Darin wurden in prägnanter Kürze aktuelle Informationen aus dem Institut präsentiert. Die „HoF-Berichte“ dienen der öffentlichen Rechenschaftslegung, dem Kontakt mit Kooperationspartnern und potentiellen Kooperationspartnern sowie der Werbung für die Leistungen des Instituts.

Unter <http://www.hof.uni-halle.de> unterhält das Institut seine *Homepage*. Sie wurde bislang von einem wissenschaftlichen Mitarbeiter neben seinen sonstigen Arbeiten aufgebaut und gepflegt. Diesem Umstand ist geschuldet, dass die Homepage hinsichtlich des rationellen Informationszugriffs und der Aktualität optimierungsbedürftig ist. Hier ist eine Neuorganisation im Gange, die insbesondere das Potential nutzt, das die Büroleiterin des Instituts (seit 1.5.2000 am Institut beschäftigt) einbringt: sie hat 1999/2000 eine Weiterbildung zur Fachkraft für Online-Kommunikation absolviert.

Darüber hinaus wird im Zusammenhang mit dem „*Informations-Dokumentations-System Hochschule*“ – das sich seit 2000, gefördert durch die Volkswagen-Stiftung, am Institut im Aufbau befindet – die Netzpräsenz von HoF Wittenberg deutlich verstärkt werden.

Seit 1998 ist das Institut Mitglied des „InformationsDienst Wissenschaft“ (IDW) und speist in diesen Internet-Dienst regelmäßige Meldungen aus der eigenen Arbeit ein (vgl. [http://idw-online.de/public/eigene\\_pm.html?eid=370](http://idw-online.de/public/eigene_pm.html?eid=370)).

Ab 2002 wird HoF Wittenberg zudem eine eigene wissenschaftliche Zeitschrift unter dem Titel „die hochschule“ herausgeben (dazu genauer unten, Pkt. B.4.).

#### 4.2.2. Schriftenreihe „Wittenberger Hochschulforschung“

Die beim Deutschen Studien Verlag Weinheim bzw. Beltz Verlag Weinheim/Basel publizierte Schriftenreihe des Instituts umfasst bisher neun Titel:

1. Jahn, Heidrun/Olbertz, Jan-Hendrik (Hg.): *Neue Stufen – alte Hürden? Flexible Hochschulabschlüsse in der Studienreformdebatte*, Weinheim 1998, 120 S.
2. Olbertz, Jan-Hendrik/Pasternack, Peer (Hg.): *Profilbildung – Standards – Selbststeuerung. Ein Dialog zwischen Hochschulforschung und Reformpraxis*, hrsg. unter Mitarbeit von Gertraude Buck-Bechler und Heidrun Jahn, Weinheim 1999, 291 S.
3. Pasternack, Peer: *Hochschule & Wissenschaft in SBZ/DDR/Ostdeutschland 1945-1995. Annotierte Bibliographie für den Erscheinungszeitraum 1990-1998*, Weinheim 1999, 567 S.
4. Pasternack, Peer: „*Demokratische Erneuerung*“. *Eine universitätsgeschichtliche Untersuchung des ostdeutschen Hochschulumbaus 1989-1995*, Weinheim 1999, 423 S.

5. Altmiks, Peter (Hg.): *Gleichstellung im Spannungsfeld der Hochschulfinanzierung*, Weinheim 2000, 109 S.
6. Lischka, Irene/Wolter, Andrä (Hg.): *Hochschulzugang im Wandel? Entwicklungen, Reformperspektiven und Alternativen*, Weinheim/Basel 2001, 302 S.

Die folgenden als die drei jüngsten Bände der „Wittenberger Hochschulforschung“ wurden vorrangig in der Absicht erarbeitet, die Arbeit des Instituts während der ersten Förderperiode 1996-2001 im Rahmen einer einzelprojektübergreifenden Bilanzierung zu präsentieren:

7. Kehm, Barbara M./Pasternack, Peer: *Hochschulentwicklung als Komplexitätsproblem. Fallstudien des Wandels*, Weinheim/Basel 2001, 254 S.
8. Pasternack, Peer (Hg.): *DDR-bezogene Hochschulforschung. Eine thematische Eröffnungsbilanz aus dem HoF Wittenberg*, Weinheim/Basel 2001, 315 S.
9. Olbertz, Jan-Hendrik/Pasternack, Peer/Kreckel, Reinhard (Hg.): *Qualität – Schlüsselfrage der Hochschulreform*, Weinheim/Basel 2001, 341 S..

Zugleich wurde mit den jüngsten drei Bänden auch eine Kritik des Wissenschaftlichen Beirats produktiv aufgenommen: Die Reihe „Wittenberger Hochschulforschung“ soll künftig vorrangig der Präsentation der in Wittenberg selbst betriebenen Hochschulforschung dienen.

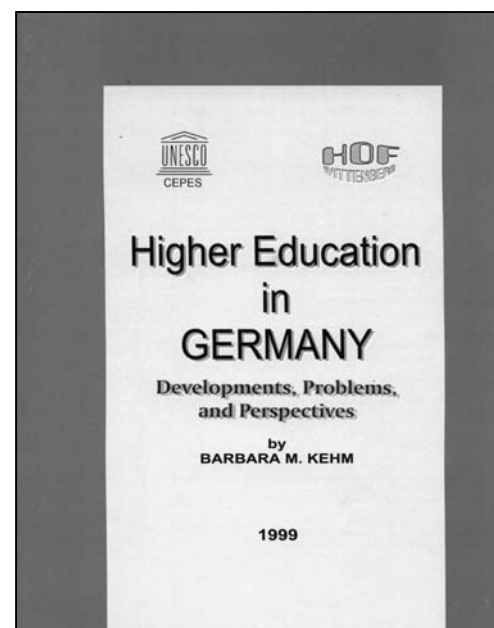
#### 4.3. Weitere Bücher

Außerhalb der Buchreihe „Wittenberger Hochschulforschung“ wurden zwischen 1996 und 2002 folgende Buchtitel durch Angehörige des Instituts publiziert:

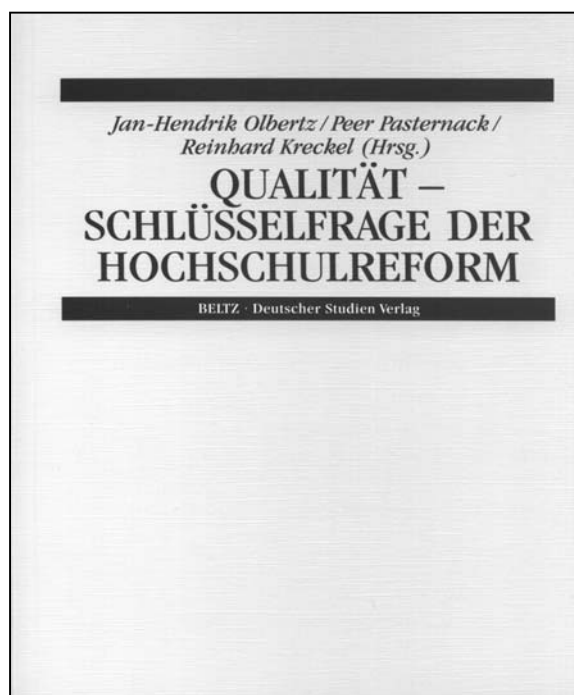
1. Kehm, Barbara M.: *Higher Education in Germany: Developments Problems and Future Perspectives*, hrsg. vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie, Bonn 1998, 115 S. + Diskette.

Nochmalige Veröff. als: Kehm, Barbara M.: *Higher Education in Germany. Developments Problems, Future Perspectives*. CEPES, Bucarest 1999, 145 S.

2. Kehm, Barbara/Barblan, Andris/Reichert, Sybille/Teichler, Ulrich (Hg.): *Emerging European Policy Profiles of Higher Education Institutions. A Project of the Association of European Universities Geneva (CRE)*, Verlag Jenior & Pressler, Kassel 1998, 149 S.
3. Olbertz, Jan-Hendrik (Hg.): *Zwischen den Fächern – über den Dingen? Universalisierung versus Spezialisierung akademischer Bildung*, Leske+Budrich, Opladen 1997, 207 S.
4. Olbertz, Jan-Hendrik/Kell, Adolf (Hg.): *Vom Wünschbaren zum Machbaren. Erziehungswissenschaft in den neuen Bundesländern*, Deutscher Studien Verlag, Weinheim 1997. 428 S.







5. Pasternack, Peer (Hg.): *Eine nachholende Debatte. Der innerdeutsche Philosophenstreit 1996/97*, Leipzig 1998, 234 S.
6. Pasternack, Peer/Gibas, Monika (Hg.): *Sozialistisch behaut & bekunsted. Hochschulen und ihre Bauten in der DDR*, Leipziger Universitätsverlag, Leipzig 1999, 246 S.
7. Pasternack, Peer/Bretschneider, Falk (Hg.): *Akademische Rituale. Symbolische Praxis an Hochschulen*, Leipzig 1999, 370 S.
8. Pasternack, Peer/Neie, Thomas (Hg.): *stud. ost 1989–1999. Wandel von Lebenswelt und Engagement der Studierenden in Ostdeutschland*, Akademische Verlagsanstalt, Leipzig 2000, 464 S.
9. Pasternack, Peer (Hg.): *Flexibilisierung der Hochschulhaushalte. Handbuch für Personalräte und Gremienmitglieder*, Schüren Verlag, Marburg 2001, 310 S.

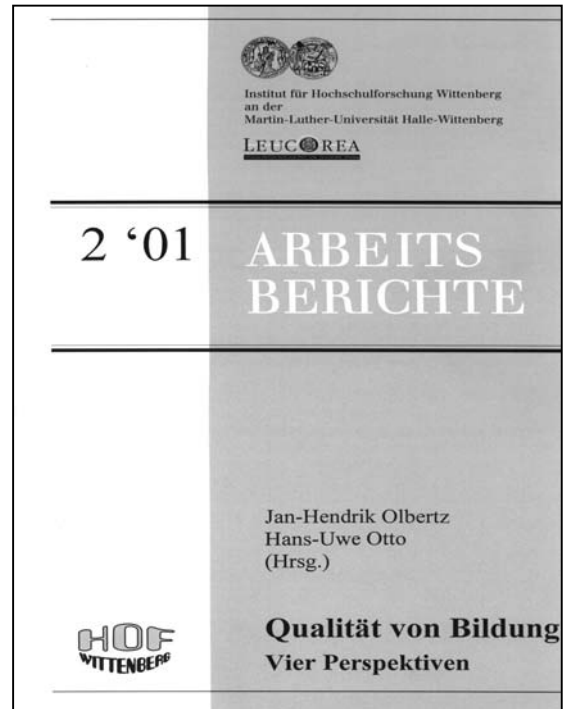
#### 4.4. HoF-Arbeitsberichte

##### 4.4.1. Monografische und bibliografische Veröffentlichungen sowie Veranstaltungsdokumentationen

Die „HoF-Arbeitsberichte“ sind die Preprint- und Projektberichte-Reihe des Instituts. Einzelne der in diesem Rahmen veröffentlichten Titel wurden mit einer ISB-Nummer versehen, um sie an das Verzeichnis Lieferbarer Bücher melden zu können; damit sind sie über den Buchhandel beziehbar. Dies betrifft Tagungsdokumentationen, bibliographische Veröffentlichungen sowie Texte, die sich durch monografische Themenbearbeitung und Dichte auszeichnen:

1. Pasternack, Peer: *Hochschule & Wissenschaft in Osteuropa. Annotierte Bibliographie der deutsch- und englischsprachigen selbständigen Veröffentlichungen 1990 – 1998 / Higher Education & Research in Eastern Europe. Annotated Bibliography of Monographs and Contributed Works in German and English Language 1990 – 1998*, Wittenberg 1999, 81 S. ISBN 3-9806701-0-4 (HoF-AB 2'99).
2. Alesi, Bettina: *Lebenslanges Lernen und Hochschulen in Deutschland. Literaturbericht und annotierte Bibliographie (1990 – 1999) zur Entwicklung und aktuellen Situation*. In Kooperation mit Barbara M. Kehm und Irene Lischka, Wittenberg 1999, 67 S. ISBN 3-98067 01-1-2 (HoF-AB 7'99).

3. Burkhardt, Anke: *Militär- und Polizeihochschulen in der DDR. Wissenschaftliche Dokumentation*, Wittenberg 2000, 182 S. ISBN 3-9806701-2-0 (HoF-AB 2'00).
4. Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt/HoF Wittenberg (Hg.): *Ingenieurausbildung der Zukunft unter Berücksichtigung der Länderbeziehungen zu den Staaten Mittel- und Osteuropas. Dokumentation eines Workshops am 09./10. Mai 2000 in Lutherstadt Wittenberg*, Wittenberg 2000, 83 S. ISBN 3-9806701-3-9 (HoF-AB 4'00).
5. Olbertz, Jan-Hendrik/Otto, Hans-Uwe (Hg.): *Qualität von Bildung. Vier Perspektiven*, Wittenberg 2001, 127 S. ISBN 3-9806701-4-7 (HoF-AB 2'01).
6. Pasternack, Peer: *Gelehrte DDR. Die DDR als Gegenstand der Lehre an deutschen Universitäten 1990 – 2000*. Unter Mitarbeit von Anne Glück, Jens Hüttmann, Dirk Lewin, Simone Schmid und Katja Schulze, Wittenberg 2001, 131 S. ISBN 3-9806701-5-5 (HoF-AB 5'01).



#### 4.4.2. Weitere „HoF-Arbeitsberichte“

Im weiteren wurde die Paper-Reihe des Instituts genutzt, um Arbeitspapiere zu veröffentlichen und diese damit insbesondere interessierten Projektpartner möglichst schnell zur Verfügung stellen zu können:

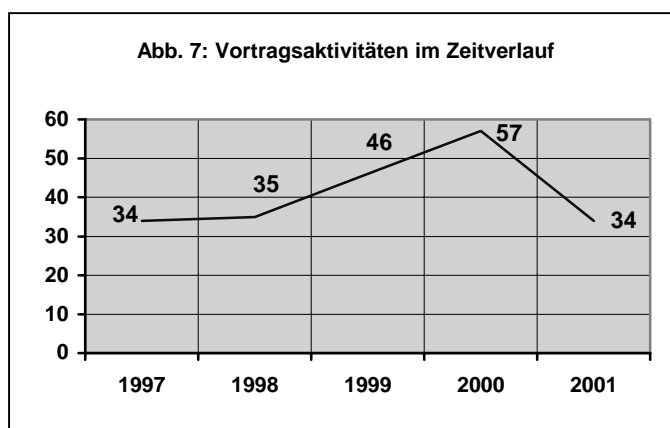
- 1'97: Jahn, Heidrun: *Duale Fachhochschulstudiengänge. Wissenschaftliche Begleitung eines Modellversuches*, 22 S.
- 2'97: Lischka, Irene: *Gymnasiasten der neuen Bundesländer. Bildungsabsichten*, 33 S.
- 3'97: Buck-Bechler, Gertraude: *Zur Arbeit mit Lehrberichten*, 17 S.
- 4'97: Lischka, Irene: *Verbesserung der Voraussetzungen für die Studienwahl. Situation in der Bundesrepublik Deutschland*, 15 S.
- 5'97: Burkhardt, Anke: *Stellen und Personalbestand an ostdeutschen Hochschulen 1995. Datenreport*, 49 S.
- 1'98: Jahn, Heidrun: *Dualität curricular umsetzen. Erster Zwischenbericht aus der wissenschaftlichen Begleitung eines Modellversuches an den Fachhochschulen Magdeburg und Merseburg*, 40 S.
- 2'98: Lewin, Dirk: *Die Fachhochschule der anderen Art. Konzeptrealisierung am Standort Stendal. Zustandsanalyse*, 44 S.
- 3'98: Jahn, Heidrun: *Zur Einführung von Bachelor- und Masterstudiengängen in Deutschland. Sachstands- und Problemanalyse*, 38 S.

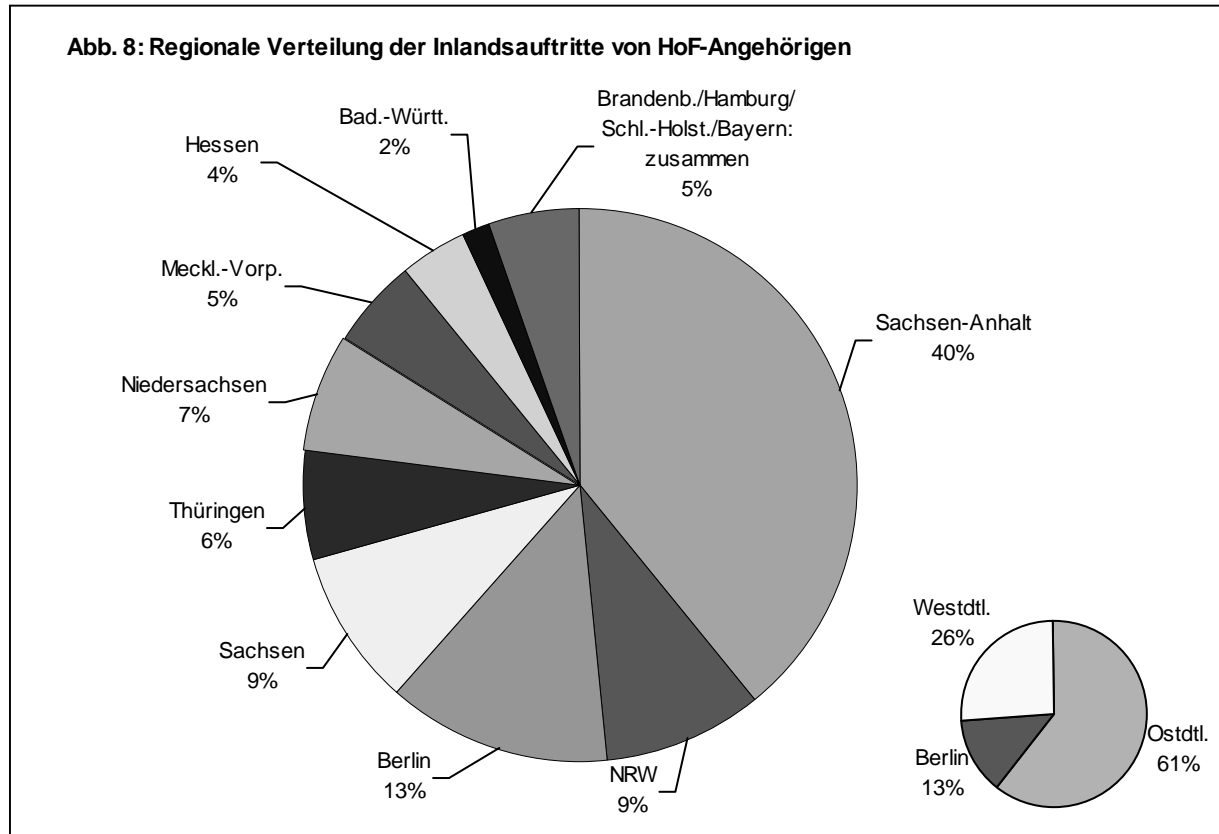
- 4'98: Pasternack, Peer: *Effizienz, Effektivität & Legitimität. Die deutsche Hochschulreformdebatte am Ende der 90er Jahre*, 30 S.
- 5'98: Lischka, Irene: *Entscheidung für höhere Bildung in Sachsen-Anhalt. Gutachten*, 43 S.
- 1'99: Buck-Bechler, Gertraude: *Hochschule und Region. Königskinder oder Partner?*, 65 S.
- 3'99: Lewin, Dirk: *Auswahlgespräche an der Fachhochschule Altmark. Empirische Untersuchung eines innovativen Gestaltungselements*, 61 S.
- 4'99: Jahn, Heidrun: *Berufsrelevanter Qualifikationserwerb in Hochschule und Betrieb. Zweiter Zwischenbericht aus der wissenschaftlichen Begleitung dualer Studiengangsentwicklung*, 35 S.
- 5'99: Lischka, Irene: *Studierwilligkeit und Arbeitsmarkt. Ergebnisse einer Befragung von Gymnasiasten in Sachsen-Anhalt*, 104 S.
- 6'99: Jahn, Heidrun / Kreckel, Reinhard: *Bachelor- und Masterstudiengänge in Geschichte, Politikwissenschaft und Soziologie. International vergleichende Studie*, 72 S.
- 1'00: Jahn, Heidrun: *Bachelor und Master in der Erprobungsphase. Chancen, Probleme, fachspezifische Lösungen*, 65 S.
- 3'00: Dirk Lewin: *Studieren in Stendal. Untersuchung eines innovativen Konzepts. Zweiter Zwischenbericht*, 127 S.
- 5'00 Lischka, Irene: *Lebenslanges Lernen und Hochschulbildung. Zur Situation an ausgewählten Universitäten*, 75 S.
- 1'01 Pasternack, Peer: *Wissenschaft und Höhere Bildung in Wittenberg 1945 – 1994*, 45 S.
- 3'01 Jahn, Heidrun: *Duale Studiengänge an Fachhochschulen. Abschlussbericht der wissenschaftlichen Begleitung eines Modellversuchs an den Fachhochschulen Magdeburg und Merseburg*, 58 S.
- 4'01 Teichmann, Christine: *Die Entwicklung der russischen Hochschulen zwischen Krisenmanagement und Reformen. Aktuelle Trends einer Hochschulreform unter den Bedingungen der Transformation*, 51 S.

## 5. Vortragsaktivitäten

218 Vorträge haben die HoF-WissenschaftlerInnen seit Bestehen des Instituts gehalten. Der dokumentarischen Vollständigkeit halber finden sich sämtliche öffentlichen Auftritte der HoF-Angehörigen in der unten stehenden Tabelle aufgelistet. Um die Interpretation dieses Datenmassivs zu erleichtern, sind einige Auswertungen der dort verzeichneten Aktivitäten vorgenommen worden. Diese werden hier zunächst graphisch veranschaulicht:

- Abbildung 7 hält die Entwicklung der Vortragsaktivitäten im Zeitverlauf fest.
- In Abbildung 8 sind die Inlandsauftritte nach Bundesländern ausgewertet: derart können regionale Schwerpunkte der öffentlichen Wirksamkeit des Instituts identifiziert werden.





Die folgende Tabelle enthält eine Komplettauflistung sämtlicher Vorträge der HoF-Angehörigen:

**Tab. 4: Sämtliche Vorträge 1997-2001**

Vortragsthema	Datum	Veranstalter	Ort
<b>P. Altmiks</b>			
Finanzierungserfordernisse für die Universität nach Wilhelm von Humboldt	3.11.1998	Universität Magdeburg	Magdeburg
Indikatoren zur Abbildung von Leistungen in Lehre und Forschung	13.11.1998	Universität Gesamthochschule Kassel	Kassel
Alternative Modelle der Hochschulfinanzierung in Australien, Niederlande und Schottland	6.2.1999	Friedrich-Naumann-Stiftung	Kottenheide
<b>G. Buck-Bechler</b>			
Hochschulen als Standortfaktor einer Region	19.6.1997	Evangelische Akademie	Loccum
Rolle der Hochschulen beim Aufbau Ost	8.8.1997	RCDS	Wendgräben b. Magdeburg
Die Idee der Hochschule in der DDR	29.4.1998	TU Berlin	Berlin
Modernisierungsstrategien in den neuen Bundesländern	17.10.1998		Krakow (Polen)
Wissensmanagement an Hochschulen	3.12.1998	Universität Magdeburg	Magdeburg
Experimentierklausel im Hochschulgesetz und Selbststeuerung	5.12.1998	Thüringer Hochschulseminar	Luisenthal
German Perspectives. Entwickelte Hochschulen als Motoren der Infrastrukturentwicklung	20.5.1999	Inst. f. Erziehungswissenschaften Universität Magdeburg	Magdeburg
Aufgabengerechte Personalstruktur	4.6.1999	GEW Wissenschaftskonferenz	Bad Honnef
Moderation Workshop „Hochschulbauförderung – Finanzierungsmodelle für Universitätsklinika“	30.11.1999	HoF / Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald	Greifswald

Vortragsthema	Datum	Veranstalter	Ort
Willensbildung an Hochschulen	27.3.2000	Walter-Raymond-Stiftung	Dresden
Hochschulreform in der DDR von 1968	20.5.2000	Jenaer Forum für Bildung und Wissenschaft	Jena
Moderation Workshop „Universitätsklinika als Anstalten des öffentlichen Rechts – gesetzliche Regelungen und Reformpraxis“	27.10.2000	HoF / Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald	Greifswald
<b>A. Burkhardt</b>			
Umstrukturierung von Universitätsklinika – bundesweite Reformvorhaben im Überblick	29.9.1999	Landtag Mecklenburg-Vorpommern, PDS-Fraktion	Schwerin
Co-Moderation Workshop „Hochschulbauförderung – Finanzierungsmodelle für Universitätsklinika“	30.11.1999	HoF / Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald	Greifswald
Reform der Bundesausbildungsförderung	3.4.2000	Bundestagsausschuss für Bildung und Forschung	Berlin
Berufseinstieg von Ingenieurinnen und Ingenieuren im letzten Jahrzehnt	09.-10.5.2000	Kultusministerium S-A / HoF Wittenberg	Wittenberg
Co-Moderation Workshop „Universitätsklinika als Anstalten des öffentlichen Rechts – gesetzliche Regelungen und Reformpraxis“	27.10.2000	HoF / Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald	Greifswald
Co-Moderation Workshop „Rechtsformänderung des Universitätsklinikums Greifswald“	29.11.2000	ÖTV Greifswald	Greifswald
Frau Sisyphus und die Hochschulreform	3.12.2000	Philipps-Universität Marburg	Marburg
„Leistungsorientierte Budgetierung an Fachhochschulen...“ – Umsetzung des Gender Mainstreaming Ansatzes in der Hochschulpraxis	23.11.2001	G/I/S/A; Kultusministerium Sachsen-Anhalt	Magdeburg
Konzepte wissenschaftlicher Beratung	16.11.2001	Niedersächs. Ministerium für Wissenschaft und Kultur	Hannover
<b>H. Jahn</b>			
Neue Möglichkeiten für Frauen in Fachhochschulstudiengängen	25.1./24.5.1997	Gesellschaft Deutscher Akademikerinnen	Berlin/Bonn
Duale Studiengänge – Chancen und Bedingungen	23.6.1997	DGB Thüringen	Erfurt
Braucht Thüringen Berufsakademien oder eine neue Binnendifferenzierung der Hochschulen?	05.11.1997	FH Schmalkalden	Schmalkalden
Dualisierung und Modularisierung von Studiengängen – neue Studienstrukturen und inhaltliche Reformen	15.11.1997	GEW / Hans-Böckler-Stiftung	Magdeburg
Erste Ergebnisse aus der wissenschaftlichen Begleitung des Modellversuchs „Duale Fachhochschulstudiengänge“	31.3.1998	Landesausschuss „Berufsakademie“ von Sachsen-Anhalt	Halle (Saale)
Forschungsprojekte und aktuelle Forschungsergebnisse aus dem HoF Wittenberg	31.3.1998	Kultusministerium Sachsen-Anhalt	Wittenberg
Neue Ansätze und Modelle für duale Qualifizierungswege in der beruflichen Bildung	8.6.1998	Bundesinstitut für Berufsbildung	Berlin
Moderation „Möglichkeiten betriebswirtschaftlicher Steuerungsinstrumente“	13.06.1998	Evangelische Akademie Loccum	Loccum
Stand und Perspektiven von Bachelor- und Masterstudiengängen in den Wirtschaftswissenschaften	11.7.1998	GEW/Hans-Böckler-Stiftung	Bonn
Stufung, Übergänge, Durchlässigkeit – Anforderungen an ein Studium in Deutschland	11.7.1998	GEW/Hans-Böckler-Stiftung	Bonn
Neue Studienabschlüsse an deutschen Hochschulen	22.9.1998	FB Erziehungswissenschaften, Universität Halle	Halle (Saale)
Bachelor- und Master-Studiengänge an deutschen Hochschulen – Chancen und Probleme	17.11.1998	Universität Bielefeld	Bielefeld
Zum Profil geistes- und sozialwissenschaftlicher Bachelor- und Master-Studiengänge in internationaler Perspektive	2.12.1998	Universität Erfurt	Erfurt
Neue Gestaltungsmöglichkeiten und weiterer Klärungsbedarf bei der Einführung von Bachelor- und Masterabschlüssen	9.2.1999	DAAD / HRK / Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft	Bonn
Bachelor- und Masterstudiengänge in den Erziehungswissenschaften	11.2.1999	Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft / Universität Dortmund	Dortmund

Vortragsthema	Datum	Veranstalter	Ort
Curriculare und weitere Konsequenzen der Einführung von Bachelor- und Masterstudiengängen in Deutschland	16.2.1999	Arbeitsgemeinschaft für Hochschuldidaktik	Uni Rostock
Qualitätssicherung bei neuen Studienreformen im EU-Bereich. Bachelor- und Masterstudiengänge in Deutschland	12.3.1999	Österreichischer Nationalrat	Wien
Bachelor und Master: Patentrezept zur Studienreform?	3.5.1999	GEW Sachsen-Anhalt	Halle/S.
Studiengänge mit Bachelor- und Masterabschlüssen im internationalen Vergleich	11.5.1999	StudentInnenrat der Universität Halle-Wittenberg	Halle/S.
Bachelor- und Masterstudiengänge in Deutschland	18.5.1999	AstA der Universität Dortmund	Dortmund
Chancen und Risiken des Bakkalaureus	27.5.1999	Österreichische Forschungsgemeinschaft	Baden bei Wien
Differenzierung und Durchlässigkeit	4.6.1999	GEW Wissenschaftskonferenz	Bad Honnef
Möglichkeiten und Gestaltungsansätze eines erziehungswissenschaftlichen Kerncurriculums in Bachelor- und Masterstudiengängen	21.6.1999	Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft / Hochschule Vechta	Vechta
Planungs- und Realisierungssituation von Bachelor- und Masterstudiengängen an deutschen Hochschulen	3.7.1999	Bundesverband Akademischer Mittelbau	Eggsdorf
Gestaltungsmöglichkeiten gestufter Studienangebote mit Klärungsbedarf am Beispiel erziehungswissenschaftlicher Bachelorstudiengänge	9.7.1999	Strukturkommission der DGfE / Universität Hamburg	Hamburg
Zur Situation und Diskussion von Bachelor- und Masterabschlüssen in Deutschland	25.9.1999	Arbeitskreis Universitäre Erwachsenenbildung (AUE) / Ruhr-Universität Bochum	Bochum
Herkömmliche und neue Studiengangsmodelle	20.10.1999	Universität Halle-Wittenberg	Halle/S.
Bachelor- und Masterstudiengänge in der Erprobungsphase. Chancen, Probleme, fachspezifische Lösungen	27.01.2000	Fachhochschule Magdeburg	Magdeburg
Zeitgemäßes Studium	4.2.2000	Behörde für Wissenschaft und Forschung Hamburg	Hamburg
Konzepte und Erfahrungen bei der Implementierung neuer Studiengänge	18.2.2000	GEW Berlin	Berlin
Neue Studiengangsmodelle – neue Modelle des Hochschulzugangs?	3.3.2000	HoF Wittenberg	Wittenberg
Chancen und Probleme eines „upgrading“ nichtärztlicher Gesundheitsberufe und Gestaltungsvarianten von Curriculumkonzepten mit Diplom- und mit Bachelorabschluß	14.3.2000	Arbeitsgemeinschaft der Medizinalfachberufe	Hannover
Veränderungen des deutschen Hochschul- und Studiengangssystems – Studiengangsmodelle im internationalen Vergleich	19.4.2000	Universität Halle-Wittenberg	Halle/S.
Traditionelle und neue Hochschulabschlüsse an deutschen Hochschulen	5.5.2000	Landesrektorenkonferenz Sachsen-Anhalt	Magdeburg
Total global – Bachelor/Master-Studienabschlüsse, die das Diplom ersetzen?	5.5.2000	Fachhochschule für Wirtschaft Berlin	Berlin
Veränderungen von Studiengängen – Nutzung von Leistungspunkten	9.5.2000	Wiss. Zentrum f. Berufs- u. Hochschulforschung, Uni Kassel / Stifterverband f. d. dt. Wissensch.	Bonn
Quo vadis Bachelor / Master?	5.7.2000	FH Magdeburg, FB Sozial- u. Gesundheitsw.	Magdeburg
Als Bachelor fitter für den europäischen Arbeitsmarkt?	1.9.2000	GEW Sommerschule	Sylt
Bachelor und Master in den Sozialwissenschaften – Entwicklungen im internationalen Vergleich	27.9.2000	30. Soziologiekongress	Köln
Bachelor- und Masterstudiengänge. Ein internationaler Vergleich	28.9.2000	30. Soziologiekongress	Köln
Entwicklung der Studienangebote in den neuen Bundesländern – Akzeptanz durch Studierende	30.9.2000	GEW Thüringen	Gotha
Bachelor- und Masterstudiengänge	6.10.2000	GEW WissenschaftsForum / Universität Freiburg	Freiburg

Vortragsthema	Datum	Veranstalter	Ort
Bestandsaufnahme der gestuften Studiengänge in der Bundesrepublik Deutschland	14.11.2000	Universität Düsseldorf	Düsseldorf
Bachelor- und Masterstudiengänge – Chancen und Probleme der Implementierung an deutschen Hochschulen	29.11.2000	Universität Graz	Graz
Bachelor-Master-Abschlüsse, Modularisierung und ECTS	8.12.2000	Kommission Geschlechterstudien der Humboldt-Universität Berlin	Berlin
Studentische Nachfrage nach Bachelor-Master-Studiengängen und gesellschaftlicher Bedarf	13.12.2000	Hochschulteam des Arbeitsamtes Berlin-Südwest	Berlin
Einführung und Akkreditierung von konsekutiven Studiengängen	17.3.2001	GEW Hauptvorstand	Berlin
Gestufte Studiengänge - Entwicklungsstand und Entwicklungstendenzen	19.3.2001	Universität Duisburg	Duisburg
Modularisierung in den Geistes- und Sozialwissenschaften	30.3.2001	BLK-Verbundprojekt / Universität Regensburg	Regensburg
Auswertung des Modellversuchs „Duale Studiengänge an Fachhochschulen“	18.9.2001	Landesausschuss für Berufsbildung beim sachsen-anhaltischen Wirtschaftsministerium	Magdeburg
Konzepte wissenschaftlicher Beratung	16.11.2001	Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur	Hannover
Neue Studiengangsentwicklungen in der deutschen Hochschullandschaft	30.11.2001	Hochschule Magdeburg-Stendal (FH)	Magdeburg
<b>B. M. Kehm</b>			
Qualität im Hochschulbereich	20.3.1997	UNESCO / Bildungsinternationale (EI)	Paris
Geschichte, Probleme und Zukunft der deutschen Fachhochschulen	16.6.1997	University of Ulster / Queens University of Belfast	Belfast
Beziehungen zwischen Hochschule, Arbeitsmarkt und europäischen Mobilitätsprogrammen	17.7.1997	Soros Foundation	Budapest
Die Grenzen der Evaluation von Qualität	27.8.1997	European Association of Institutional Research (EAIR)	Warwick
Die Grenzen der Evaluation von Qualität	19.9.1997	CHER	Alicante
Analyse der bildungspolitischen Erklärungen der Hochschulen	10.10.1997	SOKRATES	Wien
Analyse der bildungspolitischen Erklärungen der Hochschulen	24.10.1997	SOKRATES	Barcelona
Internationalization of Higher Education: An Answer to Global Challenges?	6.4.1998	IAUP-Konferenz	Canberra
Sicherung von Qualität in Lehre: Vorteile und Grenzen der Evaluation	28.5.1998	NSZZ Solidarnoc / GEW	Dziszów, Polen
Studium im internationalen Vergleich	11.7.1998	GEW / Hans-Böckler-Stiftung	Bonn
The European Higher Education Advanced Training Course	2.9.1998	Wissenschaftliches Zentrum für Berufs- und Hochschulforschung Kassel	Kassel
Internationalization in Higher Education: Preparing to Meet Existing and Future Challenges	4.9.1998	CHER	Kassel
The Challenge of Lifelong Learning: Differences and Reactions of East and West German Higher Education Institutions	8.9.1998	OECD/IMHE	Paris
Strategic Management of Internationalisation Processes: Problems and Options; Lifelong Learning: Implications for the Universities in the EU	10.9.1998	EAIR	San Sebastian (Spanien)
Information on the German System of Higher Education	19.12.1998	Freie Universität Berlin	Berlin
Introduction to the German System of Education	12.4.1999	Fulbright-Kommission	Bonn

Vortragsthema	Datum	Veranstalter	Ort
Zahlen, Daten, Fakten. Zur Situation ausländischer Studierender in Deutschland	29.9.1999	Evangelische StudentInnen-gemeinde Deutschland / Diakonisches Werk	Berlin
Das deutsche Hochschul- und Studiengangssystem im internationalen Vergleich	20.10.1999	Universität Halle-Wittenberg	Halle/S.
Macht als Topos in Campusromanen	19.11.1999	Deutsche Gesellschaft für Soziologie	Hagen
„European Policy Statements“ im Rahmen des SOCRA-TES-Programms sowie die Entwicklung einer Modellstruktur zur Abfassung solcher „statements“	14.1.2000	Europäische Kommission und CRE	Wien
Introduction to the German System of Education	26.3.2000 14.4.2000	Deutsch-Amerikanische Fulbright-Kommission	Berlin
Internationalisation of Higher Education	7.9.2000	EAIR	Berlin
Panel-Diskussion im Rahmen des Arbeitsforums 3: E-RASMUS: Hochschulbildung	11.9.2000	Startkonferenz zum EU-Programm SOKRATES II	Dresden
Effects of Lifelong Learning on Institutional and Curricular Change	15.9.2000	Jahreskonferenz von CHER	Bowness-on-Windermere
Das Bild der Hochschule im akademischen Roman	23.11.2000	Leucorea-Kolleg	Wittenberg
Ziele und Inhalte der SOKRATES Evaluation	5.2.2001	Norwegisches Bildungs- und Wissenschaftsministeriums	Oslo
Einführung in das deutsche Bildungssystem	7.5.2001	Deutsch-Amerikanischen Fulbright-Kommission	Berlin
Internationalisierung und Qualität. Zur Steuerungsrelevanz europäischer Trends	14.5.2001	Wissenschaftliches Zentrum für Berufs- und Hochschulforschung, Uni-GH Kassel	Kassel
Why do reforms fail? The relationship between problems and change	4.9.2001	Consortium of Higher Education Researchers (CHER)	Dijon (Frankreich)
Institutional Diversity (incl. Research and career issue)	11.9.2001	European Association for Institutional Research (EAIR)	Porto (Portugal)
Strategic Management of Internationalisation: Problems and Opportunities of European Policy Statements	13.10.2001	TU Dresden	Dresden
<b>R. Kohls</b>			
Hochschulinformation in Wittenberg	2.10.1997	Gesellschaft für Information und Dokumentation	Halle
<b>R. Kreckel (ab 1.1.2001)</b>			
Von der hochschulpolitischen Praxis zur Hochschulforschung – Übergänge und Ausblicke	2.2.2001	HoF Wittenberg	Wittenberg
Nutzung und Entwicklung der Potentiale in Bildung und Wissenschaft	23.2.2001	Landtags-Enquete-Kommission „Zukunftsfähiges Sachsen-Anhalt“	Magdeburg
Steuerung des Hochschulsystems, Ziel- und Leistungsvereinbarung (Moderation)	28.4.2001	Evangelische Akademie Loccum	Loccum
Zur Entwicklung der Hochschulen im Land Sachsen-Anhalt	19.6.2001	Bündnis 90/Die Grünen	Halle/S.
Universitätsreform - warum und zu welchem Ende?	31.10.2001	Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg	Wittenberg
<b>D. Lewin</b>			
Studieren in Mecklenburg-Vorpommern	16.10.1997	DGB	Schwerin
Konsequenzen der Gestaltung des Auswahlgesprächs für Studienbewerber/innen an der FH	29.6.1999	Fachhochschule Altmark	Stendal
Möglichkeiten des Internets bei der Gestaltung eines modernen Lehrangebotes	19.1.2000	Universität Halle-Wittenberg	Halle
Studieren in Sachsen-Anhalt	28.1.2000	Melanchthon-Gymnasium Wittenberg	Wittenberg
Möglichkeiten und Grenzen von Auswahlgesprächen im Prozess der Studienzulassung	3.2.2000	HoF Wittenberg	Wittenberg
Studienmöglichkeiten im Land Sachsen-Anhalt	28.2.2000	Melanchthon-Gymnasium Wittenberg	Wittenberg



Vortragsthema	Datum	Veranstalter	Ort
Effekte eines innovativen Studiengangskonzepts am Standort Stendal	25.4.2000	Fachhochschule Magdeburg	Magdeburg
Grundlagen des Web Publishing mit HTML	7.6.2000	Universität Halle-Wittenberg	Wittenberg
Präsentationen mittels HTML auf einem WWW-Server der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg	14.6.2000	Universität Halle-Wittenberg	Wittenberg
Konsequenzen aus der wissenschaftlichen Begleitung für die Konzeptentwicklung am Standort Stendal	21.6.2000	Fachhochschule Magdeburg-Stendal	Stendal
Hochschulreform in Deutschland	24.8.2000	Univ. Halle-W., Institut f. Dt. Sprache u. Lit. Wittenb.	Wittenberg
Studienmöglichkeiten in Sachsen-Anhalt	22.1.2001	Melanchthon-Gymnasium	Wittenberg
Aktuelle empirische Befunde zur Studiennachfrage und zu Konsequenzen für die Entwicklung einer Strategie zur Studienwerbung	25.1.2001	AG Studienwerbung der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg	
Erklärungsansätzen für die geringe Studierbereitschaft in Ostdeutschland, Bildungsweg-, Studienfach- und Studienortentscheidung	25.1.2001	Kooperationsstelle der Universität Halle-Wittenb. / DGB Sachsen-Anhalt	Halle/S.
Studienanfängeruntersuchung an den Hochschulstandorten Halle, Leipzig und Jena	29.1.2001	AG Schulkontakte der Universität Halle-Wittenb.	
Funktion von Auswahlgesprächen	31.1.2001	HIS	Hannover
Aktuelle Befunden der Studiennachfrage in Halle und Konsequenzen für die Studienberatung	27.2.2001	Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg	Halle/S.
<b>I. Lischka</b>			
Ziele der Studienanfänger und Konsequenzen für die Hochschulen	26.1.1998	Ständige Kommission für studentische Angelegenheiten der HRK	Bonn
Quantitative Entwicklungen des Hochschulzugangs	3.3.2000	HoF Wittenberg	Wittenberg
Der Ingenieurberuf als Studienwunsch	10.5.2000	Kultusministerium Sachsen-Anhalt / HoF Wittenberg	Wittenberg
Freiheit von Forschung und Lehre in der DDR	12.1.2000	Universität Frankfurt a.M.	Frankfurt a.M.
Studieren – warum?	22.2.2000	Landesarbeitsamt Sachsen-Anhalt/Thüringen	Wittenberg
In Sachsen-Anhalt studieren?	13.5.2000	GEW und DGB Landesbezirk Sachsen-Anhalt	Halle
Wege des Lernens – Lernen der Wege	19.5.2000	GEW	Weimar
Theoriegeleitete und anwendungsbezogene Kompetenzen durch Hochschulbildung	15.7.2000	Forum Bildung Bonn	Berlin
Studierwilligkeit und Arbeitsmarkt	1.9.2000	Internationale Konferenz für Berufsberatung	Berlin
Studienbereitschaft und Studienverzicht in den neuen Bundesländern – Hintergründe und Ansatzpunkte für die Studienberatung	28.2.2001	Thüringisches Kultusministerium / Arbeitsamt Sachsen-Anhalt/Thüringen	Erfurt
Bildungs- und Qualifikationsziele von morgen – Auswirkungen auf die Hochschulen	23.3.2001	Forum Bildung Bonn	Magdeburg
Lebenslanges Lernen und wissenschaftliche Weiterbildung – ein ambivalentes Verhältnis zwischen Förderung und Blockade	21.9.2001	Arbeitskreis AUE – Hochschule und Weiterbildung	Leipzig
<b>J.-H. Olbertz (bis 31.12.2000)</b>			
Neugier – Nutzen – Not: Warum universitäre Bildung das Ziehen und Überschreiten von Fächergrenzen verlangt	10.4.1997	Heidelberger Club für Wirtschaft und Kultur	Heidelberg
Der Übergang von der Schule zur Hochschule als Gegenstand der Hochschulforschung	8.5.1997	Deutscher Philologenverband	Wittenberg
Evaluation der Lehre	4.7.1997	MLU, FB Erziehungswissenschaften	Halle (Saale)
Erziehungswissenschaft in den neuen Bundesländern	12.8.1997	Enquête-Kommission der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft	Berlin
Was kann man von der Hochschulforschung erwarten?	26.9.1997	Deutsche Gesellschaft für Soziologie	Wittenberg
Arbeiter- und Bauern-Fakultät in Halle/S.	15.10.1997	Franckesche Stiftungen	Halle

Vortragsthema	Datum	Veranstalter	Ort
Wer hält die Universität auf Kurs?	31.10.1997	Akademischer Senat der Univ. Halle-Wittenb.	Wittenberg
Wie pädagogisch darf die Universität sein?	15.11.1997	Uni Heidelberg	Heidelberg
Eliteförderung oder Chancengleichheit	26.11.1997	Franckesche Stiftungen	Halle
Round-Table: "Hochschulforschung: Theorie, Erträge, Praxisrelevanz"	3.6.1998	Zentrum für Berufs- und Hochschulforschung der Univ.-GHS Kassel	Kassel
Abschluss-Podiumsdiskussion Hochschulmanagement – Perspektiven der Organisationskultur der Hochschulen	12.6.1998	Evangelische Akademie	Loccum
Forum „Hochschulassessment – Evaluation von Forschung und Lehre“	2.11.1998	Universität Magdeburg	Magdeburg
Vielfalt und Entscheidung. Erziehung zur Demokratie in einer antipodischen Kultur	7.11.1998	D.-Bonhoeffer-Verein, Marktkirchengemeinde	Halle (Saale)
Schlüsselqualifikationen contra solides Wissen?	14.11.1998	Sächsischer Lehrerverband	Dresden
Bildung in der Wissensgesellschaft	27.11.1998	Philologenverband Sachsen-Anhalt	Halle (Saale)
Die Entwicklung alternativer Szenarioansätze für den Bildungssektor	18.1.1999	Prognos AG	Basel
Anhörung zur Zukunft der Lehrerbildung	18.3.1999	Gemischte Kommission Lehrerbildung KMK / Sachsen-Anhalt (LISA)	Bonn
Gestufte Abschlüsse und Studiengänge	26.5.1999	Bundesverband d. dt. Arbeitgeberverbände (BDA)	Bonn
Probleme moderner Allgemeinbildung versus Schlüsselqualifikationen	1.7.1999	Käthe-Kollwitz-Gymnasium	Halberstadt
Zu viel Wissen – zu wenig Bildung? Bildung in der Wissenschaft.	17.7.1999	Werner-Siemens-Gymnasium Magdeburg	Magdeburg
Lehren gelernt – Lernen gelehrt – Lernen gelernt	14.9.1999	Landesinstitut für Lehrerfortbildung Sachsen-Anhalt (LISA)	Halle
Allgemeinbildung heute	9.10.1999	Katholische Akademie Sachsen-Anhalt	Halberstadt
Didaktik und Methodik modernen Unterrichts an Gymnasien	19.10.1999	Schulleiterfortbildung	Wendgräben
Fachübergreifendes Lehren und Lernen am Gymnasium	13.11.1999	Albert-Einstein-Gymnasium Magdeburg	Magdeburg
Zu viel Wissen – zu wenig Bildung? Allgemeinbildung in der „Wissensgesellschaft“	01.12.1999	Philologenverband Niedersachsen	Hannover
Schwierigkeiten mit der Interdisziplinarität – akademischer Habitus und Fachkultur	17.02.2000	Leibnitz-Kolleg Tübingen	Tübingen
Studienabsichten junger Leute als Fragestellung der Hochschulforschung	9.10.2000	HoF Wittenberg	Wittenberg
<b>P. Pasternack</b>			
Grundströmungen der hochschulpolitischen Debatte	16.1.1997	Universität Leipzig	Leipzig
Geisteswissenschaften in Ostdeutschland	23.4.1997	Süddeutscher Rundfunk/S2 Kultur	Berlin
Warum ist Demokratie an der Hochschule schädlich, weshalb ist der entstehende Schaden nützlich, und kann die nützliche Schädigung optimiert werden?	6.5.1997	Hans-Böckler-Stiftung	Fulda
Effizienz vs. Legitimität	24.5.1997	Wissenschaftssoziologie und -statistik e. V.	Berlin
Strukturprobleme des deutschen Hochschulsystems	19.6.1997	27. Deutscher Evangelischer Kirchentag	Leipzig
Ostdeutsche Zeitschriften nach 1989 als Agenturen von Entinstitutionalisierungsprozessen und Institutionentransfer	28.11.1997	Zentrum für Höhere Studien der Universität Leipzig und Institut für Kultur- und Universitätsgeschichte	Leipzig
Hochschulen und Hochschulpolitik: Die Verteilung der Sanktionspotentiale	4.12.1997	Universität Leipzig	Leipzig

Vortragsthema	Datum	Veranstalter	Ort
Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit – ein liberal-sozialistischer Formelkompromiss	27.3.1998	Evangelische Akademie Berlin-Brandenburg	Berlin
Ein Staat – Zwei Gesellschaften. Zum Stand der deutsch-deutschen (Des-) Integration	15.5.1998	Friedrich-Ebert-Stiftung Bonn	Leipzig
Moderation Streitgespräch zur sächsischen Hochschulpolitik zwischen dem Leipziger Alt-Rektor C. Weiss (SPD) und dem sächsischen Wissenschaftsminister H. J. Meyer (CDU)	23.6.1998	Friedrich-Ebert-Stiftung	Leipzig
Was lässt sich aus den Erfahrungen der Hochschulerneuerung für das Verhältnis von Hochschule und Öffentlichkeit gewinnen?	24.10.1998	Evangelische Akademie Thüringen / Konrad-Adenauer-Stiftung	Neudietendorf
Bildung und Wissenschaft zwischen gesellschaftlichem Archiv und Innovationsagentur	17.5.1999	Hans-Böckler-Stiftung	Reimlingen
Hochschule und Demokratie. Demokratie in der Hochschule	1.6.1999	MLU Halle-Wittenberg	Halle/S.
Neue Chancen für die Mitbestimmung? HRG-Novelle und Nutzung der Regelungsspielräume durch die Länder	8.10.1999	GEW Berlin	Zechlinerhütte bei Rheinsberg
Der Herbst 1989 an der Leipziger Universität	9.11.1999	Universität Leipzig	Leipzig
Akademische und studentische Selbstverwaltung: Die Demokratisierung der Hochschulen	15.1.2000	K.-Adenauer-Stiftung / RCDS Sachsen	Leipzig
Die Folgen des Herbstes 89 für die Leipziger Universität	19.1.2000	Universität Leipzig	Leipzig
(Wie) Funktioniert eigentlich Hochschulpolitik?	18.4.2000	Heinrich-Böll-Stiftung	Berlin
Effizienz, Legitimität und Demokratie in der aktuellen Hochschulreformdebatte	29.4.2000	Heinrich-Böll-Stiftung NRW / Bund dem. WissenschaftlerInnen	Bonn
Aktuelle Trends der Hochschulreform unter besonderer Berücksichtigung Sachsen-Anhalts	6.5.2000	KSSA	Magdeburg
Universitäten optimieren? Eine aktuelle Produktpräsentation der deutschen Hochschulreformindustrie	28.6.2000	Universität Leipzig	Leipzig
Eingepasst und angepasst? 10 Jahre Wissenschaftstransformation in Ostdeutschland	2.9.2000	GEW Sommerschule	Sylt
Expertendiskussion zum Thema „Geisteswissenschaften – Verlierer der Einheit?“	26.9.2000	Heinrich-Böll-Stiftung	Potsdam
Die universitären Eliten	3.10.2000	Berliner Volksbühne	Berlin
Anhörungsrunde zu „Studentische Mitwirkung“	4.10.2000	Niedersächsische SPD-Landtagsfraktion	Göttingen
10 Jahre Hochschulentwicklung in Ostdeutschland	27.10.2000	Herbert-Wehner-Bildungswerk	Windisch-Leuba
Einführung in die aktuelle deutsche Hochschulreformdebatte	31.10.2000	Die deutschen Studienförderungswerke	Berlin
Nachwuchsförderung und Dienstrechtsreform	7.11.2000	Hans-Böckler-Stiftung	Hattingen
Aktuelle Hochschulreform und ihre Wirkungen auf Berufschancen für Geistes- und Sozialwissenschaftler	17.11.2000	Evang. Predigerseminar Brandenburg / Landeszent. f. Polit. Bildung	Potsdam
Die Hochschulqualitätsdebatte und der Qualitätsbegriff	17.3.2001	DFG-Projekt Mikropolitik an Hochschulen	Hamburg
Hochschuldienstrechtsreform und Chancen des wissenschaftlichen Nachwuchses	7.4.2001	Evangelisches Studienwerk Villigst	Schwerte (NRW)
Leistungsbewertung von HochschullehrerInnen	24.4.2001	Hochschule Anhalt	Köthen
SGW in der Defensive?“	9.11.2001	Rosa-Luxemburg-Stiftung, Berlin	Leipzig
Einführung in die Hochschulfinanzierung	18.11.2001	Cusanuswerk	Bonn
Handelsgut Bildung?	23.11.2001	Hans-Böckler-Stiftung	Nürnberg
Student und Studium in der DDR: Forschungsstand	30.11.2001	Friedrich-Schiller-Universität Jena	Jena
<b>C. Teichmann</b>			
Hochschulkooperation Ost-West auf dem Prüfstand: Wo liegen die Defizite in der Förderung?	9.11.2001	Lotman-Institut für Russische und Sowjetische Kultur, Ruhr-Universität Bochum	Bochum

## 6. Wissenschaftsinformation zu Hochschulentwicklung und Hochschulforschung

Die *Bibliothek und Literaturdatenbank* des Instituts, die als ehemalige Bibliothek des Zentralinstituts für Hochschulbildung (ZHB) der DDR bis 1996 von der Projektgruppe Hochschulforschung Berlin-Karlshorst verwaltet und gepflegt wurde, ist dem Institut für Hochschulforschung durch einen Beschluss der KMK übereignet worden. Die Bibliothek ist kein Denkmal, sondern eine aktive Sammlung mit eigenem Erwerbsprofil und einem entwickelten Service. Ihre Arbeitsbedingungen haben sich in Wittenberg – durch unmittelbare Anbindung an ein Forschungsinstitut und den Umzug in neue, technisch anspruchsvoll ausgestattete und elektronisch vernetzte Räumlichkeiten – sehr verbessert.

Der *Literaturbestand* der Bibliothek umfasst gegenwärtig 46.500 monographische bzw. kompilatorische in- und ausländische Quellen zum Sammlungsschwerpunkt „Hochschule/Hochschulbildung/Wissenschafts- und Hochschulpolitik“ sowie 214 laufende Periodika, zuzüglich einer Schenkung des Bildungsforschers Prof. Dr. D. Goldschmidt†. Diese Schenkung (ca. 3.500 Bände) wurde 2000/2001 im Rahmen einer AB-Maßnahme eingearbeitet. Der jährliche Zuwachs an Bestandseinheiten beträgt durchschnittlich ca. 850 Bände (seit Dezember 1996 wurden 2.843 Bände neu erworben).

Im Zeitraum 1997 bis 1998 konnte in HoF Wittenberg mit Unterstützung einer DFG-Förderung die *Aktualisierung der Literaturdatenbank Hochschulbildung* und retrospektive inhaltliche Erschließung relevanter Quellen im Zeitraum 1990-1992 fortgesetzt und erfolgreich beendet werden (siehe Abschlussbericht vom 30.4.1999). Mit diesem Projekt war bereits 1994 bis 1996 in der Projektgruppe Hochschulforschung/Technische Universität Berlin begonnen worden. Damit konnte der Anschluss von 1990 bis zur Gegenwart an die bereits vorhandene Literatur-Hochschuldatenbank I hergestellt werden, die am früheren Zentralinstitut für Hochschulbildung Berlin erstellt worden war und den Zeitraum 1979/80 bis 1989/90 mit ca. 60.000 Nachweisen umfasst.

Seit 1998 werden kontinuierlich alle monographischen und kompilatorischen Quellen sowie die wichtigsten Kernzeitschriften im Hochschulwesen differenziert dokumentiert (mit Klassifikation, genormten Schlagwörtern, geographischen und zeitlichen Angaben, Inhaltsangaben, Kontaktadressen u.a.) und in die Literaturdatenbank II eingespeichert, so dass dieser Fundus für interne und externe Recherchen umfangreich genutzt werden kann.

Zugleich arbeitet HoF Wittenberg im Rahmen einer Kooperationsvereinbarung eng mit der Koordinationsstelle des *Fachinformationssystems Bildung* (FIS BILDUNG) und den in diesem Verbund tätigen Partnern zusammen. Es liefert die aufbereiteten hochschulrelevanten Dokumentationsergebnisse an die Koordinierungsstelle (ca. 1.400-1.500 Nachweise pro Jahr), um sie über FIS BILDUNG einem breiten Nutzerkreis zugänglich zu machen (CD-ROM BILDUNG, Bibliographie Pädagogik und Aktuelle Zeitschriftendatenbank im Internet [[http:// www.dipf.de](http://www.dipf.de)]). Im Gegenzug erhält HoF Wittenberg von FIS BILDUNG die CD-ROM BILDUNG (8. Ausgabe 2001

mit 459.648 Nachweisen) und den Zugang zu aktuellen Auswertungsergebnissen aus anderen Einrichtungen und kann diese für Recherchen in der Institutsbibliothek nutzen.

Darüber hinaus bietet die Bibliothek *Dienstleistungen auch für auswärtige Nutzer*, die über das übliche Leistungsspektrum einer als Präsenzbibliothek organisierten Fachbibliothek deutlich hinausgehen (Literaturrecherchen und deren Versand, Fernleihe, Kopienlieferungen usw.). Schließlich stehen die Bestände der Bibliothek auch den Interessenten in der Region offen. So werden bspw. von einem Wittenberger Gymnasium die Möglichkeiten der Bibliothek genutzt, den Schülern der 11. Klassen anhand von praktischen Übungen Fertigkeiten in wissenschaftlichen Arbeitstechniken zu vermitteln. Dies ist vor allem deshalb nicht zu vernachlässigen, weil HoF Wittenberg mit seiner Ansiedlung in der Leucorea auch Bestandteil eines regionalstrukturpolitischen Anliegens geworden ist: der Wiederbelebung akademischen Lebens in Wittenberg und entsprechender Impulse in die Region.

In Kooperation zwischen dem Informations-/Dokumentationsbereich und dem Forschungsbereich des Instituts sind seit 1997 mehrere *thematische Bibliographien* entstanden und publiziert worden:

- zu 50 Jahren Hochschul- und Wissenschaftsgeschichte in der SBZ/DDR/Ostdeutschland 1945-1995,<sup>10</sup>
- zur Hochschul- und Wissenschaftsgeschichte und -entwicklung Mittel- und Osteuropas seit 1945,<sup>11</sup>
- zur Geschichte der DDR-Philosophie, Literatur des Erscheinungszeitraums 1990-1998,<sup>12</sup>
- zum Thema „Lebenslanges Lernen und Hochschulen“,<sup>13</sup>
- zu Studierenden und Studentenforschung in Ostdeutschland 1990 – 2000,<sup>14</sup>
- zur Hochschul- und Wissenschaftsgeschichte der Stadt Leipzig seit 1945,<sup>15</sup>
- zur Geschichte der akademischen Medizin in Ostdeutschland 1945 – 2000<sup>16</sup> sowie
- aus Anlass der Emeritierung von Prof. Dr. Gertraude Buck-Bechler eine Personaltibliographie.<sup>17</sup>

---

<sup>10</sup> Peer Pasternack: Hochschule & Wissenschaft in SBZ/DDR/Ostdeutschland 1945–1995. Annotierte Bibliographie für den Erscheinungszeitraum 1990–1998, Weinheim 1999.

<sup>11</sup> Peer Pasternack: Hochschule & Wissenschaft in Osteuropa. Annotierte Bibliographie der deutsch- und englischsprachigen selbständigen Veröffentlichungen 1990 – 1998, Wittenberg 1999.

<sup>12</sup> Peer Pasternack: Philosophie & Philosophen in der DDR. Philosophie in Ostdeutschland nach 1989. Bibliographie für den Erscheinungszeitraum 1990 – 1998, in: P. Pasternack (Hg.), Eine nachholende Debatte. Der innerdeutsche Philosophenstreit 1996/97, Leipzig 1998, S. 195-230.

<sup>13</sup> Bettina Alesi: Lebenslanges Lernen und Hochschulen in Deutschland. Literaturbericht und annotierte Bibliographie (1990 – 1999) zur Entwicklung und aktuellen Situation, Wittenberg 1999.

<sup>14</sup> Peer Pasternack: Studierende in Ostdeutschland 1989 – 1999. Bibliographie, in: P. Pasternack/Th. Neie (Hg.), stud. ost 1989-1999. Wandel von Lebenswelt und Engagement der Studierenden in Ostdeutschland, Leipzig 2000, S. 425-453.

<sup>15</sup> Peer Pasternack: Wissenschaft und Hochschulbildung in Leipzig 1945 – 1995. Annotierte Bibliographie für den Erscheinungszeitraum 1990 – 2000, in: Stadtgeschichtliches Museum Leipzig (Hg.), Leipziger Kalender 2001, Leipzig 2001, S. 293-330.

<sup>16</sup> Peer Pasternack: Akademische Medizin in SBZ/DDR/Ostdeutschland 1945–2000. Annotierte Bibliographie für den Erscheinungszeitraum 1990 – 2000, in: *Würzburger medizinhistorische Mitteilungen* 2001, Würzburg 2001, S. 226-253.

Neben den laufenden Aufgaben im Informations- und Dokumentationsbereich wurden 1998/99 erhebliche Vorarbeiten für das Projekt „*Informations-Dokumentations-System Hochschule/Hochschulforschung*“ (ids hochschule) geleistet, die letztlich auch in eine erfolgreiche Projektbeantragung bei der Volkswagen Stiftung Hannover mündeten. Der Förderzeitraum beträgt vier Jahre. Mit diesem Vorhaben hat sich der Informationsauftrag des Instituts weit über die ursprünglichen Funktionen der Institutsbibliothek hinaus erweitert. Das gemeinsam mit Kooperationspartnern der hochschulforschenden Einrichtungen entwickelte Konzept des *ids hochschule* zielt darauf, wissenschaftliche Erkenntnisse über Hochschulen und Potenziale der Forschung über Hochschulen

- national und international zuverlässiger nachzuweisen,
- inhaltlich besser recherchierbar und
- für wissenschaftliche wie reformpraktische Zwecke rationell nutzbar zu gestalten.

Der öffentliche Zugang zum Datenbanksystem im Internet ist für das 2. Halbjahr 2002 geplant. HoF Wittenberg stellt für dieses netzbasierte Projekt seine Datenbestände sowie die notwendige Infrastruktur zur Verfügung und koordiniert das Gesamtvorhaben. Die Martin-Luther-Universität gewährleistet die rechentechnische Infrastruktur und den Support für die Datenverwaltung. Auch seitens der beteiligten Einrichtungen wird das Projekt aktiv unterstützt: durch Mitarbeit entsprechender Experten an den Entwicklungsarbeiten, die künftige Lieferung aufbereiteter Daten und Übernahme von Teilaufgaben, z.B. WZ I Kassel für das Directory.<sup>18</sup>

Die Institutsbibliothek unterhält zahlreiche Kooperationsbeziehungen zu hochschulforschenden Einrichtungen an den Universitäten Kassel, Hannover, Dortmund und Bielefeld, die HIS GmbH Hannover, Hochschulrektorenkonferenz Bonn, dem Bayerischen Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung München und FIS BILDUNG Frankfurt am Main. Im Zusammenhang mit dem Aufbau des „ids hochschule“ sind vielfältige Arbeitsbeziehungen mit Partnern inhaltlich und regional benachbarter Einrichtungen aufgebaut worden, die zu einem stabilen Informationsverbund mit vernetzten Arbeitsweisen entwickelt werden sollen – zunächst national, danach mit internationalen Partneereinrichtungen. HoF Wittenberg hat dafür die koordinierende Funktion übernommen. Hierzu wiederum gehört die Koordination dreier Arbeitsgruppen, denen Vertreter aus Forschung, Fachinformation, Bibliotheken und Universitätsrechenzentren angehören.

---

<sup>17</sup> Rosemarie Kohls/Kerstin Martin: Bibliographie Gertraude Buck-Bechler, in: *HoF-Berichte* Sonderheft 2000.

<sup>18</sup> Ausführlicher zum ids hochschule vgl. Rosemarie Kohls/Jan-Hendrik Olbertz: Ergebnisse und Potenziale der Forschung über Hochschule. Entwicklung und Implementierung eines Informations-Dokumentations-Systems, in: J.-H. Olbertz/P. Pasternack/R. Kreckel (Hg.), *Qualität – Schlüsselfrage der Hochschulreform*, Beltz Verlag, Weinheim/Basel 2001, S. 315-332.

## 7. Vernetzungen

### 7.1. Allgemeines

HoF Wittenberg ist Mitinitiator und Mitglied des „Arbeitskreises Hochschulforschung“ der größeren Hochschulforschungseinrichtungen Deutschlands. Darüber hinaus ist es einbezogen in den Kreis der sogenannten „Kassel-Darmstadt-Runde“, einer Initiative im Land Hessen zur Diskussion aktueller hochschulpolitischer Fragen. Besonders enge Arbeitsbeziehungen gibt es zum Wissenschaftlichen Zentrum für Berufs- und Hochschulforschung (WZ 1) an der Universität-Gesamthochschule Kassel, das insbesondere internationale Entwicklungen im Hochschulbereich und den Übergang von Hochschulabsolventen auf den Arbeitsmarkt untersucht. Sein wissenschaftlicher Leiter, Prof. Dr. Ulrich Teichler, ist Vorsitzender des wissenschaftlichen Beirats des Instituts.

Gute Kontakte bestehen auch zum Hochschul-Informationssystem (HIS) in Hannover. Der seit 2001 amtierende Institutsdirektor, Prof. Dr. Reinhard Kreckel, ist Mitglied des HIS-Kuratoriums. Maßgeblich am Institutsaufbau beteiligt war das Bayerische Staatsinstitut für Hochschulforschung und -planung in München. Kontakte gibt es zum Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) in Gütersloh.

Arbeitskontakte zur Arbeitsgruppe Hochschulforschung an der Universität Konstanz betreffen die gegenseitige Nutzung von Daten und Untersuchungsbefunden aus Studierendenbefragungen. Dr. Irene Lischka ist Mitglied des Wissenschaftlichen Beirates der Konstanzer Arbeitsgruppe. Weitere Dauerkooperationen gibt es mit der Technischen Universität Dresden sowie mit den Fachhochschulen Sachsen-Anhalts, in denen Reformprojekte begleitet werden.

Im Rahmen laufender Projekte wird u.a. mit den Universitäten Bochum, Düsseldorf, der TU Hamburg-Harburg (Bachelor/Master), den Universitäten Frankfurt/M. und Greifswald (BLK-Verbundprojekt „Modularisierung in Geistes- und Sozialwissenschaften“), der TU Dresden sowie den Fachhochschulen Lüneburg und Anhalt (Hochschulzugang), der Universität Mannheim (Steuerungsprozesse), der FH Brandenburg (Hochschule und Region) sowie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (Beratungen, AG Schulkontakte, Fortbildung wissenschaftlicher Mitarbeiter usw.) kooperiert.

In engen Arbeitszusammenhängen mit der Institutsbibliothek stehen die Hochschulforschungseinrichtungen Deutschlands sowie die Bibliotheken der HRK, der KMK, des Zentrums für Zeitgeschichte Bildung und Wissenschaft Hannover.

HoF Wittenberg ist durch Individualmitgliedschaften in internationalen Organisationen der Hochschulforschung vertreten und arbeitet dort aktiv mit (vgl. unten Punkt 6.3.). Dr. Barbara Kehm ist Mitglied des Vorstands der European Association of Institutional Research (EAIR, Amsterdam) und hält eine enge Verbindung mit dem Consortium of Higher Education Researchers (CHER).

Darüber hinaus bestehen Kooperationsbeziehungen und Arbeitskontakte zu Hochschulforschungsinstituten an den Universitäten von Athen, Oslo, Göteborg, Paris, London und Valencia,

zur European Association of Universities Rectors (CRE, Genf) sowie zur Österreichischen Forschungsgemeinschaft (Wien). Im Rahmen des 4. EU-Rahmenprogramm für Forschung und Technologische Entwicklung wurde – von griechischer Seite koordiniert – ein gemeinsames Projekt zum Lebenslangen Lernen an Hochschulen bearbeitet.

Zu Arbeitsbesuchen bzw. Vorträgen hielten sich u.a. Prof. Dr. Peter Scott, Vice-Chancellor der Kingston University Surrey (Großbritannien), Prof. Dr. Chen Hongjie, Institute of Higher Education – Universität Peking, Prof. Dr. John Smith, University of California, Prof. Dr. Philip Altbach, Boston College Center for International Higher Education, im Institut auf (genauer unten Punkt 6.4.).

## 7.2. Aktivitäten in der Lehre

Vom Wintersemester 1997/98 bis zum Sommersemester 2000 führte das Institut im Auftrag der Martin-Luther-Universität regelmäßig (je Semester ca. 40 Stunden) den Fortbildungskurs „Theorie und Didaktik der Universität“ für wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch, der sich reger Nachfrage erfreute. Einzelne Mitarbeiter waren bzw. sind auch darüber hinaus im Rahmen von Lehraufträgen an den benachbarten Universitäten Leipzig und Halle tätig, wie nachfolgende Tabelle im einzelnen aufführt.

**Tab. 5: Lehrveranstaltungen der HoF-MitarbeiterInnen**

Thema	Semester	Ort
<b>B. M. Kehm</b>		
Hochschulreform in Europa und die Rolle der Europäischen Union	WiSe 1997/98	Universität Halle-Wittenberg, FB Erziehungswissenschaften
<b>I. Lischka</b>		
Grundlagen der Soziologie/Alterssoziologie	ständig seit 1996	Private Fachschule f. Alten- u. Heilerziehungspflege Berlin
<b>P. Pasternack</b>		
Hauptseminar „Intermediäre Instanzen in der Hochschulpolitik: Interessenrepräsentation und Konfliktregulierung“	WiSe1997/98	Universität Leipzig, Institut für Politikwissenschaft
Hauptseminar „Implementation politischer Programme. Untersucht an Beispielen aus der Hochschulpolitik“	SoSe 1998	Universität Leipzig, Institut für Politikwissenschaft
5tägiges Kompaktseminar „Ein Staat – zwei Gesellschaften“	Mai 1998	Friedrich-Ebert-Stiftung, Abt. Studienförderung; Leipzig
Hauptseminar „Wie entsteht ein ‚Megathema‘? Bildung als Inhalt und Instrument öffentlicher Debatten“	WiSe 1998/99	Universität Leipzig, Institut für Politikwissenschaft
Hauptseminar „Föderalismus und Zentralstaatlichkeit. Die Hochschulpolitiken der DDR und der Bundesrepublik im Vergleich“	SoSe 1999	Universität Leipzig, Institut für Politikwissenschaft
Hauptseminar „Institutionen und politische Steuerung. Akteurzentrierter Institutionalismus, getestet am Beispiel der Hochschulpolitik“	WiSe 1999/2000	Universität Leipzig, Institut für Politikwissenschaft
Hauptseminar „Qualitätspolitik und ihre Wanderung durch die Politikfelder“	SoSe 2000	Universität Leipzig, Institut für Politikwissenschaft



Thema	Semester	Ort
5tägiges Kompaktseminar „Ein Staat – zwei Gesellschaften“	November 2000	Friedrich-Ebert-Stiftung, Abt. Studienförderung; Berlin
Hauptseminar „Ziemlich komplex: Das Verhältnis von gesellschaftlichen Problemen und politischen Problemlösungen“	WiSe 2000/2001	Universität Leipzig, Institut für Politikwissenschaft
Hauptseminar „Wann ist Politik ‚erfolgreich‘?“	SoSe 2001	Universität Leipzig, Institut für Politikwissenschaft
Hauptseminar „Staatsmodernisierung und Willensbildung“	WiSe 2001/2002	Universität Leipzig, Institut für Politikwissenschaft
<b>K. Schulze</b>		
Seminar „DDR – Forschung?“	WiSe 2000/2001	Universität Halle-Wittenberg, FB Erziehungswissenschaften
<b>M. Winter</b>		
2 Übungskurse „Einführung in das soziologische Denken“	WiSe 2001/2002	Universität Halle-Wittenberg, Institut für Soziologie
<b>G. Buck-Bechler / H. Jahn / B. M. Kehm / D. Lewin / J.-H. Olbertz</b>		
Bildungstheorie und Didaktik der Universität	SoSe 1997	Universität Halle-Wittenberg
Bildungstheorie und Didaktik der Universität	WiSe 1997/98	Universität Halle-Wittenberg
Bildungstheorie und Didaktik der Universität	SoSe 1998	Universität Halle-Wittenberg
Bildungstheorie und Didaktik der Universität	WiSe 1998/99	Universität Halle-Wittenberg
Bildungstheorie und Didaktik der Universität	SoSe 1999	Universität Halle-Wittenberg
Bildungstheorie und Didaktik der Universität	WiSe 1999/2000	Universität Halle-Wittenberg
Bildungstheorie und Didaktik der Universität	SoSe 2000	Universität Halle-Wittenberg
<b>D. Lewin / I. Lischka / P. Pasternack</b>		
Vorträge zum deutschen Bildungswesen, zum deutschen Hochschulsystem bzw. zum Vergleich ost- und westdeutscher Hochschulentwicklungen seit 1990	seit 1997 fortlaufend	Institut für deutsche Sprache und Kultur Wittenberg

### 7.3. Aktive Mitgliedschaften der Institutsangehörigen

HoF Wittenberg ist über seine Angehörigen in zahlreichen Gremien tätig. Im einzelnen stellt sich dies folgenderweise dar:

#### Gremien der Hochschulforschung:

- Arbeitskreis deutscher Hochschulforschungseinrichtungen (Olbertz/Kreckel)
- Darmstadt-Kassel-Runde (Olbertz/Kreckel)
- Programmkomitee für das EAIR Forum 2000 in Berlin, 1998-2000 (Kehm)
- Arbeitsgruppe „Changing German and American Systems of Higher Education and Research (1997-1999)“ der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und der American Academy for Arts and Sciences, 1997-1999 (Kehm)
- Forschergruppe „Internationale Wettbewerbsfähigkeit und Innovationsfähigkeit von Universitäten und Forschungseinrichtungen“, Hochschule für Öffentliche Verwaltung Speyer (Kehm)
- Kuratorium der HIS GmbH, Hannover (Kreckel)
- Ständiger Ausschuss für Hochschulstatistik beim Statistischen Bundesamt Wiesbaden (Lewin)
- Wissenschaftlicher Beirat der AG Hochschulforschung an der Universität Konstanz (Lischka)
- AUE – Hochschule und Weiterbildung (Lischka)
- Forschungsnetz Hochschulpolitik (Pasternack)

**Gremien des Hochschulforschungstransfers:**

- Projektgruppe „Frauen in Hochschule und Forschung“ der GEW-Vorstandsbereiche Frauenpolitik sowie Hochschule und Forschung (Burkhardt)
- Ständige Kommission für studentische Angelegenheiten der Hochschulrektorenkonferenz (Kreckel)
- Akkreditierungsagentur AQUIN, Bayreuth (Kreckel)
- Beirat „TOTAL E-QUALITY Science Award“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (Lischka/Burkhardt)
- Expertengruppe im Rahmen der Aktion „Forum Bildung“ (Lischka)
- „Expertengruppe Evaluation“ des SOKRATES-Ausschusses in Brüssel (Kehm)
- Projektgruppe „Flexibilisierung der Hochschulhaushalte“ beim GEW-Vorstandsbereich Hochschule und Forschung, 1999 - 2001 (Pasternack)
- Arbeitsgruppe Qualität von Lehre und Studium beim GEW Hauptvorstand, Bereich Hochschule und Forschung (Jahn)
- AG Studienwerbung der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (Lewin)
- AG Schulpartnerschaften der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (Lewin)

**Gremien im Bereich der politischen Bildung:**

- Evangelische Akademie e.V. Sachsen-Anhalts, Gründungsmitgliedschaft (Olbertz)
- Wissenschaftlicher Beirat der Katholischen Akademie Magdeburg (Olbertz)

**Politikberatende Gremien:**

- Landesdenkmalrat von Sachsen-Anhalt (Kreckel)
- Ausschuss „Blaue Liste“ des Wissenschaftsrates (Olbertz)
- Enquête-Kommission „Schule mit Zukunft“ des Landtages von Sachsen-Anhalt (Olbertz)
- Sachverständigenrat „Schule und Schulentwicklung“ des Kultusministeriums Sachsen-Anhalt (Olbertz)
- Landesschulbeirat Sachsen-Anhalt (Olbertz)
- Arbeitsgruppe Schulpartnerschaften der Universität Halle-Wittenberg (Lewin)

**Wissenschaftliche Gesellschaften:**

- Vorstand der European Association of Institutional Research (EAIR) (Kehm)
- Vorstand der Gesellschaft Information Bildung (GIB) (Kohls)
- Konzil der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (Kreckel)
- Vorstand des Zentrums für Sozialforschung Halle (ZSH) (Kreckel)
- Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE) (Olbertz)
- Vorstand des Geistes- und Sozialwissenschaftlichen Zentrums der Universität Leipzig, bis 1998 (Pasternack)

**Zeitschriften:**

- „Das Hochschulwesen“, Herausgeberbeirat (Buck-Bechler/Olbertz)
- „Tertiary Education and Management“ (TEAM) – Zeitschrift der European Association of Institutional Research EAIR, Mitherausgeberin (Kehm)
- „Journal of Studies in International Education“ (hrsg. von der Association for Studies in International Education), Editorial Board (Kehm)
- „hochschule ost. leipziger beiträge zu hochschule & wissenschaft“, Herausgeber (Pasternack)

**Akademische Selbstverwaltung:**

- Konzil der Universität Halle-Wittenberg (Olbertz)
- Akademischer Senat der Martin-Luther-Universität (Kreckel)

## 7.4. Gäste am Institut

Zu Arbeitsbesuchen bzw. Vorträgen waren 1997-2001 am Institut außerhalb der wissenschaftlichen Tagungen (dazu vgl. oben Punkt 3.) zu Gast:

**Tab. 6: Gäste am Institut**

Datum	Name	Funktion/Herkunft	Besuchszweck
8.10.1997	<b>Fritz Schaumann</b>	Staatssekretär im Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie	Vortrag
8.10.1997	<b>Klaus Faber</b>	Staatssekretär im Kultusministerium Sachsen-Anhalt	Vortrag
10.3.1998	<b>Dr. Jürgen Rüttgers</b>	Bundesminister für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie	Vortrag
11.4.1998	<b>Prof. Dr. Rosalind Pritchard</b>	University of Belfast	Arbeitsbesuch, Projektdiskussion
28.5.1998	<b>Prof. Dr. Friedrich Buttler</b>	Staatssekretär im Brandenburgischen Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur	Vortrag
15.6.1998	<b>Ditmar Königsfeld</b>	Abt. Bildungspolitik der Bundesvereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände (BDA)	Vortrag
22.6.1998	<b>Prof. Dr. Michael Daxner</b>	Präsident der Carl von Ossietzky-Universität Oldenburg	Vortrag
25.6.1998	<b>Gisa Schultze-Wolters</b>	Mitglied des Wissenschaftsrates, Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Instituts	Vortrag
19.1.1999	<b>Prof. Dr. Chen Hongjie</b>	Institute of Higher Education – Universität Peking	Informationsbesuch
2.2.1999	<b>Dr. Wolfgang Gmelin / Christoph Oberle</b>	Deutsche Stiftung für Internationale Entwicklung/Zentralstelle für Erziehung, Wissenschaft und Dokumentation	Informationsbesuch
21.7.1999	<b>Prof. Dr. John Smith</b>	University of California	Recherchen und Fachgespräche
15.5.2000	<b>Prof. Dr. Philip Altbach</b>	Boston College Center for International Higher Education	Vortrag und Fachgespräche
30.6.2000	<b>Prof. Dr. Carl-Hellmut Wagemann,</b> <b>Prof. Dr. Hans-Dieter Schaefer</b>	TU Berlin vormals Projektgruppe Hochschulforschung Berlin-Karlshorst	Verabschiedung Prof. Dr. Getraude Buck-Bechler
28.9.2000	<b>Dr. Gerd Harms</b>	Kultusminister Sachsen-Anhalt	Informationsbesuch
2.2.2001	<b>Prof. Dr. Ulrich Teichler</b>	Direktor Wissenschaftliches Zentrum für Berufs- und Hochschulforschung an der GH Universität Kassel, Sprecher des Wissenschaftlichen Beirats des Instituts	Vortrag
2.2.2001	<b>Dr. Wolfgang Eichler</b>	Staatssekretär im Kultusministerium Sachsen-Anhalt	Vortrag
2.2.2001	<b>Prof. Hans-Reiner Friedrich</b>	Abteilungsleiter im Bundesministerium für Bildung, und Forschung	Amtswechsel im Direktorat
17.2.2001	<b>Prof. Dr. Rosalind Pritchard</b>	University of Belfast	Arbeitsbesuch, Projektdiskussion
13.-15.3. 2001	<b>Gabor Tomasz</b>	Hungarian Institute for Educational Research Budapest	Projektrecherchen

Datum	Name	Funktion/Herkunft	Besuchszweck
24.8.-3.9.2001	<b>Prof. Dr. Hansgünter Meyer</b>	Berlin	Projektrecherchen
1.10.2001-31.7.2002	<b>Sergej Laboda</b>	Pädagogische Universität Minsk	Zehnmonatiger Arbeitsaufenthalt (DAAD-Stipendium)

## 8. Organisation und Finanzierung des Instituts

### 8.1. Organisation, Statusfragen und Gremien

HoF Wittenberg ist rechtlich als *eingetragener Verein* konstituiert worden und akademisch als *An-Institut* der Martin-Luther-Universität assoziiert. Hinsichtlich seines Aufenthaltsortes ist es *Gast der Universitätsstiftung LEUCOREA*, die im Auftrag der Martin-Luther-Universität den Wittenberger Standort betreibt. Grundfinanziert wird es vom *Land Sachsen-Anhalt und dem Bund* (Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Bildung und Forschung); es arbeitet in Haushaltsangelegenheiten selbständig. Organisatorisch wird das Institut vom *Institut für Hochschulforschung Wittenberg e.V.* getragen. In Verwaltungsfragen ist es seinem *Verwaltungsrat* rechen-schaftspflichtig. Inhaltlich lässt es sich von einem *Wissenschaftlichen Beirat* beraten. Alle Gremien tagen zu unterschiedlichen Terminen jährlich einmal, in der Regel in Wittenberg. Die Gremien waren im Berichtszeitraum folgenderweise zusammengesetzt:

#### **Institut für Hochschulforschung Wittenberg e.V.:**

- Prof. Dr. *Gustav Bathke*, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, FB Erziehungswissenschaften
- Prof. Dr. Dr. *Gunnar Berg*, Vorstandsvorsitzender der Stiftung LEUCOREA
- Prof. Dr. *Gertraude Buck-Bechler*, Berlin (seit 2001)
- Prof. Dr. *Wolfgang Böhmer*, Stellv. Vorstandsvorsitzender Stiftung Leucorea, Lutherstadt Wittenberg
- *Klaus Faber*, Staatssekretär a.D. des Kultusministeriums des Landes Sachsen-Anhalt, Magdeburg
- Prof. Dr. *Reinhard Kreckel*, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Direktor HoF Wittenberg
- *Wolfgang Matschke*, Kanzler der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
- Prof. Dr. *Hansgünter Meyer*, Berlin (seit 2001)
- *Eckhard Naumann*, Oberbürgermeister von Lutherstadt Wittenberg
- Prof. Dr. *Jan-Hendrik Olbertz*, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, FB Erziehungswissenschaften, Direktor der Franckeschen Stiftungen Halle/S.
- Prof. Dr. *Thomas Olk*, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, FB Erziehungswissenschaften
- Prof. Dr. *Carl-Hellmut Wagemann*, TU Berlin, FB Erziehungswissenschaft

**Verwaltungsrat:**

- Prof. Dr. *Wolfgang Böhmer*, Stellv. Vorstandsvorsitzender Stiftung Leucorea, Lutherstadt Wittenberg
- Dr. *Klaus-Dieter Eichler*, Staatssekretär, Kultusministeriums des Landes Sachsen-Anhalt, Magdeburg
- Prof. *Hans-Reiner Friedrich*, Abteilungsleiter im Bundesministerium für Bildung, und Forschung, Bonn
- *Wolfgang Matschke*, Kanzler der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
- Prof. Dr. *Jan-Hendrik Olbertz* (bis 31.12.2000) bzw. Prof. Dr. *Reinhard Kreckel* (seit 1.1.2001)

**Wissenschaftlicher Beirat:**

- Dr. *Ladislav Cerych*, Education Policy Center Prag
- Prof. Dr. *Heinz-Herrmann Krüger*, FB Erziehungswissenschaften der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
- Prof. Dr. *Gerhard Maeß*, Altrector der Universität Rostock
- Prof. Dr. *Thorsten Nybom*, Rader for Forskning om Högskolan Stockholm
- *Gisa Schultze-Wolters*, IBM Stuttgart
- Prof. Dr. *Ulrich Teichler* (Sprecher des Beirats), Wissenschaftliches Zentrum für Berufs- und Hochschulforschung der Gesamthochschule Kassel

HoF Wittenberg wird von einem Direktor geleitet, der diese Aufgabe im Nebenamt zusätzlich zu seinen Verpflichtungen als Professor der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg wahrnimmt. Zur Erledigung der laufenden Tagesgeschäfte und Vertretung des Direktors hatte das Institut bis 2001 eine Geschäftsführerin (seither einen dreiköpfigen Vorstand, bestehend aus Direktor, stellvertretender Direktorin mit Zuständigkeit für Verwaltung und Finanzen sowie dem Forschungs koordinators). Die Verwaltungsarbeit wird durch eine Sachbearbeiterin erledigt. Dem Direktor, der Geschäftsführerin und der Sachbearbeiterin – wie auch allen weiteren MitarbeiterInnen des Instituts – steht eine Büroleiterin zur Seite, die alle organisatorischen Elementarabläufe koordiniert und abwickelt.

Mehrere wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben im Berichtszeitraum neben ihren laufenden Forschungsarbeiten Daueraufgaben zur Sicherung des allgemeinen Institutsbetriebes übernommen. Eine entsprechende Auswertung ergab, dass – umgerechnet auf die Anzahl der WissenschaftlerInnen – 20% der gesamten wissenschaftlichen Arbeitskapazität für allgemeine Aufgaben aufgewandt werden. Diese teilen sich auf in

- 8% forschungszugehörige Aufgaben (Forschungsplanung, Forschungsorganisation, Literaturberichterstattung, statistische Auswertungen) und
- 12% administrative/technische Aufgaben (Geschäftsführung, Systemadministration, Öffentlichkeitsarbeit).

## 8.2. Finanzierung

Die *Grundfinanzierung* des Instituts im Umfang von jährlich ca. 1.200.000 DM erfolgt anteilig zu 35% aus Bundesmitteln und zu 65% durch das Land Sachsen-Anhalt. Im Landeshaushalt wird das Institut für Hochschulforschung seit dem Jahr 2001 über einen eigenen Haushaltstitel geführt, vorher wurde es mit HSP III-Mitteln gefördert. In der nächsten Zukunft muss dringend eine längerfristige Regelung zur Grundfinanzierung getroffen werden, auf deren Basis das Institut die Einwerbung von Drittmitteln verstetigen kann.

Daneben hat das Institut seit 1997 rund 2,5 Mio. DM an *Dritt- und Auftragsmitteln* erworben, die nach den Vorschriften der jeweiligen Zuwendungsgeber bewirtschaftet bzw. gegen Leistungen des Instituts verrechnet wurden. Die eingereichten Drittmittelprojekte ermöglichten es dem Institut, seinen Mitarbeiterstand um 5,5 Personen zu vergrößern sowie externe Arbeitsleistung über Werkverträge einzukaufen. Dadurch wurde die Leistungsfähigkeit und Außenwirksamkeit deutlich gesteigert. Der Träger des Instituts für Hochschulforschung ist ein eingetragener Verein mit anerkannter Gemeinnützigkeit. Die Drittmittel werden daher unter Gemeinnützigkeitsgesichtspunkten verausgabt und verwaltet.

**Tab. 7: Drittmiteleinahmen**

1997	1998	1999	2000	2001	2002
<b>DM 171.900</b>	<b>DM 229.520</b>	<b>DM 222.320</b>	<b>DM 604.895</b>	<b>DM 664.825</b>	<b>€ 360.370</b>
€ 87.891	€ 117.351	€ 113.670	€ 309.277	€ 339.919	DM 704.821

Drittmittelgeber waren bzw. sind die DFG, Europäische Kommission, Hans-Böckler-Stiftung, die Fachhochschulen Merseburg und Magdeburg, Fachhochschule Anhalt i.G. (Stendal), Kultusministerium Sachsen-Anhalt, Bundesministerium für Bildung und Forschung, Volkswagen Stiftung Hannover, Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und die Landesrektorenkonferenz Sachsen-Anhalt.

Kleinere Auftragsarbeiten wurden geleistet für das Kultusministerium Sachsen-Anhalt, die FH Merseburg, den DAAD, das Ministerium für Arbeit, Frauen und Soziales Sachsen-Anhalt, die Hans-Böckler-Stiftung und die Martin-Luther-Universität.

Neben einer Reihe von Werkverträgen, die aus diesen Mitteln finanziert wurden, konnte unterdessen der Personalbestand des Instituts aus Drittmitteln um 5,5 Vollbeschäftigten-Äquivalente aufgestockt werden. Es sind mithin 33% der Institutsbelegschaft drittmittelfinanziert.

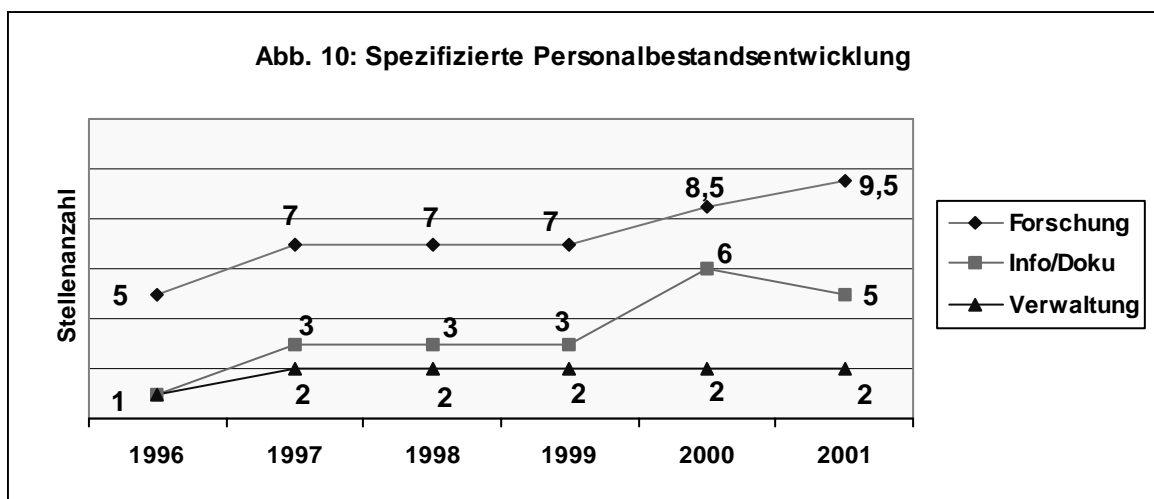
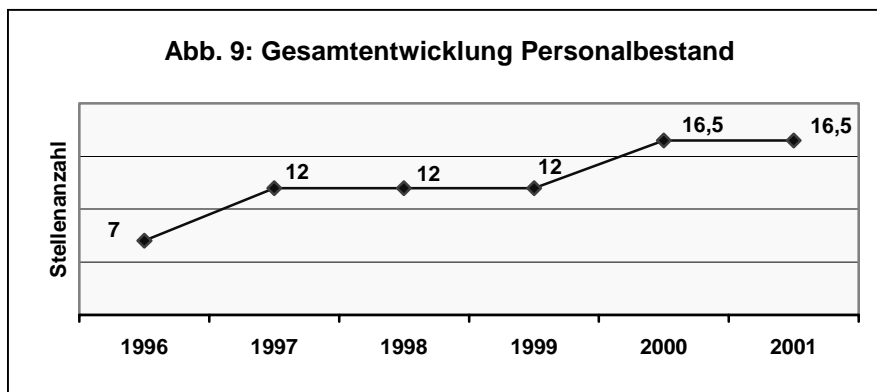
## 9. Personalentwicklung

Die Personal des Instituts ist drei Kategorien zuzuordnen:

- Wissenschaftliches Personal
- Bereich Bibliothek/Information/Dokumentation
- Verwaltungsbereich

Die Abbildungen 9 und 10 liefern eine Übersicht über die personelle Entwicklung des Instituts. Neben den angestellten MitarbeiterInnen des Instituts gehört dem Institut der Direktor an, der das Amt als Nebentätigkeit neben seiner Funktion als Professor der Martin-Luther-Universität in Halle/S. ausübt (bis 31.12.2000 Jan-Hendrik Olbertz, seit 1.1.2001 Reinhard Kreckel). Außerdem beschäftigt(e) HoF Wittenberg, soweit für bestimmte Auftragsarbeiten benötigt, ProjektmitarbeiterInnen auf Werkvertragsbasis sowie studentische Hilfskräfte (Tab. 9).

Wie den Grafiken zu entnehmen ist, brachte insbesondere das Jahr 2000 eine deutliche personelle Expansion des Instituts mit sich – Ergebnis diverser Anstrengungen zur Drittmittelwerbung. Für die Qualifizierung der durchschnittlichen Produktivität der einzelnen WissenschaftlerInnen am Institut kann die Zahl acht zu Grunde gelegt werden: von 1997 bis Mitte 2000 – also den Kernzeitraum der zu evaluierenden Jahre – trugen sieben wissenschaftliche MitarbeiterInnen und der Direktor die wissenschaftliche Arbeit des Instituts.



**Tab. 8: Angestellte MitarbeiterInnen des Instituts 1996 - 2001**

Jahr	Forschungsbereich		Bereich Bibliothek/Information/Dokumentation*		Verwaltungsbereich		Summe d. Beschäftigten
	Zugänge	Abgänge	Zugänge	Abgänge	Zugänge	Abgänge	
1.12. 1996	Buck-Bechler, Jahn, Kehm, Lewin, Lischka (als ständ. Gast: Pasternack)		Martin		Thalheimer		7
1997	Altmiks, Pasternack		Kohls, Pielorz		Wurbs, Schwager	Wurbs	12
1998							12
1999	Burkhardt	Altmiks					12
2000	Schulze (50%), Stötzer, Teichmann	Buck-Bechler	Bonczkiewicz, Böttcher, Grumbach (ABM)		Ponier	Schwager	16,5
2001	Winter (50%), Schlegel	Schulze (50%)		Grumbach			16,5
<b>Summen</b>	<b>12</b>	<b>2,5</b>	<b>6</b>	<b>1</b>	<b>4</b>	<b>2</b>	<b>16,5</b>

\* dieser Bereich teilt sich (a) in 3 Stellen vorrangig für Bibliotheksaufgaben, davon 1 ABM-Stelle für Einarbeitung eines Nachlasses (ein Jahr, 2000/2001) sowie (b) 3 Stellen vorrangig für *ids hochschule* und lfd. Dokumentationsaufgaben (eine Instituts- und 2 Drittmittelstellen)

Zusätzlich zu den angestellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern waren bzw. sind dem Institut folgende Personen verbunden:

**Tab. 9: Nichtangestellte MitarbeiterInnen des Instituts 1996 - 2001**

Name	Aufgabe	Zeitraum
Prof. Dr. Jan-Hendrik Olbertz	Institutsdirektor	1996-2000
Prof. Dr. Reinhard Kreckel	Institutsdirektor	seit 2001
Peer Pasternack	ständiger Gast (Promotionsstipendium)	1996/97
Dr. Bärbel Last	Projektbearbeiterin (Werkvertrag)	1997
Dr. Anke Burkhardt	Projektbearbeiterin (Werkvertrag)	1997 und 1998
Thomas Pelz	studentische Hilfskraft (Werkvertrag)	1997 und 2000
Sebastin Gräfe	studentische Hilfskraft (Werkvertrag)	1997/98 und 2001
Helga Braun	Projektbearbeiterin (Werkvertrag)	1998
Rainer Fuchs	studentische Hilfskraft (Werkvertrag)	1998



Name	Aufgabe	Zeitraum
Johannes Walther	Honorarmitarbeiter	1998-2000
Bettina Alesi	Projektmitarbeiterin (Werkvertrag)	1999
Peter Altmiks	Projektmitarbeiter (Werkvertrag)	1999
Gracia Kühn	studentische Hilfskraft	2000/2001
Ralph Meder	studentische Hilfskraft	2000/01
Anne Glück	studentische Hilfskraft	seit 2000
Jens Hüttmann	studentische Hilfskraft (Werkvertrag)	2001
Doris Grumbach	Werkvertrag	seit 2001
Stefanie Götze	studentische Hilfskraft	seit 2001

## 10. Institutsevaluierung 2001

Das Institut hat im Jahr 2001 mit seinem Bekenntnis zum Verfahren der Qualitätssicherung durch Peer-Evaluation Ernst gemacht und sich einer externen Begutachtung gestellt. Bereits bei der Gründung von HoF Wittenberg im Herbst 1996 war es erklärter Wille seiner Finanziere gewesen, nach fünf Jahren eine Evaluierung durchführen zu lassen und von deren Ausgang die weitere Perspektive abhängig zu machen. Anfang 2001 wurde durch das Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt und das BMBF die Evaluierungskommission berufen. Dieser gehörten an:

- Prof. Dr. *Evelies Mayer*, Staatsministerin a.D., Vorsitzende des Landeshochschulrates Brandenburg, Institut für Soziologie der TU Darmstadt, Kommissionsvorsitzende
- Prof. Dr. *Friedrich Buttler*, Wirtschaftswissenschaftler, Staatssekretär a.D., Regionaler Direktor Europa und Zentralasien bei der International Labour Organization (ILO), Genf
- Prof. em. Dr. *Hansgünter Meyer*, Wissenschaftssoziologe, Berlin, Kommissionsberichterstat-ter
- Prof. Dr. *Dieter Sadowski*, Institut für Betriebswirtschaftslehre, Universität Trier
- Dr. *Don F. Westerheijden*, Centre of Higher Education Policy Studies, Twente, Niederlande

Zur Vorbereitung auf die Evaluation hatte HoF Wittenberg im März 2001 eine Bilanztagung „Qualität – Essentials von Hochschulreformen?“ veranstaltet. Außerdem war ein detaillierter Selbstreport über die Aktivitäten der Jahre 1996 bis 2000 erstellt worden.

Am 3./4. Juli 2001 weilte die Evaluierungskommission am Institut. Neben Gesprächen mit den HoF-WissenschaftlerInnen führte sie intensive Beratungen mit dem Vorsitzenden des Wissenschaftlichen Beirats, Prof. Ulrich Teichler (Universität GH Kassel), mit dem bis 31.12.2000 amtierenden Institutsdirektor, Prof. Jan-Hendrik Olbertz, seinem Nachfolger, Prof. Reinhard Kreckel, sowie den Vertretern der Geldgeber, Prof. Hans-Rainer Friedrich für das BMBF und Staatssekretär Dr. Wolfgang Eichler für das sachsen-anhaltische Kultusministerium.

Zu den künftigen Zielen und Arbeitsschwerpunkten des Instituts hatte es im Selbstreport geheißen: “HoF Wittenberg muss sich primär als ein Hochschulforschungsinstitut verstehen – allerdings als ein Forschungsinstitut mit deutlichem Anwendungsbezug. Auf solider wissenschaftlicher Grundlage muss das Institut die Kompetenz und Reputation gewinnen, die es für seriöse Beratungstätigkeit im hochschulpolitischen und hochschulpraktischen Bereich und auch für die Durchführung entsprechender Schulungs- und Weiterbildungsaktivitäten befähigen.” Dies wurde von der Evaluierungskommission vollauf bestätigt. Desweiteren heißt es resümierend im Bericht der Kommission:

“Der Evaluierungsprozeß 2001 hat, einschließlich seiner Vorbereitungsphase, den Diskurs über die Wittenberger Hochschulforschung belebt und die innere Befindlichkeit, den Selbstverständigungsprozeß aller Beteiligten erneuert. Für den Fortgang der Arbeiten haben sich neue Perspektiven aufgetan, das eigene Schaffen wurde ebenso kritisch betrachtet, wie es Anlaß gab, eigenes Selbstbewußtsein, das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu festigen und laufende bzw. in Vorbereitung befindliche Projekte in neuen und weiteren Zusammenhängen zu sehen. Die mit den Evaluierungsgesprächen verbundene Leistungsbilanzierung und das sichtbar gewordene öffentliche Interesse haben vielfach stimulierend gewirkt.”

Im Ergebnis kam die Kommission zu dem eindeutigen Schluss, dass die bisherigen Arbeiten und die vorliegenden Planungen “eine weitere finanzielle Unterstützung von HoF durch Bund und Land ... rechtfertigen”.

## B.

# Selbsteinschätzung und künftige Ziele

## 1. Vorbemerkungen

Die von HoF Wittenberg 2001 vorgelegte Publikation „Qualität – Schlüsselfrage der Hochschulreform“<sup>19</sup> bilanziert wesentliche Aktivitäten der ersten fünf Jahre seit der Institutsgründung mit Hilfe exemplarischer Beiträge der Institutsmitglieder. Diese Bilanz lässt unschwer erkennen, dass in der bisherigen Arbeitsweise des Instituts in besonderem Maße den individuellen Forschungsprofilen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Rechnung getragen wurde. Daneben wurden vom Institut seit 1997 aber auch zahlreiche praxisnahe Arbeiten für konkrete Auftraggeber durchgeführt, und es fanden vielfältige Beratungsaktivitäten statt, die in vorliegendem Selbstreport detailliert aufgeführt sind. Die von den Vorgängereinrichtungen übernommenen Bibliotheks- und Dokumentationsverpflichtungen wurden weitergeführt und in Gestalt des großen VW-Stiftungs-Projektes „Informations-Dokumentations-System Hochschule/Hochschulforschung“ (ids hochschule) noch deutlich ausgebaut.

So wurde ein großer Fundus an wissenschaftlichen Informationen und theoretischen Einsichten, Expertenwissen und praktischen Erfahrungen zusammengetragen, mit dem das Institut seine Leistungsfähigkeit nach außen überzeugend darstellen konnte. Diese Arbeitsstrategie war für die erste Aufbau- und Konsolidierungsphase des Instituts sehr angemessen. In Zukunft gilt es nun, von dem bereits Erreichten auszugehen und die theoretischen und sachlichen Verbindungen zwischen den einzelnen Forschungsansätzen und Arbeitsbereichen zu verstärken.

Eine beachtliche Zahl handlungsfeldnaher Analysen und Expertisen wurde bisher vorgelegt, mit regionalen ebenso wie mit überregionalen und internationalen Bezügen. Daneben wurden auch grundlagentheoretische Untersuchungen angestellt, und es wurde über die Hochschulentwicklung in der DDR und den neuen Bundesländern gearbeitet. Im Hinblick auf übergreifende Aussagen zur Hochschulentwicklung, ihre politisch, wirtschaftlich und sozial begründeten Richtungen sollten aber in den kommenden Jahren stärkere Akzente gesetzt werden. Dabei wird davon ausgegangen, dass der Reformbedarf im deutschen Hochschulsystem auch die Behebung konzeptioneller Defizite in der Selbst- und Fremdwahrnehmung der Hochschulen einschließt. Ein theo-

---

<sup>19</sup> Jan-Hendrik Olbertz/Peer Pasternack/Reinhard Kreckel (Hg.): Qualität – Schlüsselfrage der Hochschulreform, Beltz Verlag, Weinheim/Basel 2001.

riegerleitet arbeitendes Hochschulforschungsinstitut muss sich der Bearbeitung und Schließung solcher konzeptioneller Lücken widmen und selbst wissenschaftlich begründete, abstraktionsfähige ‚Konzeptualisierungen‘ für Hochschulreformprozesse vorlegen.

Ein Schwerpunkt der Institutsarbeit in den kommenden Jahren muss folglich darin bestehen, die wissenschaftlichen Einzelaktivitäten stärker auf gemeinsam entwickelte inhaltliche und methodische Leitgesichtspunkte auszurichten. Im Kontext der konkreten Projektziele müssen Fragestellungen von übergreifender Bedeutung identifiziert, verfolgt und ‚quer‘ zu den Einzelvorhaben auf Institutsebene kommuniziert werden. Auf diese Weise soll ein unverwechselbares Institutsprofil geschaffen werden, keine Einheitslinie.

Ziel muss es sein, aus der interdisziplinären Vielfalt der vorhandenen Kompetenzen eine besondere Stärke für das Institut zu machen. Mit dem im „Bilanzband“ ausführlich erörterten gemeinsamen Leitthema „Qualitätsorientierung in aktorsorientierter Perspektive“ ist in dieser Hinsicht bereits ein vielversprechender Anfang gemacht worden. Ebenso sind dort aber auch die Grenzen des bisher Erreichten explizit sichtbar worden.

Wenn nun im folgenden Abschnitt versucht wird, auf der Grundlage des hier vorgelegten Selbstreports einige bewertende Einschätzungen zu formulieren und künftige Ziele zu skizzieren, so sollen dabei als Bezugspunkte einige kritische Anregungen des Wissenschaftlichen Beirates dienen. Die Wertung individueller Forschungsbeiträge steht nicht im Vordergrund der Erwägungen, sondern die Frage des wissenschaftlichen Profils des Instituts. Abschließend werden dann einige Konsequenzen für die künftige Entwicklung der Arbeitsschwerpunkte des Instituts gezogen, die sich weitgehend mit den „10 Punkten“ decken, die bereits im „Bilanzband“ ausgeführt wurden.<sup>20</sup>

## 2. Kritische Punkte

Zwei für die nächste Zukunft des HoF durchaus kritische Ereignisse müssen zuerst angesprochen werden – ‚kritisch‘ sind sie in dem Sinne, dass sie zu Neuorientierungen zwingen, die sich zum Positiven wie auch zum Negativen wenden können:

1. Zum einen hat zu Beginn des Jahres 2001, nach einer intensiven vierjährigen Aufbauphase, die Person des Direktors gewechselt. Dieser an sich normale Vorgang ist für ein Institut, das im Nebenamt geleitet wird, immer kritisch. An die Stelle eines besonders in der Hochschul- und Erwachsenenpädagogik ausgewiesenen Erziehungswissenschaftlers trat ein in der Sozialstrukturforschung und politischen Soziologie versierter Soziologe, der als langjähriger Uni-

---

<sup>20</sup> Reinhard Kreckel: Zur Standortbestimmung der Hochschulforschung in Wittenberg, in: J.-H. Olbertz/P. Pasternack/R. Kreckel (Hg.), Qualität – Schlüsselfrage der Hochschulreform, a.a.O., S. 299-312, hier insbesondere 310-312.

versitätsrektor auch über hochschulpolitische Felderfahrung verfügt. Daraus ergibt sich, dass er die ‚akteurszentrierte‘ Perspektive, an der das Institut unter der Leitung von Prof. Dr. Jan-Hendrik Olbertz seine Forschungen orientiert hat, auch in Zukunft weiterführen wird – allerdings mit einem verstärkten Augenmerk auf die makro-soziale Akteursebene und hochschulpolitische Aushandlungsprozesse. Es wird sich erweisen, inwieweit ein Institut, das von seiner bisherigen Tradition her stark auf das Thema „Hochschulbildung“ ausgerichtet war, diese Perspektiverweiterung mit vollziehen wird.

2. Die ‚kritische‘ Umbruchsituation wird dadurch verstärkt, dass mit der Emeritierung von Frau Prof. Dr. Gertraude Buck-Bechler im Sommer 2000 eine starke Forscherpersönlichkeit das Institut verlassen hat, die die beste Tradition des ehemaligen Zentralinstituts für Hochschulbildung repräsentiert hat.<sup>21</sup> Gertraude Buck-Bechler hat das bisherige Profil des Instituts erheblich mitgeprägt, ihr altersbedingtes Ausscheiden bedeutet einen Einschnitt für das HoF. An ihre Stelle müssen jetzt Jüngere mit anderen Qualifikationen und Erfahrungen treten.

Im folgenden sei nun an eine Reihe von kritischen Hinweisen und Anregungen angeknüpft, die der Wissenschaftliche Beirat dem HoF auf seiner Sitzung im Dezember 2000 mit auf den Weg gegeben hatte. Sie lassen sich zu den folgenden fünf Fragenkomplexen zusammenfassen:

1. „Stärkere Bündelung der einzelnen Forschungsaktivitäten“;
2. „Gleichgewicht zwischen projektübergreifenden Erträgen und spezifischen Forschungserträgen“;
3. „Fokus des Instituts nach außen und auch innerhalb des Instituts“ verdeutlichen;
4. „Publikationsstrategie des Instituts“;

**Zu 1.:** Abgesehen von den Bibliotheks- und Dokumentationsaktivitäten, die hier ausgespart bleiben, lässt sich die Forschungstätigkeit des HoF in den ersten fünf Jahren seines Bestehens folgendermaßen typologisch darstellen:<sup>22</sup>

---

<sup>21</sup> Das Institut hatte Prof. Dr. Gertraude Buck-Bechler mit einer Sonderausgabe der *HoF-Berichte* (Wittenberg 2000) verabschiedet. Hierfür waren Weggefährten aus den verschiedenen Phasen der wissenschaftlichen Laufbahn Buck-Bechlers der Einladung des Instituts zu Beiträgen gefolgt: Carl-Hellmut Wagemann („Wie wurde und wie wird eigentlich studiert?“), Siegfried Kiel („Die hochschulpädagogische Qualifizierung von Lehrkräften in der DDR im Spannungsfeld von Reglementierung und Offenheit“), Gerd Köhler („G. Buck-Bechler für andauerndes Gespräch über Hochschulen in Deutschland“), Hans-Dieter Schaefer („Ein paar tausend Greencards und mehr“), Jan-Hendrik Olbertz („G. Buck-Bechler und die Deutsche Gesellschaft für akademische Bildung e.V.“) sowie Ulrich Teichler („Hochschulforschung unter transitorischen Bedingungen“). Abschließend enthält das Heft eine Personalbibliographie Buck-Bechlers. – G. Buck-Bechler bleibt dem Institut auch weiterhin verbunden als Mitglied des Trägervereins Institut für Hochschulforschung e.V.

<sup>22</sup> wobei es selbstredend einige Projekte gibt, die thematisch die Grenzen der einzelnen Schwerpunkte überlappen; sie sind hier jeweils demjenigen Bereich zugeordnet, dem sie dominierend zugehören.

**Abb. 11: Typologie der Forschungsaktivitäten 1996-2001**

Charakter der Forschungen	Grundlagen- und historische Forschung	anwendungsorientierte Forschung	Wissenstransfer im Consultingsektor
thematische Schwerpunkte			
Qualitätsentwicklung in Lehre und Studium		1.2	1.3
Steuerung und Selbstorganisation von Qualitätsentwicklung	2.1	2.2	2.3
Internationale Hochschulentwicklung incl. Osteuropa	3.1	3.2	
Grundsatzfragen der Hochschulentwicklung und Entwicklung der Hochschulforschung	4.1		
DDR-bezogene Hochschulforschung und Hochschultransformationsforschung	5.1	5.2	

Die zugehörigen Projekte waren bzw. sind:

- 1.2) Gymnasiasten der neuen Bundesländer – Bildungsabsichten (I. Lischka; 1997-2001); Lehrberichtssysteme in den neuen Ländern (G. Buck-Bechler; 1997); Qualitätsentwicklung in der Lehre an der Fachhochschule Merseburg (G. Buck-Bechler; 1997-2000); Zusammenarbeit von Hochschule und regionalen Einrichtungen der Forschung, der Wirtschaft und der Dienstleistung (G. Buck-Bechler; 1997-2000); Duale Kompaktstudiengänge an den Fachhochschulen Magdeburg und Merseburg – Modellversuch (H. Jahn; 1997-2001); Gestufte Studiengänge und Abschlüsse an Hochschulen (H. Jahn; 1997-2001); Erwartungen an Hochschulbildung unter den Bedingungen des sich diversifizierenden Arbeitsmarktes (I. Lischka; 1997-2001); Bachelor- und Masterstudiengänge in Geschichte, Politikwissenschaft und Soziologie (H. Jahn, R. Kreckel; 1998); Lebenslanges Lernen – Implikationen für die Universitäten in der EU (B. M. Kehm, I. Lischka; 1998-2000); Wissenschaftliche Begleitung Modellversuch 13Kompakt (S. Stötzer, J.-H. Olbertz; 1999-2001); Förderung ausländischer Gastdozenten zu Lehrtätigkeiten an deutschen Hochschulen (B.M. Kehm, D. Lewin, S. Stötzer; 2000-2001)
- 1.3) Verbesserung der Voraussetzungen für die Studienwahl – Situation in der B.R. Deutschland (I. Lischka; 1997); Aufbau der Fachhochschule Altmark – Modellfachhochschule in Sachsen-Anhalt (D. Lewin, G. Buck-Bechler; 1997-2001); Wissenschaftliche Weiterbildung in Sachsen-Anhalt (I. Lischka; 1997-1998); Entscheidung für höhere Bildung in Sachsen-Anhalt (I. Lischka; 1998); Expertise im Kontext des Modellversuchs 13Kompakt (I. Lischka; 1999); Evaluation von Aktivitäten der Hochschule zur Werbung von Studienanfängern (D. Lewin; 2000)
- 2.1) Effizienz, Effektivität und Legitimität der Hochschule (P. Pasternack; 1997-1999); Hochschulen in Deutschland: Entwicklungen, Probleme und künftige Perspektiven (B. Kehm; 1998); Qualität von Hochschule. Die Qualitätsdebatte und der Qualitätsbegriff (P. Pasternack; 1999-2001)
- 2.2) Frauenhochschulforschung (A. Burkhardt; 1997-2001); Universitätsklinika in Mecklenburg-Vorpommern (G. Buck-Bechler; 1998)
- 2.3) Prognose Studienanfänger Mecklenburg-Vorpommern (D. Lewin; 1997); Budgetierung der Hochschulhaushalte und Personalbeteiligung (P. Pasternack; 1999-2001); Gleichstellung und Hochschulfinanzierung (P. Altmiks; 1999); Qualitätsentwicklung und Effizienzverbesserung in der Hochschulmedizin (A. Burkhardt, G. Buck-Bechler; 1999-2001); Leistungsorientierte Budgetierung an Fachhochschulen in Sachsen-Anhalt nach dem gender mainstreaming Konzept (A. Burkhardt; 2001-2002)
- 3.1) Vergleich der deutschen und U.S.-amerikanischen Forschungssysteme an Hochschulen (B. M. Kehm; 1997-1999); Europäische Hochschulen – Hochschulen in Europa (B.M. Kehm; 1997-2001)

- 3.2) Nationale Politiken der Internationalisierung des Hochschulbereich (B. M. Kehm, B. Last; 1997-1998); SOKRATES und die europäische Hochschulpolitik (B. M. Kehm; 1997-1998); Annotierte Bibliographie „Hochschule & Wissenschaft in Osteuropa“ (P. Pasternack; 1998-1999); Die Entwicklung der Hochschulen in Ost- und Mitteleuropa im Zuge der gesamtgesellschaftlichen Transformation (C. Teichmann-Nadiraschwili; 2000-2001)
- 4.1) Grundsatzfragen der Hochschulentwicklung und Entwicklung der Hochschulforschung (J.-H. Olbertz, P. Pasternack, R. Kreckel; 1997-2001); Hochschulentwicklung als Komplexitätsproblem (B. M. Kehm, P. Pasternack; 2000)
- 5.1) DDR-Hochschulen mit Sonderstatus (A. Burkhardt; 1997-1999); DDR-Hochschul- und Wissenschaftsgeschichte (P. Pasternack; 1997-2001); Hochschultransformationsforschung (G. Buck-Bechler, A. Burkhardt, J.-H. Olbertz, P. Pasternack; 1997-2001); The Successors. A Comparative Study of Scholars of German Origin in the United States, West Germany and East Germany. Construction of a data base (R. Kreckel; 2000-2001); Wissenschaft und Höhere Bildung in Wittenberg 1817 – 1994 (P. Pasternack; 2000-2002)
- 5.2) Stellen und Personalbestand an ostdeutschen Hochschulen – Datenreport (A. Burkhardt; 1997); Annotierte Bibliographie zur ostdeutschen Hochschul- und Wissenschaftsgeschichte 1945-1995 und ihrer Analyse (P. Pasternack; 1998-1999); DDR-Geschichte in der Lehre an deutschen Hochschulen (K. Schulze, P. Pasternack; 2000-2001)

Betrachtet man diese Auflistung im Überblick, so ist die relativ breite thematische Streuung der bisherigen Aktivitäten des HoF unverkennbar. Darauf hat der Wissenschaftliche Beirat kritisch hingewiesen – in einem gewissen Maße sicherlich zu Recht. Es ist allerdings auch der Fall, dass die gemeinsame Herkunft einer Reihe von Forscherinnen und Forschern aus dem ZHB (Buck-Bechler, Burkhardt, Jahn, Lewin, Lischka) eine paradigmatische und methodische Gemeinsamkeit in der Herangehensweise an konkrete Forschungsfragen bedingt hat, die auf den ersten Blick nicht unbedingt sichtbar wird.

Dieser Umstand hat in den ersten Jahren nach der Gründung des HoF gewiss dazu beigetragen, dass auch thematisch entfernt liegende Projekte von einem gemeinsamen theoretischen und methodischen Hintergrundverständnis getragen waren. Aber mit fortschreitendem Zeitablauf und personellen Neubesetzungen, bei denen vermutlich interdisziplinäre Gesichtspunkte stärker zum Zuge kommen werden, wird das Institut sich immer weniger auf diesen wissenschaftsbiographischen Integrationsmodus verlassen können.

Es ist deshalb die richtige Entscheidung gewesen, bei Zeiten eine neue gemeinsame theoretische Bezugsebene für das HoF anzustreben. In Gestalt des in den letzten beiden Jahren entwickelten projektübergreifenden Schlüsselthemas „Qualität“ ist das Institut jetzt auf gutem Wege. Lässt man die im Bilanzband „Qualität – Schlüsselfrage der Hochschulreform“ versammelten Texte Revue passieren, so wird – bei aller Unterschiedlichkeit der theoretischen Temperamente der einzelnen Autoren – doch ein hohes Maß an gemeinsamem Problemverständnis erkennbar, auf dem sich künftig weiterbauen lässt.

**Zu 2.:** Das leitet direkt über zum zweiten Monitum des Wissenschaftlichen Beirates – dem noch nicht erreichten „Gleichgewicht zwischen projektübergreifenden Erträgen und spezifischen Forschungserträgen“, also: zur Frage nach dem „Profil“ des Instituts. Nach der Neugründung des HoF war das Bemühen verständlicherweise stark, *nicht* zu einem nur auf ost-spezifische Themen festgelegten Hochschulforschungsinstitut werden zu wollen, sondern seine Zuständigkeit für gesamtdeutsche und internationale Hochschulfragen besonders zu betonen. Das hat mit dazu beige-

tragen, dass in den ersten Jahren sehr viele möglichst unterschiedliche Fragen angegangen wurden.

Aber selbstverständlich hat das HoF aufgrund seiner geografischen Lage und seiner Entstehungsgeschichte besondere Kompetenzen und Verpflichtungen, die nicht verleugnet werden müssen. Mittlerweile dürfte die Zeit gekommen sein, wo mit größerer Gelassenheit ein profilbildendes ‚Sowohl-als-Auch‘ akzeptiert werden kann: Der besondere Standortvorteil Ostdeutschland ist dabei das eine profilbildende Merkmal, das andere ist der Anspruch, im überregionalen und internationalen Konzert der Hochschulforschung einen eigenen Platz zu behaupten.

**Zu 3.:** In dieser letztgenannten Hinsicht ist noch einiges zu tun. Das gilt sowohl für die Selbst- wie für die Fremdwahrnehmung. Allerdings sollte man der Versuchung widerstehen, dem Institut – beispielsweise unter dem Vorzeichen ‚Qualität‘ – ein Einheitsprofil verpassen zu wollen. Denn eine der Stärken des Instituts war in der Vergangenheit seine Beweglichkeit bei der Übernahme neuer, häufig auch von dritter Seite initiiertes Projektthemen. Diese „Stärke aus Vielfalt“ kann für ein kleines Forschungsinstitut durchaus ein Trumpf im Wettbewerb um fachliche Reputation und finanzielle Mittel sein – allerdings unter der Voraussetzung, dass ein hoher Leistungsstandard eingehalten wird.

Man darf dabei nicht verkennen, dass es schon bisher zum Institutsprofil gehört hat, unterschiedliche Typen von Leistungen zu erbringen, nämlich:

- Grundlagen- und historische Forschung,
- anwendungsorientierte Forschung,
- Wissenstransfer im Consultingsektor (und Informationsdienstleistungen).

In den *Grundlagen- und historischen Forschungsprojekten* dürfte wenig grundsätzlicher Veränderungsbedarf bestehen: Die systematische Auswertung der Forschungsliteratur, Quellenstudien, Generierung theoretischer bzw. theoretisch anschlussfähiger Fragestellungen, Entwicklung heuristischer Instrumente usw. kennzeichnete die in diesem Bereich betriebenen Forschungen auch schon in den letzten Jahren.

Größere Möglichkeiten liegen wohl im Bereich der *anwendungsorientierten Forschung*. Hier müssten künftig die Ziele und Adressaten der Projekte noch präziser bestimmt und die Projektgestaltungen darauf hin ausgelegt werden. So benötigen etwa die Untersuchungen zum Hochschulzugang oder zu curricularen Neuerungen eine explizite Policy-Orientierung, damit ihre Ergebnisse tatsächlich zu Anwendungswissen werden. Darüber hinaus ist zu empfehlen, dieses Hintergrund- und Anwendungswissen im Rahmen adressatenbezogener Vermittlungsformen als wissenschaftliche Dienstleistung anzubieten.

Das heißt, der Übergang zu *Wissenstransfer- und Consultingaufgaben* sollte fließender werden. So sollen beispielsweise auf der Basis der institutseigenen anwendungsorientierten Forschung eigene themenbezogene Weiterbildungsveranstaltungen in Wittenberg entwickelt und (kostendeckend) angeboten werden: etwa zu Themen wie „Entwicklung der Studienberatung“ für StudienberaterInnen, „Hochschulzugang und Studienwahlentscheidung“ für BerufsberaterInnen und GymnasiallehrerInnen oder „Wie werden BA- und MA-Studienangebote entwickelt?“ für in



dieser Hinsicht beratungsbedürftige Hochschulleitungen und HochschullehrerInnen. Desweiteren sollen Angebote wie z.B. Zielfindungs-Workshops oder die Betreuung der Organisation von Stärken-Schwächen-Analysen an Hochschulen entwickelt werden. Ebenso liegt es nahe, dass aus den anwendungsorientierten Forschungsprojekten heraus Handreichungen in Broschürenform bzw., wo angemessen, Handbücher zu konkreten Reformvorhaben entwickelt werden. Kurz: es soll noch stärker durch das Institut virulenter Wissenstransfer- und Beratungsbedarf identifiziert und auch ohne konkrete Anforderung durch einen bestimmten Nachfrager angeboten werden.

Daneben sind selbstverständlich auch weiterhin klassische Consultingaufgaben wahrzunehmen. Bei ihnen werden die Ziele der Projektbearbeitung in der Regel bereits durch die Auftraggeber vorgegeben bzw. konsensual mit den Auftraggebern ausgehandelt. Hier ist aber anzustreben, zumindest an größere Consultingprojekte eine mehrmonatige Auswertungsphase anzuschließen, während derer der oder die jeweilige ProjektbearbeiterIn ohne Belastung durch andere Projekte eine *wissenschaftliche* Auswertung der im Consultingprozess gewonnenen empirischen Erfahrungen und Unterlagen vornimmt. Auf diese Weise kann aus reinen Consultingprojekten instituts- und forschungsspezifischer Mehrwert gezogen werden. Ähnliches ist auch für anwendungsorientierte Projekte ins Auge gefasst, um in jedem Falle sicherzustellen, dass der Problemdruck praxisnaher Aufgaben nicht zu wissenschaftlichem Substanzverlust führt.

**Zu 4.:** Ein Hauptindikator für die wissenschaftliche Leistungsfähigkeit eines Instituts ist die Publikationstätigkeit. Darüber äußert der Wissenschaftliche Beirat eine gewisse Besorgnis, nicht zuletzt wegen der vergleichsweise geringen Präsenz von HoF-MitarbeiterInnen in der internationalen Literatur.

Es versteht sich, dass die angewandte Forschung ein wichtiges Standbein des Instituts ist und bleiben muss. Sie findet meist in Form von stark kontextgebundenen wissenschaftlichen Begleitprojekten statt, die sich in der Tat wenig für überregionale Publikationen eignen. Für sie ist die Veröffentlichung in den Arbeitsberichten (bzw. der Buchreihe) des Instituts, mit breiter Streuung in der Fachöffentlichkeit, der richtige Weg. Gegen diese Praxis richtet sich das Monitum des Wissenschaftlichen Beirates auch nicht, sondern eher dagegen, dass aus den Einzelprojekten zu selten verallgemeinerungsfähige Aussagen destilliert werden, die sich für unabhängige Publikationsorgane eignen. Analoges gilt auch für Projekte mit primär Beratungs- oder Consultingcharakter.

Ein Forschungsinstitut, das auf seine Reputation als selbständiges wissenschaftliches Institut Wert legt (und Wert legen muss), ist gezwungen, sich durch Publikationen auszuweisen und der fachwissenschaftlichen Kritik zu stellen. Der zuvor skizzierte Weg, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern nach Abschluss größerer Projekte mit starkem Praxisbezug eine gewisse Zeit für die wissenschaftlich-kritische Aufbereitung und Vorbereitung von Fachpublikationen einzuräumen, soll hier für eine deutliche Verbesserung sorgen. Umgekehrt gilt selbstverständlich auch, dass Institutsmitglieder mit stärkerem Engagement im Grundlagenbereich regelmäßig in anwendungsnahe Forschungen und in die Transfer- und Consultingaktivitäten des Instituts einbezogen werden sollen.

### 3. Ausblick: Programmplanungen 2002 ff.

Anknüpfend an die Ergebnisse der Institutevaluierung (vgl. oben Kapitel A., Punkt 10.) wurde eine Programmsystematisierung vorgenommen. Den handlungsleitenden Rahmen der Aktivitäten von HoF Wittenberg bilden danach folgende Programmstrukturelemente:

1. *Leitidee:* Als institutsinterne Leitidee der Forschungsarbeiten fungiert das Konzept der Akteursorientierung. Damit soll zweierlei verdeutlicht werden: Zum einen werden Veränderungsprozesse im Hochschulbereich als Ergebnisse von Konflikten, Strategien, Ideen und Interessen individueller und kollektiver Akteure im Politikfeld Hochschule begriffen und untersucht. Zum anderen zielen die Arbeiten des Instituts in besonderem Maße darauf, handlungsrelevantes Wissen zu produzieren und dieses in nutzerfreundliche Formen zu transferieren.
2. *Vier Projektcluster:* Hierbei handelt es sich um Arbeitsschwerpunkte, die eine gewisse zeitliche Dauer, aber keine unerschütterliche Stabilität besitzen sollen. Sie ordnen die laufenden Projekte des Instituts und kennzeichnen nach außen hin sein Forschungsprofil. Bei Schwerpunktverlagerungen werden entsprechende Umformulierungen und Umordnungen vorgenommen. Derzeit unterhält HoF Wittenberg vier Projektcluster: (a) *Qualität*, (b) *Steuerung*, (c) *Transformation*, (d) *Wissenschaftsinformation*.
3. *Drei Projekttypen:* Die Aktivitäten des Instituts sind in ihrer Zielrichtung unterschiedlich akzentuiert, was durch eine Zuordnung der einzelnen Projekte auch verdeutlicht werden soll. Drei Typen von Projekten werden realisiert: (a) *Grundlagen- und historische Forschung*, (b) *anwendungsorientierte Forschung* sowie (c) *Service- und Transferprojekte*. Hierzu wird eine ausgewogene Aufmerksamkeitsverteilung angestrebt: Die Institutsaktivitäten sollen zwischen diesen Projekttypen etwa gedrittelt werden, da für eine langfristige inhaltliche Entwicklung das Bedienen aller drei Bereiche nötig ist.
4. *Theorie-Orientierung:* Forschungsfragen können nicht allein aus praktischen Zufallskonstellationen entstehen, sondern werden aus der wissenschaftlichen Debatte generiert bzw. auf sie bezogen. Derart versetzt sich das Institut in die Lage, die Problemhorizonte der Akteure an den Hochschulen bzw. in der Hochschulpolitik zu überschreiten bzw. neu zu kontextualisieren.
5. *Methodische Qualifizierung:* In einem interdisziplinär arbeitenden Institut bestehen – per definitionem – gemischte Methodenkompetenzen. Es soll permanente Aufgabe sein, auf eine Verallgemeinerung individuell bereits vorhandener methodischer Kompetenzen hinzuwirken und die Interdisziplinarität des Instituts methodologisch zu reflektieren.
6. *Policy-Orientierung:* Im Zusammenhang mit der Leitidee der ‚Akteursorientierung‘ ergibt sich die Anforderung, den Umsetzungsbezug der Forschungen besonders herauszustellen. Neben und aus den theoretischen Entwürfen soll praxisnahes Handlungswissen entwickelt werden.

Das Forschungsprogramm für das Jahr 2002 umfasst in diesem Sinne folgende Projekte:

**Tab. 10: Forschungsprogramm 2002**

<b>Projekt- typen</b>  <b>Projekt- cluster</b>	<b>Grundlagen- und historische Forschung</b>	<b>Anwendungsorientierte Forschung</b>	<b>Service- und Transferprojekte</b>
<b>Qualität</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• P16: Qualität als Hochschulpolitik (Pasternack)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• P3: Studiengangsentwicklung zwischen fachkultureller Differenzierung und qualitätssichernder Akkreditierung (Jahn)</li> <li>• P6: Studierwilligkeit und Studienverzicht in alten und neuen Bundesländern im Vergleich (Lischka)</li> <li>• P33: Evaluation in Hochschulen &amp; Akkreditierung von Studiengängen (Winter)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• P4: Entwicklung von neuen Studiengängen mit Bachelor- u. Masterabschlüssen (Jahn)</li> <li>• P7: Qualifizierung der Studienentscheidung (Lischka)</li> </ul>
<b>Steuerung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• P25: Wirtschaftlichkeitsanspruch im Kontext von Hochschulautonomie und Legitimation (Burkhardt)</li> <li>• P13: Hochschulen in Europa – Europäische Hochschulen (Kehm)</li> <li>• P23: Internationale Wettbewerbsfähigkeit und Innovationsfähigkeit von Universitäten und Forschungseinrichtungen (Kehm) [Antragsstadium]</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• P19: Budgetierung und Gender mainstreaming an sachsen-anhaltischen Hochschulen (Burkhardt)</li> <li>• P24: Gleichstellung an Hochschulen – wissenschaftliche Begleitung von HWP-Programmen zur Förderung von Frauen an Hochschulen in Sachsen-Anhalt (N.N.)</li> <li>• P21: Evaluation des SOKRATES II-Programms in Deutschland (Kehm u.a.) [Antragsstadium]</li> <li>• P32: Wissenschaftliche Begleitung der Umstrukturierung der Universität Halle-Wittenberg (Winter)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• P5: Datenreport zu gestuften Studiengängen und Abschlüssen an deutschen Hochschulen (Jahn)</li> </ul>
<b>Transformation</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• P31: Wissenschaft und Höhere Bildung in Wittenberg 1817-1994 (Pasternack)</li> <li>• P30: DDR-Geschichte in den Lehrprogrammen deutscher Hochschulen (Pasternack) [Antragsstadium]</li> <li>• P18: Die Transformation der Hochschulsysteme in den postkommunistischen Staaten Ost- und Mitteleuropas (Teichmann)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• P26: Hochschulentwicklung und Profilbildung in Transformationsgesellschaften (Lewin)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• P27: Strukturdaten zur Hochschulprofilierung (Lewin)</li> </ul>
<b>Wissenschafts- information</b>		<ul style="list-style-type: none"> <li>• P20: Entwicklung eines integrierten Informations- und Dokumentationssystems Hochschulforschung (ids hochschule) (Bonczkiewicz, Kohls, Pielorz)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• P20: Implementierung ids hochschule (Bonczkiewicz, Kohls, Pielorz)</li> <li>• Literatur- und Informationsversorgung und -transfer (Martin, Böttcher)</li> <li>• Zeitschrift für Hochschulforschung „die hochschule“ (Pasternack, Winter)</li> </ul>

Einige der Projekte greifen selbstredend über den Zeithorizont des Jahres 2002 hinaus, da die Orientierung an Kalenderjahren lediglich pragmatischen Erwägungen folgt, nicht aber der Forschungslogik entspricht. Daneben hat sich Institut beginnend mit dem Jahr 2002 eine Aufgabe gestellt, die prinzipiell nicht auf Finalisierung angelegt ist: die Herausgabe einer Zeitschrift für Hochschulforschung.

Der deutschsprachige Zeitschriftenmarkt im Themenfeld Hochschul- und Wissenschaftsforschung ist nicht sehr dicht besetzt. Im Bereich der Wissenschaftsforschung dominieren historisch orientierte Journale, in denen Zeitgeschichte und Gegenwartsanalyse nur marginal vorkommen. Im hochschulforscherischen Bereich sind mehrere der existierenden Titel im engeren Sinne weniger wissenschaftliche Zeitschriften, sondern z.T. Verbandsorgane, z.T. nur Quasi-Zeitschriften, d.h. de facto Sammelbände. Fachjournale im Überlappungsbereich von Hochschul- und Wissenschaftsforschung zeichnen sich z.T. durch einen sehr präzise bestimmten inhaltlichen Fokus – etwa Wissenschaftsmanagement oder Wissenschaftsrecht – aus.

Zugleich gab einer der Mitarbeiter des Instituts, Peer Pasternack, bereits seit 1991 eine hochschulforscherische Zeitschrift heraus: die an der Universität Leipzig erscheinende „hochschule ost. leipziger beiträge zu hochschule & wissenschaft“. Dies nahm das Institut zum Anlass, eine mögliche Bündelung von Ressourcen und Aktivitäten, die ohnehin bereits seit Jahren in enger Parallelität laufen, zu eruieren. HoF Wittenberg trat in Verhandlungen mit der Leipziger Redaktion ein, die der Klärung dienten, inwieweit eine Übernahme der Zeitschrift nach Wittenberg möglich sein könnte. Inhaltliche Grundlage dessen waren thematische Schnittmengen zwischen „hochschule ost“ und dem Institut: So wie sich HoF Wittenberg zwar als ein Institut der gesamtdeutschen und internationalen Hochschulforschung versteht, aber zugleich eine besondere Aufmerksamkeit für ostdeutsche Entwicklungen und Themen pflegt, so hat sich umgekehrt „hochschule ost“ zwar dominant ostdeutschen und gelegentlich osteuropäischen Gegenständen gewidmet, aber zugleich und in den letzten Jahren zunehmend auch übergreifenden Themen zugewandt.

Das erfolgreiche Bestehen der Institutsevaluation vom Juli 2001 und damit die gesicherte Fortexistenz von HoF Wittenberg bildeten dann die wesentlichen praktischen Voraussetzungen dafür, dass die Verhandlungen zwischen Redaktion und Institut zu einem beiderseits zufriedenstellenden Abschluss gebracht werden konnten. Die Interessen ließen sich vereinbaren: Die Zeitschrift wird ihre Wurzeln nicht kappen, und die Herausgeberschaft des Instituts wird der weiteren thematischen Öffnung wie der akademischen Professionalisierung dienlich sein. Das Institut wird seine öffentliche Wahrnehmbarkeit durch die bereits etablierte Zeitschrift steigern können, und die Zeitschrift wird von Imagetransfereffekten profitieren. Um die damit einhergehenden Veränderungen kenntlich zu machen, wurde zugleich eine Umbenennung der Zeitschrift vereinbart. Ab 2002 wird sie zweimal jährlich in Wittenberg unter dem Namen „die hochschule. journal für wissenschaft und bildung“ erscheinen.

„die hochschule“ soll sich als akademisches Journal mit Ausstrahlung auf Entscheider in Politik und Verwaltung positionieren und inhaltliche Offenheit praktizieren, ohne in Beliebigkeit abzugleiten. Das künftige thematische Spektrum der Zeitschrift lässt sich in fünf Punkten beschreiben:

- Der gesamte Bereich der Forschung über Hochschulen wird in „die hochschule“ eine publizistische Heimat haben – von Hochschulgeschichte über Hochschulmanagement, -recht- und -verwaltung, Hochschulorganisation und Hochschulpolitik über Hochschuldidaktik, Studenten- und Curriculumforschung bis hin zu Problemen der Eingangs- und Ausgangsschnittstellen, also des Verhältnisses von Schule und Hochschule bzw. Hochschule und Arbeitsmarkt.
- Ausflüge in die Wissenschaftsforschung, auch wenn es dabei um außerhochschulische Gegenstände geht, und ebenso Ausflüge in allgemeine Themen der Bildungsforschung werden ihren Platz in der Zeitschrift haben, da Hochschulentwicklung nicht abgekoppelt von allgemeiner Wissenschafts- und Bildungsentwicklung betrachtbar ist.
- In spezifischer Anknüpfung an die „hochschule ost“-Geschichte der Zeitschrift wird eine spezielle Aufmerksamkeit für ostdeutsche Hochschul- und Wissenschaftsgeschichte und -entwicklung beibehalten, nicht zuletzt indem die Bibliographie zur ostdeutschen Nachkriegsentwicklung von Hochschule und Wissenschaft fortgeführt wird.<sup>23</sup>
- Osteuropäische Entwicklungen werden verstetigte Behandlung erfahren: hierzu ist eine regelmäßige Rubrik „Mittel-Ost-Europa-Ticker“ geplant.
- Als Supplement wird das bislang selbständig erschienene Newsletter des Instituts für Hochschulforschung – künftig unter dem Namen „HoF-Berichterstatter“ – der Zeitschrift beigelegt.

Diesem Arbeitsprogramm für die nächste Zukunft liegen zehn Orientierungsgesichtspunkte zu Grunde, die in Auswertung der Einschätzungen des Wissenschaftlichen Beirats und der Evaluierungskommission formuliert wurden, und die auch die über 2002 hinausreichende Entwicklung der Forschungsprogrammatik prägen sollen:

1. Eine Einrichtung wie das HoF Wittenberg, dessen Aufgabe es ist, unterschiedlichen hochschulpolitischen Akteuren entscheidungsrelevantes Wissen und Beratungskapazität zur Verfügung zu stellen, muß wissenschaftlich unabhängig sein. Seine vordringlichste Pflicht ist es deshalb, die *überregionale und letztlich internationale Reputation als unabhängiges Hochschulforschungsinstitut* zu festigen.
2. Das Institut hat die besondere Verpflichtung, *das Hochschulgeschehen im Standortland Sachsen-Anhalt forschend und beratend zu begleiten*. Dieser Aufgabe hat es sich schon bisher erfolgreich gestellt, und es muss sie auch weiterhin verantwortungsbewusst wahrnehmen. Damit das HoF in Sachsen-Anhalt seine Forschungsergebnisse und Argumente mit dem notwendigen fachlichen Gewicht und der erforderlichen Souveränität zur Geltung bringen kann, muss es gleichzeitig über den Hochschulalltag vor der eigenen Haustüre hinausblicken.

---

<sup>23</sup> womit zugleich das einschlägige bibliographische Werk zum Thema, erschienen in der HoF-Schriftenreihe „Wittenberger Hochschulforschung“, fortgesetzt wird, mithin eine bereits seit Jahren andauernde gemeinsame Aktivität von Zeitschrift und Institut kontiniert wird: Peer Pasternack, Hochschule & Wissenschaft in SBZ/DDR/Ostdeutschland 1945-1995. Annotierte Bibliographie für den Erscheinungszeitraum 1990 - 1998, Weinheim 1999.

3. Es ist deshalb unabdingbar, die schon bisher erfolgreich geübte Praxis weiterzuführen, *überregionale und vor allem auch vergleichende Hochschulforschung über die Landesgrenzen hinaus* zu betreiben. Dies ist zum einen deshalb erforderlich, weil damit Engführungen und Modeabhängigkeiten in der hochschulpolitischen Realität besser sichtbar werden. Zum anderen kann nur so der Anschluss an den nationalen und internationalen Forschungsstand gewahrt werden.
4. Eine besondere Daueraufgabe erwächst dem HoF Wittenberg aus dem Umstand, dass es das einzige Hochschulforschungsinstitut in den ostdeutschen Bundesländern ist. Deshalb sollte es die *DDR-bezogene Hochschulforschung* weiter pflegen, für die es über vorzügliche Kompetenzen verfügt. In den vergangenen Jahren hat es dazu bereits wichtige Beiträge geleistet.<sup>24</sup>
5. Außerdem sollte das HoF auch die bereits von der Karlsruher Projektgruppe begonnene Aufgabe weiterführen<sup>25</sup> und den *Fortgang des Transformationsgeschehens im Hochschulbereich der Neuen Bundesländer systematisch dokumentieren und untersuchen*. Aufgrund der günstigen Bibliothekssituation und der im HoF versammelten Fachkompetenz ist das eine besondere Verpflichtung. In der gegenwärtig anlaufenden zweiten Phase der sozialwissenschaftlichen Transformationsforschung<sup>26</sup> und auch im Kontext der vom BMBF initiierten "problemorientierten regionalen Sozialberichterstattung" könnte HoF Wittenberg für den Hochschulbereich einen wichtigen Part übernehmen. Es geht dabei unter anderem auch darum, eine solide Datenbasis verfügbar zu machen, um die innovativen Potentiale zu erfassen, die im Hochschulwesen der Neuen Bundesländer erhalten geblieben oder neu entstanden sind.
6. Der unmittelbare Orientierungs- und Aktionsrahmen für die Forschungen des HoF ist und bleibt freilich das *Hochschulgeschehen in der Bundesrepublik Deutschland* insgesamt. Im Einklang mit deren neueren sozialwissenschaftlichen Transformationsforschung geht das HoF davon aus, dass ostdeutsche Spezifika heute immer im gesamtdeutschen Kontext gesehen werden müssen.
7. Der weitere Rahmen für die Forschungstätigkeit des HoF ist die internationale Hochschullandschaft und das internationale Hochschulreformgeschehen. *International angelegte Forschungen*, wie die Studien über Lebenslanges Lernen, Gestufte Abschlüsse oder die Wirkungsweise des SOKRATES-Programms, sollen weiterhin durchgeführt werden. Ein wichtiger Aspekt ist dabei, durch den Kontakt mit der internationalen Hochschulforschung und der internationalen Hochschulwirklichkeit den Gefahren theoretischer und empirischer „Betriebsblindheit“ entgegen zu wirken, von denen „Hochschulforschung in einem Lande“ immer be-

---

<sup>24</sup> Vgl. dazu zusammenfassend: P. Pasternack (Hg.), *DDR-bezogene Hochschulforschung. Eine thematische Eröffnungsbilanz* aus dem HoF Wittenberg, Weinheim/Basel 2001.

<sup>25</sup> Vgl. G. Buck-Bechler/H.-D. Schaefer/C.-H. Wagemann (Hg.): *Hochschulen in den neuen Ländern der Bundesrepublik Deutschland. Ein Handbuch zur Hochschulerneuerung*, Weinheim 1997.

<sup>26</sup> Vgl. dazu den positiv begutachteten Antrag der Universitäten Jena und Halle-Wittenberg zur Einrichtung des DFG-Sonderforschungsbereiches 1811, "Gesellschaftliche Entwicklungen nach dem Systemumbruch" vom September 2000.

droht ist. Auch hier gilt: Wissenschaftliche Distanznahme erhöht die Beratungs- und Einsichtsfähigkeit vor Ort.

8. Der weltweite Internationalisierungsschub, von dem das gesamte Hochschulwesen zur Zeit betroffen ist, wird in Deutschland vor allem in Gestalt eines allmählichen Europäisierungsprozesses im Bereich der höheren Bildung spürbar. Man denke nur an die gemeinsame "Erklärung von Bologna" der 29 Europäischen Bildungsminister vom 19. Juni 1999. Aufgrund seines spezifischen historischen und geographischen Standortes und im Hinblick auf die bevorstehende Osterweiterung der EU wird sich HoF Wittenberg künftig verstärkt mit dem *Hochschulreformgeschehen in den Ländern Mittel- und Osteuropas* und mit deren Verbindungen zu den deutschen Hochschulen befassen.
9. Eine weitere, in der ersten Aufbauphase zunächst *national*, aber in der zweiten Phase auf eine *internationale Öffnung und Zusammenarbeit* vorgesehene Daueraufgabe mit eigenem wissenschaftlichen Anspruch im Wissenschafts- bzw. Informationsservice stützt sich ebenfalls auf die guten Bibliotheks- und Informationsressourcen des HoF. Das Institut hat damit begonnen, unterstützt vor allem durch Mittel der Volkswagenstiftung, ein „Informations-Dokumentations-System Hochschule/Hochschulforschung“ aufzubauen, das über ein Internet-gestütztes Datenbanksystem den Online-Zugang zu allen für die Hochschulentwicklung, Hochschulpolitik und die Hochschulforschung relevanten Texten und Potenzialen eröffnen wird. Hierfür wurde HoF Wittenberg die Koordinierung und Mobilisierung der dafür notwendigen Zusammenarbeit mit zahlreichen Partnern übertragen. Diese überregional und international bedeutsamen Informations- und Serviceleistungen im Hochschulbereich werden künftig das inhaltliche Profil des Instituts mit bestimmen.
10. Alle diese Aktivitäten werden nur dann auf dem erforderlichen wissenschaftlichen Niveau und mit einem problemangemessenen Komplexitätsgrad gelingen, wenn ständig an den *theoretischen Grundlagen der Hochschulforschung* weiter gearbeitet wird. Das projektübergreifende Oberthema „Qualitätsorientierung in aktorsorientierter Perspektive“ liefert dafür einen heuristischen Rahmen. Mit ihrer gerade erschienenen Publikation über „Hochschulentwicklung als Komplexitätsproblem“<sup>27</sup> haben Barbara Kehm und Peer Pasternack bereits erste Maßstäbe gesetzt.

Die hier zusammengestellten zehn forschungsleitenden Gesichtspunkte sind mittelfristige Orientierungsgrößen, keine Dogmata. Solange das HoF Wittenberg ein lebendiges und geistig bewegliches Forschungsinstitut bleibt, werden seine Mitglieder mit diesen Vorgaben kreativ umzugehen wissen.

---

<sup>27</sup> B. M. Kehm/P. Pasternack: Hochschulentwicklung als Komplexitätsproblem. Fallstudien des Wandels, Weinheim/Basel 2001.





# HoF Wittenberg – Institut für Hochschulforschung

## Das Institut

HoF Wittenberg ist das einzige Institut, das in den ostdeutschen Bundesländern Forschung über Hochschulen betreibt. Daraus ergeben sich Schwerpunkte der Arbeit, allerdings beschränkt sich das Institut nicht auf die Untersuchung allein regionaler Entwicklungen. 1996 gegründet, knüpfte HoF Wittenberg an eine Vorgängereinrichtung an: Die „Projektgruppe Hochschulforschung Berlin-Karlshorst“ hatte von 1991 bis 1996 die Neustrukturierung des ostdeutschen Hochschulwesens analysierend und dokumentierend begleitet. HoF Wittenberg wird gemeinsam von Bund und Land Sachsen-Anhalt getragen. Es ist als An-Institut der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg assoziiert.

## Das Programm

Im Mittelpunkt der Arbeit stehen handlungsfeldnahe Analysen des aktuellen Hochschulreformgeschehens. Hierzu erhebt HoF Wittenberg Daten, erarbeitet Prognosen, bietet Planungshilfen an, stellt die aufbereiteten Informationen zur Verfügung, um Reformprozesse zu stimulieren und zu begleiten. Betrieben werden sowohl Grundlagen- und historische Forschung, anwendungsorientierte Forschung wie Projekte im Service- und Transferbereich. Vier Arbeitsschwerpunkte strukturieren das Programm inhaltlich: Qualität, Steuerung, Transformation und Wissenschaftsinformation.

## Das Team

Ein Direktor, 7 wissenschaftliche Mitarbeiter(innen), 7 Projektmitarbeiter(innen), 2 Bibliothekarinnen und 2 Kolleginnen in der Administration bilden das HoF-Team.

## Die Projekte

Die laufenden Forschungsprojekte befassen sich mit

- dualen Studiengangsmodellen
- gestuften Studienabschlüssen (Bachelor/Master) und Akkreditierung
- Qualifizierung der Studienentscheidung
- Übergang von der Hochschule in den Beruf
- Hochschulen und Lebenslanges Lernen
- Strukturreform der Hochschulmedizin
- Budgetierung der Hochschulhaushalte
- Steuerung und Selbstorganisation der Hochschulreform
- Qualität als Hochschulpolitik
- Europäisierung und nationale Steuerungsmöglichkeiten der Hochschulsysteme
- Hochschulentwicklung in den osteuropäischen Transformationsstaaten
- Gender mainstreaming im Hochschulbereich

- Erfassung und Aufbereitung von Hochschulstrukturdaten
- DDR-Geschichte in den Lehrprogrammen deutscher Hochschulen
- Hochschulgeschichte der DDR und des Ostblocks

## Wissenschaftsinformation

HoF Wittenberg verfügt über eine Spezialbibliothek mit etwa 50.000 Bänden und ca. 200 Zeitschriften:

- Die Neuerwerbungen konzentrieren sich auf die Kernbereiche der Hochschulforschung sowie Fragen der Hochschultransformation in Ostdeutschland und Osteuropa.
- In einer Literaturdatenbank werden die Neuzugänge aufbereitet.
- Die Bibliothek liefert dem Fachinformationssystem Bildung (FIS Bildung) in Frankfurt a.M. für dessen elektronische Veröffentlichungen zu.
- Im Aufbau befindet sich, gefördert von der Volkswagenstiftung, das netzbasierte Informations- und Dokumentationssystem Hochschulforschung (ids hochschule).

Daneben gibt es zwei Besonderheiten der bibliothekarischen Sammlung. Durch Übernahme der Bestände des früheren DDR-Zentralinstituts für Hochschulbildung (ZHB) Berlin konnte eine in dieser Art einmalige Schrifttumssammlung gesichert werden. Diese umfasst mehrere Tausend Titel zum DDR-Hochschulwesen und zu den Hochschulsystemen der osteuropäischen Staaten.

## Der Standort

Lutherstadt Wittenberg, Sachsen-Anhalt, liegt geographisch zwischen Berlin und Leipzig. Die Ansiedlung des Instituts in Wittenberg steht im Zusammenhang mit der Neubelebung des Universitätsstandortes. In Anknüpfung an die historische Leucorea – 1817 qua Vereinigung mit der Universität in Halle aufgehoben – ist 1994 eine gleichnamige Universitätsstiftung errichtet worden. Deren Räumlichkeiten beherbergen unterdessen neben HoF Wittenberg weitere sieben wissenschaftliche Einrichtungen.

## Außenwirkung

HoF Wittenberg veranstaltet fortlaufend kleinere und größere wissenschaftliche Arbeitstagungen, gibt beim Beltz Verlag Weinheim/Basel die Reihe *Wittenberger Hochschulforschung* heraus, publiziert die Zeitschrift *die hochschule* (vormals *hochschule ost*), die *HoF-Arbeitsberichte* sowie der Instituts-Newsletter *HoF-Berichterstatte*. Das Institut ist im Internet unter [www.hof.uni-halle.de](http://www.hof.uni-halle.de) präsent.

## Bislang erschienene Arbeitsberichte:

- 1 '97: Jahn, Heidrun: *Duale Fachhochschulstudiengänge. Wissenschaftliche Begleitung eines Modellversuches*, 22 S.
- 2 '97: Lischka, Irene: *Gymnasiasten der neuen Bundesländer. Bildungsabsichten*, 33 S.
- 3 '97: Buck-Bechler, Gertraude: *Zur Arbeit mit Lehrberichten*, 17 S.
- 4 '97: Lischka, Irene: *Verbesserung der Voraussetzungen für die Studienwahl. Situation in der Bundesrepublik Deutschland*, 15 S.
- 5 '97: Burkhardt, Anke: *Stellen und Personalbestand an ostdeutschen Hochschulen 1995. Datenreport*, 49 S.
- 1 '98: Jahn, Heidrun: *Dualität curricular umsetzen. Erster Zwischenbericht aus der wissenschaftlichen Begleitung eines Modellversuches an den Fachhochschulen Magdeburg und Merseburg*, 40 S.
- 2 '98: Lewin, Dirk: *Die Fachhochschule der anderen Art. Konzeptrealisierung am Standort Stendal. Zustandsanalyse*, 44 S.
- 3 '98: Jahn, Heidrun: *Zur Einführung von Bachelor- und Masterstudiengängen in Deutschland. Sachstands- und Problemanalyse*, 38 S.
- 4 '98: Pasternack, Peer: *Effizienz, Effektivität & Legitimität. Die deutsche Hochschulreformdebatte am Ende der 90er Jahre*, 30 S.
- 5 '98: Lischka, Irene: *Entscheidung für höhere Bildung in Sachsen-Anhalt. Gutachten*, 43 S.
- 1 '99: Buck-Bechler, Gertraude: *Hochschule und Region. Königskinder oder Partner?*, 65 S.
- 2 '99: Pasternack, Peer: *Hochschule & Wissenschaft in Osteuropa. Annotierte Bibliographie der deutsch- und englischsprachigen selbständigen Veröffentlichungen 1990 - 1998 / Higher Education & Research in Eastern Europe. Annotated Bibliography of Monographs and Contributed Works in German and English Language 1990 - 1998*, 81 S., ISBN 3-9806701-0-4, DM 25,-.
- 3 '99: Lewin, Dirk: *Auswahlgespräche an der Fachhochschule Altmark. Empirische Untersuchung eines innovativen Gestaltungselements*, 61 S.
- 4 '99: Jahn, Heidrun: *Berufsrelevanter Qualifikationserwerb in Hochschule und Betrieb. Zweiter Zwischenbericht aus der wissenschaftlichen Begleitung dualer Studiengangsentwicklung*, 35 S.
- 5 '99: Lischka, Irene: *Studierwilligkeit und Arbeitsmarkt. Ergebnisse einer Befragung von Gymnasiasten in Sachsen-Anhalt*, 104 S.
- 6 '99: Jahn, Heidrun / Kreckel, Reinhard: *Bachelor- und Masterstudiengänge in Geschichte, Politikwissenschaft und Soziologie. International vergleichende Studie*, 72 S.
- 7 '99: Alesi, Bettina: *Lebenslanges Lernen und Hochschulen in Deutschland. Literaturbericht und annotierte Bibliographie (1990 – 1999) zur Entwicklung und aktuellen Situation*. In Kooperation mit Barbara M. Kehm und Irene Lischka, 67 S., ISBN 3-9806701-1-2, DM 15,-.
- 1 '00: Jahn, Heidrun: *Bachelor und Master in der Erprobungsphase. Chancen, Probleme, fachspezifische Lösungen*, 65 S.
- 2 '00: Anke Burkhardt: *Militär- und Polizeihochschulen in der DDR. Wissenschaftliche Dokumentation*, 182 S., ISBN 3-9806701-2-0, DM 25,-.
- 3 '00: Dirk Lewin: *Studieren in Stendal. Untersuchung eines innovativen Konzepts. Zweiter Zwischenbericht*, 127 S.
- 4 '00: Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt / HoF Wittenberg (Hrsg.): *Ingenieurausbildung der Zukunft unter Berücksichtigung der Länderbeziehungen zu den Staaten Mittel- und Osteuropas. Dokumentation eines Workshops am 09./10. Mai 2000 in Lutherstadt Wittenberg*, 83 S., ISBN 3-9806701-3-9, DM 15,-.
- 5 '00: Lischka, Irene: *Lebenslanges Lernen und Hochschulbildung. Zur Situation an ausgewählten Universitäten*, 75 S.
- 1 '01: Pasternack, Peer: *Wissenschaft und Höhere Bildung in Wittenberg 1945 – 1994*, 45 S.
- 2 '01: Olbertz, Jan-Hendrik/Otto, Hans-Uwe (Hg.): *Qualität von Bildung. Vier Perspektiven*, 127 S., ISBN 3-9806701-4-7, DM 10,-.
- 3 '01: Jahn, Heidrun: *Duale Studiengänge an Fachhochschulen. Abschlussbericht der wissenschaftlichen Begleitung eines Modellversuchs an den Fachhochschulen Magdeburg und Merseburg*, 58 S.
- 4 '01: Teichmann, Christine: *Die Entwicklung der russischen Hochschulen zwischen Krisenmanagement und Reformen. Aktuelle Trends einer Hochschulreform unter den Bedingungen der Transformation*, 51 S.
- 5 '01: Pasternack, Peer: *Gelehrte DDR. Die DDR als Gegenstand der Lehre an deutschen Universitäten 1990 – 2000*. Unter Mitarbeit von Anne Glück, Jens Hüttmann, Dirk Lewin, Simone Schmid und Katja Schulze, 131 S., ISBN 3-9806701-5-5, DM 10,-.

Zweimal jährlich erscheinen die wissenschaftliche Zeitschrift des Instituts „die hochschule. journal für wissenschaft und bildung“ sowie der Newsletter „HoF-Berichterstatte“ mit aktuellen Meldungen aus dem Institut. Beim Beltz Verlag Weinheim/Basel gibt das Institut die Schriftenreihe „Wittenberger Hochschulforschung“ heraus.

